MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

87 (21.2.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356874

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unsern Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.70, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Lampingstraße 43, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, N 4 Friedrichsring 4, Fo Hauptstraße 62, W Cuxhaven Straße 8, Sc Zullenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 21. Februar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 87

Die neue Reichshilfe für die Landwirtschaft

Schieles Forderungen finden weitgehendes Entgegenkommen - Rückkehr der Deutschnationalen in den Reichstag?

Staatspartei für Hochschutzzoll

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Febr.

Die Arbeiten an dem Agrarkompromiß sind zwar noch nicht beendet, aber der bisherige Verlauf der Verhandlungen läßt bereits mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, daß Herrn Schieles Forderungen ein Maß des Entgegenkommens gefunden haben, das so ziemlich an die Grenzen des Erträglichen geht. Es mag dabei mitgesprochen haben, daß man der Agitation auf dem Lande ein wirksames Gegenargument bieten wollte. Was die Landwirtschaft durch das neue Agrargesetz erhalten soll, läßt sich mit einer schnodderigen Versammlungsphrase wahrhaftig nicht abtun. Diese Erkenntnis scheint inzwischen auch im deutschnationalen Lager sich Bahn gebrochen zu haben. Kein Wunder, daß Herr Hugenberg, der am liebsten mit den Nationalsozialisten durch dick und dünn ginge, und sogar bereit wäre, die Interessen der Landwirtschaft auf dem Altar seiner Hitlerliebe zu opfern, in der Fraktion in steigendem Maße auf Widerstand stößt. Die Vertreter der Landwirtschaft, unter ihnen vornehmlich die des Ostens, haben bereits zu verstehen gegeben, daß sie Herrn Schiele, wenn er sein Programm im wesentlichen durchsetzt, unterstützen müßten und unterstützen würden. Da Schiele die Situation, die sich im Vergleich zum Dezember vorigen Jahres, als er zum ersten Male mit seinem Reichsbetreuungsplan hervortrat, für ihn überraschend günstig gestaltete, weidlich auszunutzen wußte, wird er bei der Beratung seines Etats mit einem Arm voll neuer Gaben vor das Haus treten können.

Die Folge ist, daß mindestens ein Teil der deutschnationalen Fraktion sich geradezu gezwungen sehen wird, bei den entscheidenden Abstimmungen zur Stelle zu sein, um die Annahme der Agrarnovelle zu sichern.

Damit aber wäre in die Phalanx der Obstruktion die erste Bresche gelegt. Die periodisch immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem Rücktritt Schieles sind, seitdem die Dinge solche Wendung genommen haben, mit einem Schlage verstummt. Man hat überhaupt den Eindruck, als ob plötzlich ein förmliches Wettrennen um die Gunst der Landwirtschaft eingesetzt hätte. Tatsächlich hat die Fraktion der Staatspartei jetzt einen Antrag eingebracht, der, wie man ihn drehen und wenden mag, auf die Forderung hochschutzzöllnerischer Maßnahmen hinausläuft und sich mit ihrer bisherigen Haltung kaum in Einklang bringen läßt. Der Antrag trägt allerdings neben die Unterschrift des Reichsfinanzministers Dietrich noch die des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff. Dagegen haben die Volksnationalen ihm ihre Unterstützung gegeben.

Offenbar hat sich die staatsparteiliche Fraktion durch den Abg. Hillebrand zur Einbringung des Antrags breitschlagen lassen.

Herr Hillebrand ist, wie erinnerlich, von der Deutschen Bauernpartei ausgeschieden worden, um der Staatspartei zur Fraktionsstärke zu verhelfen. Es scheint, daß man geglaubt hat, ihm diese Konzession machen zu müssen, zu der man sich bei reiflicher Ueberlegung doch wohl kaum bereit gefunden hätte.

Der demokratische „Berliner Börsencourier" wendet sich mit Schärfe gegen den Antrag, von dem er bezweifelt, daß er überhaupt ernst gemeint sei. „Die Unterzeichner aus der Deutschen Staatspartei haben sich," so schreibt er, „in eine Linie mit der Grünen Front und mit den Gegnern des Polenvertrages gestellt. Die Staatspartei als solche wird es nicht wagen können, im Reichstag mit dem Agrarabgeordnetenmund Ja und in der Presse mit dem Journalistenmund Nein zu rufen. Ein solches Verhalten würde von niemand begriffen, von niemanden gebilligt werden".

Daß die Mitglieder der staatsparteilichen Fraktion, die dem Antrag ihren Namen geliehen haben, sich über dessen Wirkung offenbar nicht ganz im Klaren befunden haben, geht aus einer nachträglichen Begründung hervor. Sie erklären in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung", daß es sich in keiner Weise um einen Frontwechsel zum Hochschutzzoll handle. Die Maßnahme soll einen vorübergehenden Charakter haben und sei als „Erziehungszoll" gedacht, bis durch Abbau der Futtermittelzölle und Qualitätsverbesserung der einheimischen Produkte ein solcher Schutz unnötig werde. Der handelspolitischen Bedenken, die der Abänderung der gegenwärtig geltenden Zollverträge entgegenstanden, seien die Antragsteller sich voll bewußt.

Soweit die staatsparteiliche Erklärung, die Mißverständnisse auszuräumen sucht, die notwendig durch den Antrag entstehen müssen.

Schüsse im Reichstag

Notleidender Rentner schießt mit einer Scheintodpistole

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Febr.

Der noch immer von den Reichsparteien boykottierte Reichstag setzte, wie schon am Donnerstag, in gemäßigtem Tempo die Aussprache über den Verkehrsetat fort. Das ganze Register der Fragen, die bereits am Vortag eingehend erörtert waren, wurde nochmals aufgezogen: Tarifsenkung, Luftwesen, Rationalisierung, Kanalbau, Kraftfahrzeugverkehr und immer und immer wieder der Schenker-Vertrag. Ein Zentrumsabgeordneter behauptete, die Verhandlungen über dieses Monopolabkommen lägen schon weiter zurück. Der Minister dagegen versicherte hoch und heilig aufs neue: er sei völlig überrumpelt worden. Die Reichsbahnverwaltung kam in der Debatte überhaupt schlecht weg. Man bezeichnete die souveräne Nichtachtung, mit der sie auf das Verkehrsministerium herabsieht, als fernerhin nicht tragbar. Wenn man in der Leitung sich so selbstherrlich gebärde, müßten eben die Reichsbahngesetze geändert werden. Von den Sozialdemokraten — und nicht nur von ihnen — wurde die Personalpolitik der Reichsbahngesellschaft scharf kritisiert und eine Herabsetzung der hohen Gehälter der leitenden Beamten gefordert. Herr v. Guérard selbst bekannte, daß er das System der Leistungszulagen in der gegenwärtigen Form für unerträglich halte.

Während im Plenum die Aussprache sich dem Ende zuneigte und man sich bereits anschickte, zu den Abstimmungen zu schreiten,

kam es draußen in der Wandelhalle zu einem aufregenden Zwischenfall.

Ein alter Herr, wie sich später herausstellte, der 72jährige Rentner Schmidt aus Unter-Wittighausen zog plötzlich nach einer Unterredung mit dem Reichsinnenminister Dr. Wirth eine Pistole und feuerte drei Schüsse ab. Während auf die Detonation alles wirr durcheinander lief und Deckung hinter den Säulen und in den Nischen suchte, sprang der neugewählte Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Külz, zu, der zunächst glaubte, daß es sich um ein Attentat auf ihn handelte. Beamte des Reichstags und Polizisten, die sofort alarmiert wurden, brachten den Greis, der keinerlei Widerstand leistete, in das Büro des Reichstags. Man nahm anfangs an, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben. Die erste oberflächliche Vernehmung ergab indes, daß Schmidt

aus einer Scheintodpistole drei Schreckschüsse abgegeben hat, um die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die Not der Kleinrentner zu lenken.

Den Plan zu dieser Demonstration will er gefaßt haben, nachdem er die Ueberzeugung gewann, daß seine Vorstellungen im Ministerium und bei verschiedenen Parlamentariern nicht den erwarteten Erfolg gehabt hätten.

Folgen des Auszugs der Rechtsopposition

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Februar.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß sich das Arbeitsprogramm des Reichstages bis zu seiner Vertagung auf den Etat, die Osthilfe und die Agrarnovelle beschränken wird. Die Regierung jedenfalls hat keinerlei Interesse daran, bei der gegenwärtigen Konstellation den Verhandlungsstoff über das allernotwendigste hinaus zu erweitern, da sonst nur neuer Konfliktsstoff geschaffen wird. Infolgedessen wird das Wahlgesetz vermutlich zurückgestellt und seine Beratung bis zum Herbst verschoben werden. Für den Wehretat glaubt man ernstere Befürchtungen nicht mehr hegen zu müssen.

Man nimmt an, daß die Sozialdemokraten, um nicht den Gesamtetat zu gefährden, den Haushalt des Reichswehrministeriums zu tolerieren bereit sind. Die Regierung wird ihnen wohl auf anderen Gebieten entgegenkommen.

So soll ihnen die Erfüllung der alten Forderung nach einer Erledigung des Pensionskürzungsgesetzes in Aussicht gestellt worden sein. Auseinandersetzungen nicht ganz unbedenklicher Natur erwartet man dagegen neuerdings beim Innenetat. Die Sozialdemokraten sind über die Rede Dr. Wirths, der im Haushaltsausschuß die Sache des Bürgertums auch gegenüber dem linksradikalen Ansturm von der Kulturseite her mit erfreulicher Entschiedenheit vertreten hat, verschnupft. Die Kommunisten haben nun in einem Antrag zum Innenetat die Aufhebung des Verbotes des Remarquefilms gefordert. Bei Abwesenheit der Rechtsopposition wäre diesem Antrag die Annahme sicher. Er ist aber insofern gegenstandslos, als er sich gegen die Judikatur der Oberfilmprüfstelle richtet, die indes ist ein vollkommen unabhängiges richterliches Gremium und dem Staat steht kein Recht zu, irgendeine ihrer Entscheidungen ebensowenig wie die eines ordentlichen Gerichtes aufzuheben oder zu annullieren.

Man sollte meinen, daß es möglich sein wird, diesen Antrag abzubiegen. Daneben beabsichtigen die Sozialdemokraten offenbar bei der Novelle zum Lichtspielgesetz die Hereinnahme einer Bestimmung zu erreichen, durch die das Filmprüfwesen überhaupt abgeändert wird. Die Novelle liegt seit geraumer Zeit bei den Ausschüssen des Reichsrates und wir möchten annehmen, daß sie dort auch noch bis zum Herbst ruhen wird.

Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Februar.

Allen Bemühungen zum Trotz ist es nun doch nicht gelungen, die Stillegung eines der größten Montanwerke Westdeutschlands, der Hütte Meiderich, zu verhüten. Im normalen Zeiten konnte die Hütte dort 10 000 Arbeiter beschäftigen. Durch den Beschluß der Stillegung sind jetzt viele Tausende von Arbeitern um ihr Brot gekommen. Sie fallen der Stadt Duisburg als Erwerbslose zur Last. Auf eine private Rundfrage des Oberbürgermeisters Jarres haben sich fast 5000 Arbeiter bereit erklärt, zu den Bedingungen der Vereinigten Stahlwerke, die eine beträchtliche Lohnherabsetzung vorsahen, weiter zu arbeiten. Im gleichen Sinne haben sich etwa 90% der Angestellten entschieden. Das hat indes alles nichts genutzt, da es ja um den Tarifgedanken ging, für den der Gewerkschaftsbürokratie kein Opfer groß genug ist. An ihrer Intransigenz und doktrinären Verbohrtheit ist die Einigung und die Weiterführung des Betriebes schließlich gescheitert. Die Gewerkschaften haben sich unerbittlich gezeigt.

Das Ersuchen der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke, die Hütte aus dem Tarifvertrag vorübergehend herauszunehmen, ist von allen drei Gewerkschaften rundweg abgelehnt worden. Sie haben mit der Klage wegen Tarifbruchs und auf Schadensersatz gedroht.

Dem konnte sich, wie die Dinge nun einmal liegen, die Verwaltung nicht aussetzen. Noch vor wenigen Tagen schrieb Dr. Jarres beschwörend an die Gewerkschaften:

„Tarifvertrag in allen Ehren! Hier handelt es sich aber um das nackte Leben der Gemeinde und ihrer Angehörigen."

Den Gewerkschaften hat der Lohngedanke höher gestanden als die Existenz der Tausende, die nun der öffentlichen Wohlfahrtspflege anheimfallen. Zur Entlassung kommen jetzt, nachdem bereits 2000 Arbeiter ausscheiden mußten, insgesamt 7000 Mann, von denen ungefähr 1200 auf Angestellte entfallen.

Die Bedenken der Industrie

Telegraphische Meldung

— Berlin, 20. Febr.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm eine Entschließung an, in der die ernsteſten Bedenken gegen die für die Landwirtschaft geplanten Schutzmaßnahmen wegen der Gefährdung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands ausgesprochen werden.

Staatsgelder für das Reichsbanner?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Febr.

Die „Deutsche Zeitung" will von einem Gesuch der Bundesleitung des Reichsbanners an das preußische Innenministerium vom letzten Tag des vorigen Jahres Kenntnis erlangt haben, in dem die Bewilligung einer finanziellen Beihilfe von 8000 Mark „zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen" beantragt wird. In der Begründung dieses Gesuchs wurde darauf hingewiesen, daß in allen Versammlungen des Reichsbanners immer betont werde, wie Preußen das Bollwerk für das demokratische Deutschland darstelle. Da sich aber „die politische Lage weiter zuspitze", müsse das Reichsbanner noch mehr tun, zu dem Ende (sintemalen selbst der Tod bekanntlich nicht umsonst ist) das Reichsbanner Geld brauche. Die voraussichtlichen Kosten für den Monat Januar werden etwa auf 8000 Mark veranschlagt, für das erste Vierteljahr auf der Grundlage des immer noch untrüglichen Einmaleins auf insgesamt 24 000 M.

Die „Deutsche Zeitung" weiß, wie sie selber gesteht, nicht zu sagen, ob Herr Severing die erste Rate von 8000 M auch wirklich bezahlt hat. Nach seiner jüngsten Ansprache an die Oberpräsidenten wäre es ja immerhin anzunehmen. Dennoch, die „Deutsche Zeitung" ist gerade keine zuverlässige Geschichtsquelle.

Inzwischen ist der „staatserhaltende Charakter" des Reichsbanners eigenartig beleuchtet worden durch eine Rede, die, wie wir in der „Berliner Börsenzeitung" lesen, der sozialdemokratische Reichstagsabg. Graf am Donnerstag in einer Berliner Versammlung des Reichsbanners gehalten hat. Hier hat Herr Graf ein Revolutionsrezept Lenins aus dessen Buch über die Revolution von 1917 vorgetragen und daran die Mitteilung geknüpft, daß er, Graf, diese Republik keineswegs liebe. Das Endziel könne nur die sozialistische Republik sein. „Wir wollen den sozialistischen Staat schaffen."

So möchte man, natürlich unter allem Vorbehalt und in hypothetischer Form, die Frage anmelden: Wäre es zu verantworten, wenn dem Reichsbanner wirklich namhafte Beträge aus den schwer genug in diesem Winter der Not aufgebrachten Steuergeldern zugewendet werden?

Krawalle um einen Film

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 21. Febr.

Die während der letzten Tage andauernden Krawalle um den Flötenkonzertfilm haben gestern abend ihren Höhepunkt erreicht. Vor dem Colosseum-Lichtspieltheater im Norden Berlins ist es zu wüsten Ausschreitungen gekommen. Schon bei der ersten Vorstellung hatte sich vor dem Kino eine große Menschenmenge angesammelt. Das Filmtheater sowie die Besucher des Kinos wurden mit faulen und mit Tinte gefüllten Eiern bombardiert. Die Polizei mußte eingreifen und mit dem Gummiknüppel die Straße säubern. Bei Beginn der zweiten Vorstellung wiederholten sich die Skandalszenen, so daß der Straßenbahnverkehr in weitem Umfange umgeleitet werden mußte.

Während der Vorführung kam es im Kino selbst zu stürmischen Störungen durch Zwischenrufe und durch Werfen von Stinkbomben. Minutenlanges Pfeifkonzert machte stellenweise das Anhören des Tonfilms unmöglich. Die Polizei mußte die Demonstranten aus dem Innenraum entfernen. Der Zuschauerraum wurde erleuchtet und die Polizei sistierte 18 Ruhestörer, worunter sich auch einige Frauen befanden. Als die Verhafteten auf einen Lastwagen nach dem Polizeipräsidium gebracht werden sollten, suchte die Menschenmenge sie zu befreien. Die Polizei wurde mit Steinen und Eiern beworfen, die Fensterscheiben des Colosseums zertrümmert. Erst um Mitternacht, als die Polizei mit verstärkten Kräften rücksichtslos eingriff, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

MARCHIVUM

„Das Wandern ist des Müllers Lust"

Wegen der Zwischenfälle bei der am 12. August 1930 in Neckargemünd veranstalteten öffentlichen Wahlversammlung mit Minister Dr. Remmele als Redner haben sich gestern und heute vor dem Heidelberger Schöffengericht 21 Nationalsozialisten wegen Beleidigung, Ruhestörung und groben Unfugs zu verantworten.

Zu Beginn der Verhandlung lehnte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Edwin Leonhard, die beiden der SPD. angehörenden Schöffen wegen Befangenheit ab. Während sich das Gericht zur Beratung zurückzog, trat der eine Schöffe freiwillig zurück. Der Antrag der Verteidigung wurde abgelehnt, aber mit Beschwerdeeinlegung beantwortet, worauf der Vorsitzende sofort eine Entscheidung des Landgerichts herbeiführte. Nach einer Pause von zwei Stunden gab das Landgericht dem Antrag der Verteidigung statt und der zweite Schöffe muß ebenfalls ausscheiden. Es wurden zwei politisch neutrale Ersatzschöffen bestellt.

Hauptangeklagter ist der 42jährige Chemiker Leopold Plaichinger aus Laibach (Oesterreich), wohnhaft in Eberbach und Ortsgruppenführer der NSDAP. Er kam am fraglichen Tage nach Neckargemünd, um Minister Remmele reden zu hören, da er beabsichtigte, in einer späteren Eberbacher Versammlung mit Minister Remmele als Redner zur Diskussion zu sprechen. Als bekannt wurde, daß Auswärtige die im „Anker" stattfindende Remmele-Versammlung nicht besuchen dürften, fanden sich die Nationalsozialisten im gegenüber liegenden „Adler" zusammen, wo dann mehrere Volkslieder, darunter auch das „Müller-Lied" gesungen wurden. Wie Plaichinger aussagt, beteiligten sich an dem Gesang sämtliche Gäste einschließlich der Kurgäste. Plaichinger selbst will nicht gesungen haben, da er nicht singen könne. Nach einer Weile erschien Bürgermeister Mühlig von Neckargemünd und verbot das Singen, da es die gegenüber stattfindende Versammlung störe. Plaichinger will darauf seine Leute zur Ruhe gemahnt haben. Es wurde nun der badische Sängergruß angestimmt. Plötzlich erschien Polizei und räumte mit dem Gummiknüppel das Lokal, ohne daß die Gäste ihre Speisen verzehren oder gar bezahlen konnten. Plaichinger ließ nun den Befehl ergehen, daß alle Nationalsozialisten sich sofort von der Straße zu entfernen hätten. Bei Versammlungsende habe alles die Vorbeifahrt des Ministers erwartet. Plaichinger verbot seinen Leuten abermals das Betreten der Straße, stellte Wachen aus und paßte selbst am Tor auf, daß niemand herausgehe oder gar singe. Als dann der Zug mit dem Minister, Reichsbanner und Polizei vorübergeschritten sei, habe die Menge auf der Straße geschrien und gepfiffen. Aus den gegenüber liegenden Häusern seien Schimpfworte gerufen worden, aus der Menge sei wiederum das Müller-Lied ertönt.

Der Angeklagte betonte, es bestehe keine Vereinbarung, das Müller-Lied als besonderes Kampflied der NSDAP. anzusehen. Der Ausdruck „Remmele-Marsch" sei im Volke entstanden. Die Frage des Vorsitzenden nach der Organisierung von Sprechchören verneinte Plaichinger.

Die übrigen zehn Angeklagten sagen im allgemeinen das gleiche aus. Einer der Angeklagten war durch einen Gesichtshieb mit dem Gummiknüppel vier Tage arbeitsunfähig. Ebenso stimmten die Aussagen darin überein, daß kein organisierter Sprechchor bestand. Die Rufe „Giftpunde" und „Schlagt sie tot!" seien vermutlich von Kommunisten ausgestoßen worden.

Bei den Zeugenvernehmungen sagte Gendarmeriemeisterwachtmeister Winter aus, er habe von der Heidelberger Polizei Meldung bekommen, daß eine Störung der sozialdemokratischen Versammlung, in der Remmele sprechen sollte, geplant sei. Prakt. Arzt Dr. Bangenbach, der den verletzten Wolf behandelt hat, hat beobachtet, daß eine uniformierte Reichsbannerabteilung von sechs Gendarmeriebeamten in die Stadt geführt worden sei. Bei Wolf habe er eine erhebliche Kopfverletzung festgestellt, die nach dem Befund von einem Schlag mit dem Gummiknüppel herrührte. Der Verletzte habe auch eine mittlere Gehirnerschütterung davongetragen und sei auf seine, des Zeugen, Veranlassung nach dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gebracht worden. Im „Prinz Karl" habe er noch drei Leute behandeln müssen, die von der Polizei mit dem Gummiknüppel geschlagen worden seien.

Bürgermeister Mühlig von Neckargemünd erklärte, er habe an dem fraglichen Abend zu Hause gearbeitet. Um 9 Uhr sei Kriminalkommissar Walter von Heidelberg zu ihm gekommen und habe ihn zur Hilfe gerufen. Er habe erst garnicht gewußt, was eigentlich los sei und den Minister sprechen wollen. Walter habe ihm aber gesagt, der Minister wünsche, daß der „Adler" geräumt werden müsse. Der Abzug der Nationalsozialisten nach der Räumung sei ordentlich und mustergültig gewesen.

Der Versammlungsleiter der sozialdemokratischen Versammlung, Dr. Knorr, sagt als nächster Zeuge aus. Er habe den Bürgermeister informiert. Ein SA-Mann habe ihm erzählt, hundert SA-Leute aus Bammenthal wollten die Versammlung sprengen. Daraufhin habe er die Versammlung als nur Einheimischen zugänglich bezeichnet.

Die Verhandlung geht heute weiter.

Augur als Deutschlandfeind für Polen

Ein Vortrag in Paris – Augur erleidet eine gründliche Abfuhr

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 21. Febr.

Vor einem ausgewählten Publikum von Diplomaten, Politikern, Publizisten und militärischen Persönlichkeiten hielt gestern abend der unter dem Pseudonym Augur schreibende außenpolitische Mitarbeiter der Londoner „Times", Poliakof, einen Vortrag über „Deutschland, Polen und der Völkerbund". Die Zuhörer gaben sich der Erwartung hin, daß Poliakof sachliche Darlegungen und daraus sich entwickelnde konstruktive Gedanken liefern werde. Es kam aber ganz anders. Poliakof, der während der Ruhraktion einer der Lieblingsjournalisten Poincarés war und die wütendsten Angriffe gegen Deutschland richtete, glaubte, daß er auch diesmal mit derartigen Methoden ein beifallspendendes Publikum finden werde.

Seine Tatsachenverdrehungen verfolgten den Zweck, die Deutschen als ein reaktionäres, auf einen Krieg wartendes Volk hinzustellen.

Einige polnische Zuhörer klatschten, aber sonst blieb es still. Poliakof wollte wissen, daß Deutschland kein Recht auf eine Revision der Ostgrenze besitze, Polen dagegen, so meinte er, müsse außer Danzig und Gdingen noch einen dritten Hafen erhalten. Er zeigte dem erstaunten Publikum eine Landkarte, auf der sich das künftige Polen über den Korridor und Ostpreußen hinaus erstreckt. Die Behandlung der Minderheiten durch Polen beurteilte er als durchaus richtig.

In der Diskussion schnitt Poliakof indes schlecht ab. Der französische Historiker René Martel wies ihm einige grobe Irrtümer und absichtliche Verdrehungen nach. Poliakof wurde wütend und richtete gegen Martel persönliche Angriffe, die von den Zuhörern sehr peinlich empfunden wurden.

Schließlich griff Poliakof die deutsche Reichspressestelle an und erklärte, daß diese „imperialistische Organisation mit enormen Krediten versehen und aus dunklen Quellen versorgt" werde.

Um eine Zuspitzung der Diskussion und damit weitere perfide Aeußerungen Poliakofs zu verhüten, wurde von dem Veranstalter des Vortrags die Sitzung für aufgehoben erklärt. Poliakof mußte sich sagen, daß er mit seiner Hetze gegen Deutschland eine gehörige Abfuhr erlebte. Ein französischer Publizist erklärte ihm am Schluß unter starkem Beifall: „Als französischer Patriot ist für mich die Entente mit Deutschland wichtiger als mit einem Polen, das in seiner heutigen Gestalt und Zusammensetzung unhaltbar ist."

Die Pariser Verquickung von Revisions- und Kreditpolitik

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 21. Febr.

Der Gedanke, auf der Basis wirtschaftlicher Zusammenarbeit eine Entspannung der politischen Verhältnisse in Europa, insbesondere der deutsch-französischen Beziehungen, herbeizuführen, wird heute vom „Excelsior" in bemerkenswerter Weise erörtert. Das Blatt, das dem französischen Finanzministerium nahesteht, wendet sich gegen die deutsche Einstellung, daß der Ueberschuß französischen Kapitals und der französische Friedenswille spontan zu einer französischen Kreditpolitik führen müßten. Die „deutsche Hitlerwelle" hatte zur Folge, daß das Vertrauen der Franzosen zu Deutschland verloren ging. „Es ist daher natürlich", so erklärt der „Excelsior", „daß sich die Franzosen in Fragen des Kredits für Deutschland überlegen, ob sie in den kommenden Jahren eine Situation der europäischen Sicherheit und friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland erwarten können, die die Unterbringung französischen Kapitals in Deutschland als berechtigt erscheinen läßt."

Frankreich vertrete die Ansicht, daß eine Kreditpolitik und eine Interessengemeinschaft nur bei einem politischen Moratorium gewährt werden könnte,

das Europa wenigstens auf eine bestimmte Anzahl von Jahren von den gegenwärtigen Befürchtungen und Bedrohungen befreie. Der österreichische Anschluß bedeutet dem „Excelsior" heute keine Drohung mehr. Dagegen müßten andere „Initiativen" in Deutschland — welche, nennt das Blatt nicht — die europäische Sicherheit in Gefahr bringen. Deutsche Bestrebungen — man geht wohl nicht fehl, darunter den Kampf um die Revision der Ostgrenze und die Revision der Verträge zu verstehen — müßte erst zum mindesten vertagt werden, falls man eine günstige Atmosphäre für die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit der Völker schaffen wolle.

Nach der „Excelsior" schließt sich also dem Standpunkt des Grafen D'Ormesson an, daß die Klärung der politischen Beziehungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker vorauszugehen habe.

Neues schweres Lawinenunglück
Acht Tote

Telegraphische Meldung

Innsbruck, 20. Febr.

In dem im westlichen Osttirol gelegenen Villgratener Tal hat sich bei Innervillgraten eine furchtbare Lawinenkatastrophe ereignet. Die Lawine, die von 4200 Meter Höhe in die Tiefe fuhr, riß auf ihrem Wege drei bis vier Mühlen nieder und erfaßte schließlich das Haus des Bauern Josef Weir, das vollständig vernichtet wurde. Der Bauer selbst und seine sieben Kinder sind tot. Die Mutter konnte schwerverletzt geborgen werden. Von den Todesopfern scheinen zwei den Tod durch Ersticken, die anderen durch Erdrücken gefunden zu haben.

Sieben Todesopfer des Graubündener Lawinenunglücks

Telegraphische Meldung

— **Disentis** (Graubünden), 20. Febr.

Das Lawinenunglück in Platta hat nach neueren Mitteilungen sieben Todesopfer gefordert. Tot sind die Großmutter Wenzin von der Schreinerfamilie, Mutter und vier Kinder. Das vierte Kind ist kurz nach der Rettung an den erlittenen Verletzungen gestorben. Vermißt wird noch der Vater der Familie. Gerettet sind der Großvater Wenzin, sein älterer Sohn, seine zweite Tochter mit ihrem 12jährigen Töchterchen. Der Sohn Martin der Schreinerfamilie war außerhalb des Hauses beim Arbeiten, blieb also verschont. Man rechnet nunmehr mit sieben Toten.

Revolverattentat in Wien
Der Adjutant König Zogus erschossen

Telegraphische Meldung

Wien, 21. Febr.

Nach Schluß der Vorstellung gegen 3/41 Uhr verließ König Zogu mit seinem Gefolge und begleitet von vier Kriminalbeamten das Theater. Während der König mit einigen Herren seiner Begleitung vom Hauptportal der Oper wegfuhr, bestiegen sein persönlicher Adjutant, Major Lleh Topollaj, und ein zweiter Hofbeamter ein Auto am Seitenausgang in der Operngasse.

Kaum saßen sie in dem Auto, als sich zwei elegant gekleidete junge Männer dem Auto näherten und auf die Insassen mehrere Revolverschüsse abgaben. Der Adjutant fiel sofort tot in den Sitz zurück, während der zweite Beamte, obwohl selbst schwer verletzt, einen Revolver ziehen und auf einen der Täter mehrere Schüsse abgeben konnte, ohne ihn jedoch zu treffen. Dieser Täter wurde vom Publikum sofort festgenommen und der Polizei übergeben; der zweite versuchte zu fliehen, wurde aber eingeholt und ebenfalls festgenommen.

Die beiden Täter wurden z. Zt. von der Polizei verhört. Außer ihnen wurden noch zwei weitere Albanier verhaftet, die an dem Attentat beteiligt sein sollen. Ihre Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich aber zweifellos um albanische Emigranten. Das Attentat hatte dem König gegolten, der jedoch nachher erst davon erfuhr, als er in sein Hotel zurückgekehrt war.

Kommunistisches Volksbegehren auf Auflösung des thüringischen Landtages

— **Weimar**, 20. Febr. Die kommunistische Partei Deutschlands richtete an das Thüringische Staatsministerium einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages.

Rücktritt des Gouverneurs der Bank von Spanien

— **Madrid**, 20. Febr. Der Gouverneur der Bank von Spanien ist zurückgetreten. Der Posten des Gouverneurs der Bank von Spanien wird als politisches Amt angesehen und beim Regierungswechsel ebenfalls neu besetzt.

60 Todesopfer der Kämpfe in Peru

— **Lima**, 21. Febr. Die Zahl der bei den heftigen Kämpfen Getöteten wird hier auf 60 geschätzt.

Badische Politik

Der Landtag

hält seine nächste Sitzung am Donnerstag, 26. Febr., ab. Auf der Tagesordnung steht die Gesetzesvorlage über die Aenderung des Strafgesetzbuches. Ferner wird das Plenum Stellung nehmen zu dem nationalsozialistischen Antrag betreffend Heraufsetzung der Stimmenzahl für ein Abgeordnetenmandat. Weiterhin steht die Tagesordnung vor die Behandlung der Anträge und Gesuche betreffend die örtlichen Sonderzuschläge und betreffend die Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter und schließlich eines kommunistischen Antrages wegen Ausdehnung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes auf die Angestellten des badischen Staates und eines deutschnationalen Antrags wegen unerlaubter Beschäftigung von Staatsbeamten mit Privatbauaufträgen.

Einsame Ariadne!

im Mannheimer Nationaltheater

Das zauberhafte Opernidyll von Richard Strauß
Fand gestern wieder ein idyllisch leeres Haus.
Mit diesen feinen Kunst haben die Leute keinen Sinn;
Sie lasen den Titel; aber sie gehen nicht hin.
Ariadne ist zwar das Sinnbild der Einsamkeit,
Aber mit dieser Deutung kommt man nicht allzu weit.
Angesichts der Einsamkeit der gestrigen F-Abonnenten,
Die bei der Annehmlichkeit des festen Wochenabends sich sehr vermehren könnten.
Ariadne blieb einsam, sowohl im Theater wie auf der Bühne.
Und dies doppelte Allein verlangte nach strenger Sühne.
Zunächst kam ein Gast als Ariadne angebraust,
Der hat die Partie der Dina im Vorspiel empfindlich zerzaust.
Es blieb nicht mehr davon übrig als eine umfangreiche schlecht gelaunte Erscheinung,
Und für deren Stimme hat man wohl auch nicht allzuviel Meinung.
Die klomm zuweilen als Ariadne auf eine annehmbare Höhe,
Allein die Mittellage und Tiefe tut meistens wehe.
So blieb man allein mit Ariadnes Musik;
Dr. Cremer dirigierte mit großem Geschick.
Und schließlich kam in die allgemeine Einsamkeit
Ein Ersatzmann als Bacchus hereingeschneit.
Der hohe Wuchs war das Göttliche an seiner Gestalt;
Auf die Stimme drückt dieser Münchner Mann mit viel zu großer Gewalt.
So blieb die Vorstellung schließlich auch noch von diesem Gott verlassen.
Wer vermag soviel Einsamkeit ringsum noch zu fassen!
Ariadne gehört nun viel zu den empfindlichsten Symbolen,
Deshalb tut man sich nur ganz gute Leute dafür holen.
Außerdem gerät gegenwärtig ein Gast in Engagementsverdacht;
Drum ihr Herren der Theaterleitung, habt doppelt acht!
Man muß das neue Operuschiff mit besten Ersatz-Binderndägeln beschlagen,
Und dabei sollte man auch dem Bedürfnis nach schlanken Fahrzeugen Rechnung tragen...

△

⊙ **Konzert zugunsten des Studentenheims der Handels-Hochschule.** Das Orchester der Stamitz-Gemeinde und der Mannheimer Kammerchor, beide unter Leitung des Kapellmeisters Max Sinzheimer, haben sich in großherziger Weise für ein Morgenkonzert zugunsten des Studentenheims der Handels-Hochschule zur Verfügung gestellt, das morgen, Sonntag vormittag im großen Saal der „Harmonie" stattfindet. Das Programm enthält Werke alter Meister (Bach, Händel, Vivaldi, Rameau) sowie die Wiedergabe einer der selten zu hörenden Motetten von J. S. Bach. Karten sind auch an der Tageskasse erhältlich.

⊙ **„Eine Nacht in Venedig"**, die Operette von Johann Strauß, hatte einst ihre Uraufführung in Berlin ohne besonderen Erfolg erlebt. Jetzt ist sie wieder theaterfähig geworden. Das Publikum in der Lindenoper spendete gestern der reizenden Musik und dem feschen Spiel der Lotte Schöne stürmischen Beifall.

⊙ **Mannheimer Alterlumsverein.** Montag, den 23. Februar, abends 8½ Uhr, spricht im großen Saal der „Harmonie" der Ordinarius für Geschichte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Dr. Franz Schnabel, über Tradition und Zeitgeist. Der Vortragende ist in seiner Vaterstadt Mannheim als hervorragender Redner bekannt. Seine Festrede im Musensaal des Rosengartens bei der Feier des 200. Geburtstages des Kurfürsten Carl Theodor 1924 ist noch in allgemeiner Erinnerung.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ludwig Renn spricht.** Gestern abend stand vor einem saalfüllenden Publikum der Verfasser des „Krieg". Hochgewachsen, hager, mit magerem Gesicht, zurücktretende Stirne, schmalen, fest geschlossenen Lippen. Der Blick kommt etwas von unten, beschaut die Welt mit eindringlicher Beobachtung und will immer grüblerisch hinter das Aeußere schauen. So spricht er auch: er macht nichts auf, hat, mit einer gewissen Eintönigkeit liest er die knappen, schmucklosen Sätze, in denen die Worte so gefühllos, nüchtern nebeneinander stehen. Die Laute klingen manchmal breit, aber eine Schärfe in der Betonung nimmt ihnen wieder die Behaglichkeit und erinnert auch in der Lippenbewegung an den ehemaligen Offizier. Renn liest Unveröffentlichtes über Menschen und Dinge in der Sowjetunion. Die Kunst seiner mit keiner Tendenz vermischten Schilderung führt die Hörer hinein in ein Dorf mit Kollektivwirtschaft. Mit wenig Worten sind die Menschen gezeichnet, die kollektiven mit ihrem unerschütterlichen festen Glauben, daß sie durch ihre Arbeit die „Kultur" erringen werden, die individuellen, die immer noch für sich selbst leben, den Weg zur Zeit nicht finden. Wie Kinder stehen diese Menschen der Maschine, dem Wunder und Zauberschlüssel gegenüber, fanatisiert von der Macht der Technik. Andere Szenen führen die Hörer hinein nach Kiew in ein altes unterirdisches Kloster, oder hin zu dem Bau eines ungeheuer großen Elektrizitätswerkes, das am Dnjepr im Entstehen ist. Ganze Städte entstehen hier neu, große Metallwerke sollen sich später anschließen, um die Kraft des Stromes dem Lande in Erzeugnissen nutzbar zu machen. Ein kurzes Bild aus dem großen Industrialisierungsprozeß beschließt den Abend. Selten nur flicht Renn eigene Gedanken oder Schlußfolgerungen ein, er will objektiv sehen und die Eindrücke objektiv wiedergeben, um damit sein Denken umso zwingender wirken zu lassen. Er sieht dort im Osten einen neuen Menschen erstehen (also doch Tendenz im Pathos der Distanz?), den kollektivistischen, von dem er das Heil für die Erneuerung der Menschheit erwartet. Für Renn aber ist das nicht wie für den russischen Bauern der zukunftsfrohe Glaube eines unkompizierten Gemütes, für ihn ist es die logische Folge aus dem Kriegserleben. Daher auch der Mangel an mitreißendem Schwung und packender Begeisterung, so daß die Ueberzeugten ihrem „Kollektiven" dankten.

—h—

⊙ **Gründung einer deutschen Schule in Daressalam.** In Daressalam wurde vom dortigen deutschen Schulverein im Hause der Berliner Mission eine deutsche Schule mit Schülerheim eröffnet. Bisher waren die deutschen Eltern gezwungen, ihre Kinder in die weit abgelegene deutsche Schule in Lupembe zu entsenden. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat sich bereit erklärt, die Unterhaltung und den Ausbau der Schule nach Möglichkeit zu unterstützen, damit auch in diesem wichtigen Mittelpunkt unserer alten Kolonie eine lebenskräftige deutsche Schule bestehen kann.

⊙ **Die Auflösung des Siebengestirns.** Die astronomische Wissenschaft hat schon seit einiger Zeit Untersuchungen darüber angestellt auf Grund der mit den großen Teleskopen vorgenommenen photographischen Messungen, daß in diesen Aufnahmen sich Aenderungen in der Position der Sterne des „Großen Bären", die von einer Bewegungsgeschwindigkeit von mehreren Kilometern in der Sekunde zeugen, ergeben. Da die Bewegungsrichtungen teilweise entgegengesetzt sind, so wird sich im Laufe der Jahrtausende die Position der Sterne derart verändern, daß unsere fernen Nachkommen ein ganz anderes Bild des „Großen Bären" beobachten werden als dasjenige, das unserm Auge vertraut ist. Die beiden hinteren Sterne des „Großen Bären", Dubhe und Merak, dienen gewöhnlich für die Orientierung am Himmel. Auf der Fortsetzung der Verbindungslinie dieser Sterne liegt der Polarstern, der Leitstern der alten Seefahrer. Nach etlichen tausend Jahren wird diese Orientierung nicht mehr zutreffen, denn Merak und Dubhe bewegen sich in entgegengesetzter Richtung, der Zeiger wandert also nach Osten. Doch wird dies dann wenig Bedeutung haben, denn in ferner Zukunft wird der jetzige Kindstern nicht mehr der Polarstern sein.

MARCHIVUM

Sturmszenen im Nibelungensaal

Die Polizei muß einschreiten — Zwei Schwerverletzte, 18 Leichtverletzte

Die Nationalsozialisten hatten für gestern abend in den Nibelungensaal eine Versammlung einberufen. Die Gegner hatten den Besuch der Versammlung angekündigt und auch durchgeführt. Bereits um 7 Uhr war der Platz vor dem Haupteingang des Rosengartens dicht belagert. Gegen halb 8 Uhr herrschte ein derartiges Gedränge an den Glastüren des Eingangs, daß das Glas als der vernünftigere Teil nachgab. Die Polizei untersuchte jeden Versammlungsbesucher auf Waffen und hatte ein halbes tausend Mann in und um den Rosengarten postiert.

Im Nibelungensaal selbst füllten sich zunächst die Wandelgänge mit den gegnerischen Besuchern an, aber auch das Parkett war zu einem erheblichen Teil von den Gegnern besetzt. Auf der sehr schwach besetzten Empore waren in der Hauptsache Anhänger der nationalsozialistischen Partei. Die SA-Abteilungen waren auf und vor dem Podium aufgestellt und sperrten so die Rednertribüne gegen das Publikum ab. Weibliche Besucher waren sehr wenige gekommen, da sie wohl Unruhen befürchteten. Einige SA-Abteilungen, die übrigens aus der ganzen Umgebung zusammengezogen worden waren, kamen von der hinteren Seite mitten durch das Parkett in den Saal. Sie wurden durch Zurufe und Pfeifen empfangen.

Bis halb neun Uhr glich der Saal einer Massenansammlung von Gesangvereinen,

die gleichzeitig eine grundverschiedene Melodie und ebensolchen Text zu Gehör brachten. Dazwischen wurden im Sprechchorrhythmus gegenseitige parteipolitische „Schmeicheleien" ausgestoßen und vor allem von allen Seiten lebhaft gepfiffen. Der unbeteiligte Besucher war bei dieser ständigen Unruhe von vornherein davon überzeugt, daß ein normaler Versammlungsverlauf unmöglich war.

Auf der Empore gruppierte sich inzwischen eine größere Abteilung Polizei darunter ein Schupo mit der großen Signaltrompete. Da oben passierte aber weiter nichts. Dagegen wurde unten im Saal gegen ½9 Uhr das erste Saalgefecht eröffnet. Ohne einen aus der Entfernung wenigstens erkennbaren Grund flogen am hinteren Ausgang des Saales nach dem Garten hin plötzlich Stühle durch die Luft. Fast genau im gleichen Moment drang die Schupo durch die Türe. Während sich das Stuhlwerfen auf dem rechten Teil des Wandelganges fortpflanzte, räumte die Schupo mit den Gummiknüppeln diese Seite des Saales. Nach dem gewaltsamen Auszug war der Nibelungensaal gerade halbiert, die rechte Seite bis zur Mitte des Parketts geleert, während die linke Seite einschließlich der Wandelgänge noch dicht besetzt war. Nach weiteren 10 Minuten, während sich überall im Saal Gruppen bildeten, wurden von der linken Seite des Saales aus einige Rufe laut. Die Polizei ging daraufhin gegen das Publikum im linken Wandelgang vor. Auch hier wieder kam es zu einem

neuen Stuhlwerfen zwischen Parkett und Wandelgang

Die Polizei säuberte mit dem Gummiknüppel nun auch die linke Seite des Saales. Es blieb dann nur noch das Parkett und das Podium mit den SA-Leuten einigermaßen zusammen. Um 9 Uhr eröffnete Herr Renz die Versammlung. Im Saal waren noch etwa 1000 Besucher versammelt.

Der Platz vor dem Rosengarten wurde von der Polizei bis zum Ring und zum Wasserturm hin gesperrt. In den Nebenstraßen bildeten sich größere Gruppen, die über die Vorgänge im Nibelungensaal sich unterhielten. Wie bekannt wird, sind durch das Stuhlwerfen 2 Personen schwer und einige leichter verletzt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Verletzungen am Kopf. Dem Rosengarten selbst ist durch die Zertrümmerung von Fensterscheiben am Eingang und das Stuhlwerfen auch noch ein Schaden entstanden. ⊙

20 Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte

Wie wir hören, sind bei der Schlägerei zwei Personen schwer und 18 leicht verletzt worden. Bei dem einen Schwerverletzten handelt es sich um eine Schädelfraktur, bei dem andern um eine Verletzung am Unterleib.

*

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Freitag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 4 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 304 852, 302 829, 4 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 56 941, 76 250, 102 684, 118 207, 158 018, 320 375, 375 088, 14 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 84 853, 98 629, 124 145, 135 228, 179 878, 288 145, 327 624; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 105 024, 12 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 90 670, 128 954, 159 645, 182 251, 264 330, 346 011, 14 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 100 634, 137 457, 179 815, 181 255, 190 024, 202 412, 205 747, (Ohne) Gewähr.

Film-Rundschau

Universum: „Geld auf der Straße"

Die Autoren des Films benutzten ein Bühnen-Lustspiel als Unterlage, schufen viele neue Situationen und Verwicklungen, haben sich aber im großen ganzen an einen theatermäßigen Aufbau gehalten. Der Regisseur läßt das ursprünglich filmische auch mehr zurücktreten, hat es aber verstanden, die komischen Situationen herauszuarbeiten und das Ganze mit Geschick über einige gefährliche Stellen hinwegzubringen. Schade, daß die Einleitung, mit der man zuerst nichts anzufangen weiß, zu breit getreten ist. Später geht es aber in einem flotten Tempo weiter, es wird lustig und man kann lachen.

An dem Lacherfolg und zu dem Erfolg überhaupt tragen in erster Linie die Darsteller bei. Da ist zuerst der liebenswürdige Georg Alexander, der mit überlegener Ruhe den Nichtskönner spielt und mit bezwingender Lustigkeit das Glück nach seinen Wünschen lenkt. Mit ihm gebührt der Hauptanteil an dem darstellerischen Erfolg dem prächtigen Hans Moser, dessen herzliche Gelassenheit auf dem Grund so lieber Familienbeziehungen ein wirklicher Genuß ist. Sehr erfolgreich auch die beiden Thimig: Vater Hans und Sohn Hans.

Das übrige Programm ist ebenso unterhaltend und abwechslungsreich wie der Film: Harry Guilbert zeigt ihr Stück, nur hört der verhältnismäßige Einleitungsteil auf. Der Wicky-Film ist wieder große Klasse. Auf der Bühne verblüfft Carter, der Mann mit den 10 000 Karten. In großer, sehr gefälliger Aufmachung werden erotische Tanzspielereien vorgeführt, die berechtigten Beifall auslösen.

Ausstellung „Hausfrau und Handwerk"

Vom 2. bis 17. Mai 1931 in Mannheim

Endlich werden die Rhein-Neckarhallen der ersten größeren Ausstellung ihre Pforten öffnen. Der Mannheimer Hausfrauenbund und der Gewerbeverein und Handwerkerverband haben sich entschlossen, die bereits für das Vorjahr in Aussicht genommene Ausstellung „Hausfrau und Handwerk", die wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit zurückgestellt werden mußte, in den Tagen vom 2.—17. Mai abzuhalten. Sämtliche Räume der Rhein-Neckar-Hallen werden in Anspruch genommen. Die vielseitige Nachfrage nach Plätzen läßt erwarten, daß die

Ausstellung alle süddeutschen Veranstaltungen ähnlicher Art bei weitem übertreffen

wird. Den Handwerkern und Gewerbetreibenden bietet sich eine kaum wiederkehrende Gelegenheit, ihre Produkte, deren Entstehung und Preiswürdigkeit der breitesten Oeffentlichkeit in einer ganz besonderen Aufmachung vor Augen zu führen. Eine großzügige Propaganda, die durch die Ausstellungsleitung in Verbindung mit dem Verkehrs-Verein Mannheim inszeniert wird, soll im weitesten Umkreise für die Ausstellung interessieren. Da sie in die traditionelle Maiwoche fällt, ist ein großer Fremdenzustrom zu erwarten. Die Ausstellung gliedert sich in die vier Hauptabteilungen Wohnung, Bekleidung, Ernährung und wissenschaftliche Abteilung. Jeder dieser Abteilung werden zahlreiche Unterabteilungen angegliedert.

In einer Pressebesprechung, die gestern nachmittag auf Veranlassung des Verkehrs-Vereins im Rathaus stattfand, führte nach der Begrüßung der Erschienenen durch Direktor Hieronymi

Frau Bürgermeister Walli,

die rührige Vorsitzende des Hausfrauenbundes, aus, der Hauptgrund für die Veranstaltung dieser Ausstellung sei gewesen, dem Handwerk die Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen. Es werde viel zu viel auswärts gekauft, weil nur ein Bruchteil der Mannheimer wisse, was das Mannheimer Handwerk zu leisten imstande sei. Alle Hilfskräfte würden aus Mannheimer Arbeitslosen bestehen. Die Ausstellung werde u. a. zeigen, wie zweckmäßig und geschmackvoll selbst die einfachste Wohnung ausgestattet werden könne, zugleich aber auch, wie man alte Zimmer durch Entfernen von häßlichen Schnitzereien und kitschigen Gegenständen mit geringen Mitteln modernisieren kann, ohne dabei die Begriffe wohnlich und häßlich auszuhalten. Alles in allem solle die Ausstellung vor Augen führen, daß man nicht nötig hat, auswärts einzukaufen. Stv. Rheinnecker, der Vorsitzende des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes, bemerkte, die Vereinigung habe außerordentlich erfreut die Anregung des Hausfrauenbundes aufgegriffen. Die Ausstellung, die im Interesse der gesamten Bevölkerung veranstaltet werde, solle zeigen, daß das Mannheimer Handwerk allen Ansprüchen des Publikums gewachsen sei.

Syndikus Eiermann betonte, daß die Handwerkskammer die Ausstellung besonders warm begrüße, weil man sich schon lange darüber klar war, daß zur Werbung für das Handwerk etwas geschehen müsse. Nur über den Weg sei man sich nicht einig gewesen. Aber da das Handwerk aus eigener Kraft nichts unternehmen könne, habe man die Initiative des Hausfrauenbundes auf das lebhafteste begrüßt. Dank einer geschickten Werbetätigkeit sei es gelungen, die

Ausstellung bis zu 99% zu sichern.

Bedauerlich sei, daß die vom Reichsverband des deutschen Handwerks beschlossene Werbewoche nicht mit der Ausstellung vereinigt werden könne. Andere Städte, z. B. Karlsruhe, veranstalteten in Verbindung mit dieser Werbewoche kleinere Ausstellungen. Dies sei hier nicht möglich gewesen, da der Termin für die Ausstellung schon festgelegt war, als der Reichsverband des deutschen Handwerks die Veranstaltung der Werbewoche in den Tagen vom 15. bis 22. März beschloß. Die hiesige Werbewoche werde naturgemäß etwas zurücktreten müssen, weil man die Ausstellung nicht beeinträchtigen dürfe. Wir sind in dieser Beziehung gegenteiliger Ansicht. Die Werbewoche kann die beste Vorpropaganda für die Ausstellung sein, wenn man versteht, die Werbetrommel richtig zu rühren. Zwischen Mitte März und Anfang Mai liegen nur noch einige Wochen, für eine Ausstellung von den verheißenen Ausmaßen eine verschwindend kurze Zeit.

Frl. Pohl, die stellvertretende Vorsitzende des Hausfrauenbundes, verspricht sich einen großen Fremdenzufluß, wenn außer der Jahresversammlung des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine noch andere Tagungen in den Ausstellungstagen stattfinden. Schreinermeister Koch wies darauf hin, daß vornehmlich auch den hiesigen Raumkünstlern Gelegenheit gegeben werden solle, ihr Können zu zeigen. Die Ausstellungsbesucher würden erstaunt sein, was in dieser Beziehung in Verbindung mit dem Handwerk geleistet werden könne. Kitsch werde durch eine Prüfungskommission ferngehalten. Wenn schließlich an die Presse der Appell gerichtet wurde, die Ausstellung propagandistisch tatkräftig zu unterstützen, so haben wir darauf zu erwidern, daß dies eine Selbstverständlichkeit ist. Die Presse hat schon so mancher großzügigen Veranstaltung zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen; sie wird sich in dieser Richtung auch diesmal bemühen.

Sch.

Aenderungen im Mannheimer Schulwesen

Aus der Stadtratssitzung vom 19. Februar

19. Deutscher Berufsschultag in Mannheim

In der ersten Oktoberwoche des Jahres 1931 wird der Deutsche Verein für das Berufsschulwesen in Mannheim tagen. Mit der Tagung wird eine Ausstellung der Mannheimer Berufsschulen verbunden sein. Ein Zuschuß für die Tagung wird bereitgestellt.

Verlegung des Domänenamts Mannheim nach Heidelberg

Der Stadtrat hat am 14. Januar 1931 beschlossen, gegen die geplante Verlegung des Domänenamts Mannheim nach Heidelberg und seine Vereinigung mit dem Domänenamt Heidelberg Einspruch zu erheben. Der badische Minister der Finanzen hat am 16. ds. Mts. mitgeteilt, daß der seit langem feststehende Plan der Neuorganisation der Badischen Domänenverwaltung durch systematische Zusammenfassung der Bezirksverwaltung in wenige große, neuzeitlich organisierte Aemter auch die Vereinigung des Mannheimer und Heidelberger Domänendienstes in Heidelberg als dem für die Verwaltung des gesamten unterbadischen staatlichen Domänenbesitzes günstigst gelegenen Punkt vorsehe. Die Aufhebung des Mannheimer Domänenamts sei bis zum äußersten Zeitpunkt zurückgestellt worden; sie müsse aber jetzt bis 1. April 1931 durchgeführt werden. Der Stadtrat nimmt mit Bedauern von dieser Entscheidung der badischen Regierung Kenntnis.

Der Raumbedarf der Mannheimer Schulen

Ueber den gesamten Raumbedarf der städtischen Schulen einschließlich der Handelshochschule ist dem Stadtrat eine Uebersicht unterbreitet worden, die Zustimmung findet. Vorläufig sollen folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

I. Die bisher in der Tiefstwegschule untergebrachte Soziale Frauenschule wird in das kleine Schulhaus bei der Luisenschule verlegt. Hierfür und für notwendige bauliche Aenderungen in diesem Haus werden 7500 ℳ aus der Rücklage bewilligt.

II. Für die Einrichtung von zwei bisher unbenützten Klassenzimmern in der Rheinauschule werden 4000 ℳ aus der Rücklage zur Verfügung gestellt.

III. Für die Einrichtung des Moll-Schulgebäudes zu Realschulzwecken wird vorläufig ein Betrag von 10 000 ℳ aus der Rücklage bewilligt. Zu Beginn des nächsten Schuljahres sollen in der Organisation der Realanstalten für Knaben folgende Aenderungen eintreten:

1. Die Moll-Realschule behält ihre in die Obersekunda übertretenden Schüler und führt sie bis zur Reifeprüfung.
2. Der Realschulzweig der Lessingschule wird in den nächsten Jahren auf die Moll-Realschule überführt.
3. Der Abbau der Realschule Feudenheim wird eingeleitet.

Diese drei Maßnahmen werden in folgender Weise durchgeführt:

a) Die Moll-Realschule erhält ab Ostern 1931 anstelle der Lessingschule eine Obersekunda und führt diese bis Oberprima;

b) die Lessingschule führt von Ostern 1931 ab keine Untertertia und keine Obersekunde der Realabteilung mehr.

Die Obertertianer verbleiben bis einschließlich Untersekunda, die Unterprimaner bis einschließlich Oberprima in der Lessingschule. An der formalen Zugehörigkeit dieser Oberklassen zur Tulla-Oberrealschule ändert sich durch ihre Ueberführung von der Lessingschule auf die Moll-Realschule vorerst nichts.

c) Die Realschule Feudenheim führt von Ostern 1931 ab keine Sexta mehr.

*

Als wir s. Zt. die Frage der Verlegung des Domänenamts Mannheim nach Heidelberg aufgriffen, haben wir der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß alle Einsprüche zu spät kommen würden. Wie aus dem Stadtratsbericht hervorgeht, ist leider das eingetreten, was wir voraussagten. Als der Einspruch des Stadtrates erfolgte, war die Verlegung schon beschlossene Sache. Die Gründe, die das Ministerium des Innern bestimmten, das Domänenamt Heidelberg nicht nach Mannheim zu verlegen, sondern umgekehrt zu verfahren, sind von uns ebenfalls s. Z. angeführt worden. Wir halten sie nicht für stichhaltig, weil wir vor allem nicht zugeben können, daß Heidelberg für die zusammengelegten Domänenamtsbezirke zentraler als Mannheim liegt. Entfernungen spielen bekanntlich heutzutage keine ausschlaggebende Rolle mehr. Außerdem ist das Gelände, das im Domänenamtsbezirk Mannheim zu verwalten ist, bei weitem größer als das Heidelberger. Die Arbeit des Heidelberger Amtes besteht in der Hauptsache aus dem Geschäftsverkehr mit den staatlichen Forstämtern. Man sollte der größten Stadt des badischen Landes nicht ohne zwingenden Grund Aemter wegnehmen, die ihr einen nicht unbeträchtlichen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Wir haben s. Zt. darauf hingewiesen, daß die meisten Pächter ihr Pachtgeld an der Domänenamtskasse abliefern und infolgedessen auch hier einkehren und einkaufen. Man wird einwenden, daß der Zufluß, der auf diese Weise nach Mannheim geleitet wird, nicht sehr groß ist. Mag er noch so klein sein, in der heutigen Zeit ist der Geschäftsmann für jeden Kunden dankbar. Dieser Gesichtspunkt hätte bei der endgültigen Entscheidung im Ministerium eine ausschlaggebende Rolle spielen müssen. Aber Mannheim ist ja, wenn es sich um Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen handelt, manchmal so weit von Karlsruhe entfernt, daß man meinen könnte, wir gehörten zu den Ausländern.

---

* **Eugen,** 20. Febr. In dem Anwesen des Wagnermeisters Bürkner in Zimmerholz brach gestern Feuer aus. Die Autospritze der hiesigen Feuerwehr wurde zur Hilfe gerufen. Nur ihrem tatkräftigen Eingreifen gelang es, die Nachbarhäuser zu retten. Das Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder, während ein Teil der Wohnräume und die Werkstatt erhalten blieben.

Gebirge im Hochnebel

Bei Frost nach Sonne Nebel in den Hochlagen — Frost anhaltend, Neuschnee in Sicht

Gegen Wochenende hat sich im Schwarzwald Hochnebel eingestellt, der am Freitag Morgen bereits in Höhen von 600 Meter aufgetreten ist, tagsüber sich etwas höher zog und gegen Abend wieder tiefer herunterging. Das helle Sonnenwetter des Vortages ist damit abgelöst worden, was für die Beschaffenheit des Schnees aber immerhin seine guten Seiten hat, denn unter dem Sonneneinfluß war die Verfirnung bzw. Verharschung durch Nachtfrost immerhin im Werden. Das bedeckte Wetter hat sich über weite Strecken ausgebreitet und auch die Gebiete der Hochtäler einbezogen. Die Temperaturen sind mit dem Aussehen der nächtlichen Ausstrahlung etwas milder geworden, liegen aber durchweg noch unter Null. Während am Vortag die Hochebene der Baar z. B. noch bis auf 19 Grad Kälte gelangt war, der Hochschwarzwald auf acht Grad unter Null, waren morgens die Fröste schon merklich infolge Eintritts von Nebel oder Bewölkung gemildert und lagen bei vier bis neun Grad.

Die Schneelagen haben sich wenig verändert, da seit Dienstag kein Neuschnee mehr gefallen ist. Infolge des Setzens des Neuschnees sind kleine Rückgänge natürlicher Art in Höhe von etwa zehn Zentimetern zu verzeichnen, was aber bei der Mächtigkeit der Schneedecke von 90 bis 230 Zentimetern wenig sagen will. Die Schneebeschaffenheit ist unterschiedlich, da auf den Südlagen Verfirnung und Verharschung bereits zu bemerken war, während geschützte Lagen, auch die Wälder, meistens noch Pulverschnee aufweisen. Für das Wochenende und den Sonntag dürfte mit guten Verhältnissen zu rechnen sein, da weitere Neuschneefälle in Aussicht stehen, so wie die Wetterlage sich gestaltet hat. Eislauf und auch Rodeln werden wieder zu ihrem vollen Recht kommen, während der Eislauf weniger gut daran ist, da die Räumung der sehr hoch eingeschneiten Eisflächen außerordentlich kostspielig und unwirtschaftlich bei der geringen Benützung wäre, da die ausgezeichnete Schneelage natürlich alles Interesse dem Skilauf zuführt. Die Beschaffenheit der alten Eisdecke wäre ohnehin infolge der Schneeeinflussung etwas problematisch. —oe—

Deutsche Volkspartei

Frauengruppe

Am Sonntag, den 22. Februar, nachm. 4 Uhr, spricht im großen Saale des Bürgerbräu, Ludwigshafen, Luitwigstr. 75/77, Frau Studienrat H. Pleimes-Frankfurt a. Main über „Der bedrohte Osten". Unsere Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Frauenausschuß.

Tageskalender

Samstag, 21. Februar

Nationaltheater: „Die Affäre Dreyfus", Schauspiel von H. C. Rehfisch und W. Herzog. Miete E 96, Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

Palast-Kaffee und Libelle: Gastspiel des Großrussischen National-Orchesters.

Lichtspiele: Alhambra: „Ihre Majestät die Liebe". — Universum: „Geld auf der Straße". — Schauburg: „Der Hampelmann". — Scala-Theater: „Unter den Dächern von Paris". — Noro: „Der Mann, der den Mord beging". Palast: „Das Land des Lächelns". — Capitol: „Wie werde ich reich und glücklich". — Gloria: „Schwarzwaldmädel". — Lichtspielhaus Müller: „Walzer im Schlafcoupé".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Ferdinand, Franz und Wilhelm Rebell" (Handzeichnungen, Aquarelle und Druckgraphik). — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 13—17 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr, Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr: Kokoschka-Ausstellung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	17.	18.	19	20	21	Neckar-Pegel	18.	19	20.	21.
Maxau	0.26	0.10	0.14	0.15	0.03	Mannheim	3.25	3.19	3.12	3.03
Karlsruhe	0.74	0.66	0.75	0.78	0.66	Jagstfeld	1.37	1.34	1.34	1.32
Maxau	1.27	1.28	1.34	1.34	1.18	Gundelfingen	1.40	1.40	1.36	1.30
Mannheim	4.08	4.07	4.04	3.89	3.69	Plochingen	0.53	0.50	0.47	0.43
Mainz-Kastel	3.18	3.11	3.08	3.03	2.96					
Bingen	2.49	2.38	2.35	2.30	2.70					
Köln	2.91	3.01	2.93	2.87	2.78					

MARCHIVUM

Der verschobene Grundschuldbrief

Mannheimer Schöffengericht: Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley; 2. Amtsrichter Dr. Petters

Eine richtige Bauernfängerei hatten der 30 Jahre alte Kaufmann R. und der 32 Jahre alte Kaufmann K. eingefädelt. K. erfuhr durch einen Bekannten O., daß ein Buchdrucker ein Darlehen von 6000 Mark suche. Da aber K. und O. kein Geld hatten, wandte sich K. an den Mitangeklagten R. Dieser glaubte die Sache mit einem Verwandten machen zu können, obwohl er genau wußte, daß dies ein armer Teufel war, der selbst dringend Geld nötig hatte. Der scheinbare Geldgeber, der Geldsuchende und die Vermittler, gleich in vierfacher Auflage, waren nun vorhanden. Der erste Akt spielte sich dann vor dem Notariat ab. O. erschien mit seiner Schwiegermutter, die einen Grundschuldbrief über 10000 Mark hatte, der verpfändet und beliehen werden sollte. K. erschien als Vermittler anstelle von O. und R. als „Generalbevollmächtigter" seines reichen Verwandten. Alles klappte tadellos. Der Grundschuldbrief wurde an das edle Konsortium ausgehändigt, obwohl der Notar darauf hinwies, daß die Beleiher mit dem Grundschuldbrief nach der Abtretung alles anfangen könnten. K. verstand es aber, die Bedenken der Darlehensucher zu beseitigen.

Der Grundschuldbrief trat hierauf in Umlauf. Bei einer Bank erhielt R. einen Wechselkredit in entsprechender Höhe eingeräumt. Wie skrupellos die beiden Angeklagten vorgegangen sind, ergibt sich daraus, daß R. seinem „reichen" Verwandten 2000 Mark aus dem Erlös des Grundschuldbriefes geben wollte, dann brauchte er selbst Geld und schließlich sollte doch die Hauptperson, der Buchdrucker, 6000 Mk. für sein Geschäft erhalten. Also Sammet, die nie aufgebracht, aber aus dem Grundschuldbrief erlöst werden konnten.

Der zweite Akt spielte sich dann zwei Jahre später vor dem Schöffengericht ab. K. erzählte bei seiner Vernehmung einen großen Roman; er will natürlich, genau wie R., an dem ganzen Schwindel nicht beteiligt gewesen sein. Der Buchdrucker mußte bei O., der als Zeuge einen recht zweifelhaften Eindruck machte, eine Versicherung abschließen, sonst hätte man sich auf das Darlehensgeschäft überhaupt nicht eingelassen. Anfang November 1928 — der Vertragsabschluß vor dem Notar fand am 4. Oktober 1928 statt — holte sich K. bei R. die erste Rate für den Darlehensnehmer im Betrage von 1700 Mark. Er lieferte aber nur 900 Mark ab und verbrauchte den Rest für sich. Zwei weitere Zahlungen im Betrage von 300 Mark und 100 Mark lieferte K. überhaupt nicht ab. Als dann die ganze Sache zur Anzeige kam, zahlte K. an den Darlehensnehmer 2000 Mark zurück, die er sich gleichfalls auf einen Grundschuldbrief verschaffte. R., der Mann mit dem reichen Verwandten machte an den Buchdrucker überhaupt keine Zahlungen, das ganze Unternehmen sollte nur seinen eigenen Zwecken dienen. Im Frühjahr 1929 wurde der Grundschuldbrief an eine dritte Seite in Ludwigshafen weitergegeben.

Beide Angeklagten sind vollständig mittellos und haben beide den Offenbarungseid geleistet. Mit ihrer Verteidigung, der man die Konstruktion ohne weiteres anmerkt, haben sie kein Glück, da sie später durch die Zeugenaussagen schwer belastet werden. Der „reiche" Verwandte von R., der zuerst unvereidigt vernommen wurde, hatte Glück, daß die Anklage nicht auch auf ihn wegen Beihilfe ausgedehnt wurde. Der Zeuge O., der der eigentliche Hauptvermittler war, wurde unvereidigt vernommen. Schon mit der Versicherung, die er dem Buchdrucker andrehte, hat er eine Gaunerei begangen, die fast an Betrug grenzt, denn er gab den Versicherungsantrag weiter, obwohl der Buchdrucker zur Bedingung gemacht hatte, daß der Antrag erst dann eingereicht werden dürfe, wenn das Darlehen ausbezahlt sei.

Es ist zu offensichtlich, daß es dem K., dem R., dem „reichen" Verwandten und besonders auch dem O. um die Provision zu tun war. Eine etwas reichlich lange Kette bei einem doch verhältnismäßig kleineren Darlehen. Man kann den Darlehensnehmer aber von Schuld nicht ganz freisprechen, insofern nicht, als er mit großer Leichtgläubigkeit an der ganze Sache heranging und sich immer wieder vertrösten ließ. Als Geschäftsmann wäre gerade in der heutigen schweren Zeit mehr Vorsicht am Platze gewesen. Jede Bank hätte seinen Grundschuldbrief, wenn er wirklich wertvoll war, mit der entsprechenden Summe beliehen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey beantragte für die Angeklagten je 5 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte K. zu 4 Monaten und R. zu 6 Monaten Gefängnis.

*

Wer war der Dieb?

Während der Kirchweihe in Ketsch wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober zweimal eingebrochen. In einem Falle stiegen die Diebe über eine Mauer, erbrachen im Hause die Küchen- und die Ladentüre und stahlen in der Küche 2.50 M aus dem Küchenschrank, im Laden 5—6 M Bargeld, Hemden, Unterhosen und Wollsachen im Werte von 180 M, Zigaretten, Zigarren und Tabak im Werte von 12—15 M, eine neue Fahrradlaterne für 7 M, vier Kannen Mobilöl im Werte von 16.80 M und verschiedene andere Kleinigkeiten. Einige Stunden später wurde in einer Metzgerei eingebrochen. Hier fielen den Dieben nur 2 M in die Hände.

Der Verdacht fiel auf die beiden Brüder F., die in Ketsch nicht den besten Leumund genießen. Der ältere, der 27 Jahre alte Raimund, ist bereits sehr erheblich wegen Diebstahls vorbestraft. Im Jahre 1922 erhielt er wegen Diebstahls eine Gesamtgefängnisstrafe von 5 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Im Dezember 1930 wurde er wegen eines schweren Diebstahls, den er im Juli 1930 begangen hatte, zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die große Strafe von fünf Jahren hatte er 1927 verbüßt. Einen bessernden Einfluß scheint diese empfindliche Strafe auf den jungen Burschen nicht gehabt zu haben. Der 22 Jahre alte Ernst ist nur unerheblich vorbestraft. Raimund wurde bei dem letzten Diebstahl durch Fingerabdrücke, die man am Tatort sichergestellt hat, überführt, trotzdem gibt er auch jetzt diesen Diebstahl nicht zu.

Im Vorverfahren widersprachen sich die Aussagen der beiden Brüder. Die Aussagen von Raimund lauteten immer gleich, während Ernst jedes Mal andere Angaben machte. Sie mußten in der Verhandlung aber beide zugeben, daß sie in der Nacht des Diebstahls nicht zu Hause waren. Ein einwandfreies Alibi konnten sie nicht erbringen, sie wollen sich in verschiedenen Gastwirtschaften aufgehalten und gezecht haben. Der Verdacht fiel allgemein auf die beiden Brüder. Da aber keine Zeugen da waren, die die Diebe selbst gesehen haben, konnte man sich nur auf die Aussagen der Angeklagten stützen. Diese wielen jedoch jede Schuld weit von sich.

Raimund, der eine Brille trägt und von Beruf Schneider ist, macht im Grunde keinen schlechten Eindruck, nur sein finsteres, verkniffenes Gesicht stört etwas. Ernst, der in der Verhandlung als Sprecher auftrat, wirkt etwas beschränkt, die Volksschule verließ er, nachdem er zweimal sitzen geblieben war, in der 6. Klasse; er ist Taglöhner. Die Eltern sind beide gestorben. Außer diesen beiden wohnen noch vier weitere Brüder und eine Schwester in Ketsch, ein anderer Bruder wohnt auswärts. Der eine Bruder, der als Zeuge auftrat, hat einen sehr guten Ruf.

Staatsanwalt Dr. Haas hielt die beiden aufgrund der Indizien für überführt und hielt für Raimund eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und für Ernst eine Gefängnisstrafe von neun Monaten für angemessen. Nach kurzer Beratung sprach das Gericht die beiden Brüder F. mangels Beweis frei. —s—

— —

1. **Waldstadt**, 20. Febr. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein trägt sich wieder mit der Absicht, ein Schwimmbad zu errichten und zwar wurde dieses Mal das gemeindeeigene Gelände oberhalb der Fuchsenmühle für diesen Zweck ausersehen. Man rechnet damit, daß die Gemeinde das Gelände unentgeltlich zur Verfügung stellt, sodaß sich der Kostenvoranschlag auf etwa 3000 M belaufen würde. Allerdings ist die Art und Weise, wie das Geld aufgebracht werden soll, noch nicht geregelt.

SPORT DER NMZ

Erster Teil des FIS-Abfahrtslaufes in Mürren

Schweizer Läufer bei den Herren erfolgreich

Der FIS-Abfahrtslauf am Freitag in Mürren wurde durch starkes Schneetreiben sehr beeinträchtigt, so daß nur der 1. Teil durchgeführt werden konnte. Die Strecke wies 400 Meter Höhendifferenz auf, führte durch weniges Gelände und Jungwald. In der Nacht zum Freitag war etwa 40 Ztm. Neuschnee gefallen und da der Schneefall anhielt, hatten es die Teilnehmer sehr schwer, die Piste war stark behindert. Von den 35 teilnehmenden Herren zeigte sich der Davoser Prager als bester Läufer, der die Strecke ohne Sturz in 1:56,2 durchfuhr. Den nächsten Platz belegte ebenfalls ein Schweizer und zwar Furrer in 1:58 Min. Die Oesterreicher Gebrüder Lantschner plazierten sich an fünfter und sechster Stelle. Bester Deutscher war der Schliersee H. von Weck an neunter Stelle, der von seinem Siege im Parsenn-Derby über David Zogg her bekannt ist. An 12. Stelle plazierte sich der Berchtesgadener Dorndorf. — Bei den Damen hat wiederum die Engländerin Miß Mackenzie am erfolgreichsten, die in 2:20,0 Min. vor Miß Carroll einkam. Die Oesterreicherin Inge Lantschner kam auf den 4. Platz, von den deutschen Teilnehmerinnen war wieder Frl. Schmidt-München, die sich an 10. Stelle plazierte, die Beste. An dem Dameulauf nahmen 18 Läuferinnen teil.

Die Ergebnisse des 1. Teiles des Abfahrtslaufes:

Herren: 1. Prager-Schweiz 1:56,2; 2. Furrer-Schweiz 2:18; 3. Steuri-Schweiz 2:21,8; 4. Zenk-Schweiz 2:22,2; 5. G. Lantschner-Oesterreich 2:61; 6. O. Lantschner-Oesterreich 2:24,4; 7. Rockwerth-England 2:42,8; 8. Reinalter-Oesterreich 2:46,0; 9. v. Weck-Deutschland 2:50,6; 10. D. Herz-Schweiz 2:53; 11. M. Renner 2-Deutschland 2:59; 12. Dorndorf-Deutschland 3:00.

Damen: 1. Miß Mackinnon-England 2:03,6; 2. Miß Carroll-England 2:22,4; 3. Frl. Schmidegg-Oesterreich 2:22,6; 4. Miß Lantschner-England 2:26,2; 5. Miß Gossage-England 2:28,2; 6. Frl. Zinn-Schweiz 2:30,4; 7. Frl. Rennringer-Schweiz 2:35,2; 8. Frl. Lantschner-Oesterreich 2:32,8; 9. Miß Sale-Baker-England 2:47,2; 10. Frl. Schmidt-München 2:47,6; 15. Frl. Kupp-Berlin; 17. Frl. Herzigmann-München.

Ruderkampf Oxford-Cambridge

Die beiden Mannschaften

Zu dem am 21. März auf der Themse bei London stattfindenden klassischen Ruder-Wettkampf Oxford — Cambridge haben die beiden Universitäten in gewohnter Weise die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen. Den ganzen Winter hindurch ist fleißig trainiert worden, wobei man auch die verschiedenen Mannschafts-Kombinationen ausprobierte. Auf Grund der gezeigten Trainingsleistungen sind jetzt auf beiden Seiten die endgültigen Mannschaften nominiert worden. Den verantwortungsvollen Posten eines Schlagmannes hat im Achter der Universität Cambridge, die ausgenommen des Jahres 1925 alle Rennen der Nachkriegszeit gewonnen hat, wie schon in den beiden letzten Jahren der Trainer F. A. Bracklebank übernommen, am Schlag des Oxford-Achters spt. C. H. Martineau. Bei Oxford ist auch noch die Steuermannsfrage ungeklärt, wahrscheinlich wird J. P. Spinnecke dieses Amt versehen. Die beiden Acht sind wie folgt bemannt:

Oxford: 1. J. C. Tanner; 2. G. M. Smith; 3. R. H. Poole; 4. C. W. Johnson; 5. D. C. Platts Mills; 6. P. Ellis; 7. M. D. Erskine Crum; 8. C. H. Martineau (Schlag); Steuermann J. P. Spinnecke (?). — **Cambridge:** 1. G. M. Fletcher; 2. W. E. Prideaux; 3. R. H. Symonds; 4. H. M. Rickett; 5. P. R. Carpenter; 6. C. J. Berger; 7. G. Gray; 8. T. A. Bracklebank (Schlag); Steuermann: J. M. Rankin.

Die Europameisterschaften im Ringen

14 Nationen gemeldet

Die Europameisterschaften in Prag im nächsten Monat lassen eine erstklassige Konkurrenz erwarten, haben doch bis heute bereits 14 Nationen ihre Meldungen abgegeben und zwar Aegypten, Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Deutschland, Finnland, Lettland, Norwegen, Polen, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei. Der vorjährige Sieger und Pokalverteidiger im Kleiemement der Nationen, Schweden, hat noch nicht gemeldet. Holland, Belgien und Türkei haben ihre Teilnahme zugesichert, aber offiziell noch nicht gemeldet. Luxemburg hat in Ermangelung ausreichender Geldmittel von einer Expedition Abstand genommen. Namentliche Meldungen liegen von Norwegen und Frankreich über je 7 Ringer vor, während von Deutschland erst 5 Ringer genannt sind, da die Vertreter im Weiter- und Schwergewicht noch bestimmt werden. Im Weltergewicht dürfte wohl kaum ein anderer als Gildenpfennig in Betracht kommen. Fraglich ist dagegen, wer im Schwergewicht entlenden wird, ob Gehringer-Ludwigshafen oder Müller-Kreuznach. In beiden Gewichtsklassen dringen die demnächst stattfindenden Ausscheidungskämpfe die Entscheidung.

Die stärkste Konkurrenz in Prag bilden die Nordländer und einige mitteleuropäische Staaten und vielleicht auch das im Kraftsport auftretende Aegypten.

Um die südwestdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen

Nachdem der 4. Kreis, Baden-Pfalz, seine Verbandsklasse Mannschaften für die südwestdeutsche Meisterschaft in Germania Weingarten und Freiburg-Haslach ermittelt hat, ist nun auch im 6. Kreis, Württemberg, die Entscheidung gefallen. Hier haben sich Feuerbach, Göppingen und Untertürkheim qualifiziert. Vom 13. Kreis, Schwarzwald, stellt die Mannschaft noch aus. Von hier ist nur der Ausgang hervorzuheben. Die Auslosung der Mannschaften durch Reichssportwart Brunner hat folgendes Ergebnis ergeben: Athletikvereinigung Feuerbach — Sportverein Freiburg-Haslach; 1. Sportverein Göppingen — Ringmeister des 13. Kreises; Freisportverein Untertürkheim — Sportverein Germania Weingarten.

Die Begnadigung der WSV.-„Profis"

Cyprian und Kuzorra erst am 31. Mai spielberechtigt

Der Vorstand des Deutscher Fußball-Bundes hat bekanntlich den „bauernden Ausschluß" einer Reihe von Spielern aus dem Deutschen Spiel-Verband in eine befristete Disqualifikation umgewandelt. Man erfährt jetzt auch, zu welchen Terminen die einzelnen Spieler, unter denen sich auch die bekannten Namen des westdeutschen Meisters Schalke 04 befinden, wieder spielberechtigt werden. Es sind folgende Freitabe-Termine festgesetzt worden: Mit sofortiger Wirkung frei: A. Heimel (Wacker), Tibulski, Simon, Neumann, Kobner (alle Schalke 04); ab 31. März frei: Jahnes, Valentin; ab 31. Mai frei: Rothardt, Widerrek, Szepanski, Böse, Janek, Buszaria, Czeppan, Kempmann (alle Schalke 04). — Die disqualifizierten Spieler der Vereine aus M.-Gladbach und Elberfeld sind schon vor einiger Zeit vom DSV. begnadigt worden.

Hallentennickampf England-Dänemark 4:4

Ein nicht erwarteter Ausgang

Mit dem nicht ganz erwarteten Unentschieden von 4:4 schloß am Donnerstag der Wiederkampf zwischen England und Dänemark, der in der Erzgebirgener Tennishalle ausgetragen wurde. Die Einheimischen hatten am letzten Spieltage den 4:1-Vorteil der Engländer auf, so daß die Begegnung im Gesamtergebnis 4:4 lautete. Ergebnisse: Hans Tom-Dänemark gegen Frl. Godfrey-England 6:4, 5:7, 8:4; Ulrich-Dänemark gegen Lee-England 8:6, 4:6, 6:3, 6:1; Hans Tom-Henricksen (beide Dänemark) gegen Frl. Mudford-Lee (beide England) 8:6, 0:6, 7:5.

*

Dr. Buß siegt in St. Moritz

Beim internationalen Hallentennis-Turnier in St. Moritz siegte Dr. Buß-Mannheim über Simon glatt 6:0, 6:1. Oppenheimer unterlag gegen den Franzosen Bernard 1:6, 0:6.

Tilden siegt wiederum über Kozeluh

Wie am Mittwoch im Madison Square Garden, so wußte sich der tschechische Erweiterungsmacher des Berufs-Tennisspielers Karel Kozeluh auch am Donnerstag in Baltimore wieder dem neu zum Professionalismus übergetretenen William Tilden beugen. Kozeluh verlor abermals in drei glatten Sätzen mit 2:6, 4:6, 1:6.

TG. 78 Heidelberg beim TB. 46 Mannheim

Am Sonntag vormittag hat der TB. 46 Mannheim mit der TG. 78 Heidelberg eine der spielstärksten Hockeymannschaften Südwestdeutschlands auf seinen Plätzen im Luisenpark zu Gast. Den Kampf bestreiten je drei aktive Herrenmannschaften, zwei Jugendmannschaften und eine Damenelf. Das Hauptinteresse gilt der Begegnung zwischen den beiden ersten Herrenmannschaften. Die Heidelberger haben in diesem Jahr entschieden an Spielstärke gewonnen und dürften in der Lage sein, den großen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zu zwingen, sodaß ein ganz erstklassiges Treffen zu erwarten ist.

Ein Husten, den man nicht loswerden kann, ist gefährlich!

Der folgende, leicht zubereitete Sirup macht den Husten ein Ende

Es ist ein großer Irrtum, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Manch schweres Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nicht hingegen tut, dann kann diese Entzündung sich nach den Lungen verbreiten — und das bedeutet eine große Gefahr. Nehmen Sie sich deshalb vor einem Husten, den Sie nicht loswerden können, in acht, und vermeiden Sie alle ernsten Komplikationen indem Sie folgendes Hausmittel gebrauchen, das Sie daheim leicht herstellen können: 250 g Zucker werden in einem Viertel Liter kochenden Wassers aufgelöst und dann fügt man 60 g Anis (ätherischen Extrakt) hinzu, der in jeder Apotheke erhältlich ist. Nehmen Sie eines oder zwei Kaffeelöffel von diesem Sirup drei- oder viermal am Tag ein. Die Wirkung ist frappant, denn der Schleim löst sich, man bekommt einen klaren Kopf, und das Atmen wird erleichtert. Kein Haus sollte ohne diesen vortrefflichen Sirup sein, der für Jungen und Alte gleich gut ist. Er ist besser als die meisten, die man fertig kauft und kostet nur 2.40 M die Flasche. R.104

Die Goldmünze

Skizze von Carry Brachvogel

Es mußte geschehen, heute noch. Jeder Aufschub verlängerte nur die Qual, die er seit langem verschlossen in sich trug. Diese ständige Angst, dies schmachvolle Erschrecken, wenn ähnliche Begebnisse enthüllt oder in seiner Gegenwart erörtert wurden! Das Gefühl der Beschämung dem Manne gegenüber, der ihm vertraut und dessen Vertrauen er mißbraucht hatte. Und — das Schlimmste von allem — der Richterspruch in der eigenen Brust . . .

Er war noch nicht alt und gehörte dennoch zu jenem Schlage früherer Gelehrter, an denen Deutschland stets reich gewesen: ein Mann tiefen Wissens, still, bescheiden, von einfachen Gewohnheiten. Doch zwei Leidenschaften hatten dies Leben durchflammt und erhoben: die Liebe für seine Frau und seine Münzensammlung. Diese Münzensammlung konnte sich mit den Münzkabinetten großer europäischer Staaten messen. Ja, sie überraf die meisten von ihnen um ein kostbares Stück — um die Goldmünze des großen Aegyptierkönigs aus der achtzehnten Dynastie. Um diese numismatische Kostbarkeit zu erringen, hatte er einen Kaufpreis gezahlt, der für seine Verhältnisse ungeheuer erschienen war und sein Leben mit mancher Entbehrung belastete. Doch was bedeuteten die kleinen Opfer des Alltags neben dem Glück, Besitzer des goldenen Kleinods zu sein? Sorgsam in Watte gepackt ruhte es in einem mit weißem Atlas ausgeschlagenen Ebenholzkästchen. Es zu bestaunen und die Geschichte seines Erwerbs zu hören, kamen immer wieder Fremde aus aller Herren Länder in das Haus des stillen Gelehrten. Voll Stolz zeigte er sein Kleinod, erzählte lächelnd, wie ein besonders glücklicher Zufall es ihm in die Hand gespielt hatte, und dem Sammlerin sprach er auch von der meisterhaften Fälschung, die vor etlichen Jahren dem Münzkabinett zum Kauf angeboten worden war. Beinahe wäre dem Fälscher sein Scheinmeisterstück gelungen. Doch im letzten Augenblick hatte der Direktor des Münzkabinetts noch ihn als Sachverständigen zu den übrigen beigezogen. Sein Sachverständnis beruhte auf einer Art hellseherischer Begabung, die erkannte, was andere auch mit der schärfsten Lupe nicht sahen.

Der Fälscher entfloh unter Zurücklassung der Dublette, der Direktor händigte sie lächelnd dem Gelehrten ein: „Nun mögen Sie es halten wie die großen Damen Englands, die ihren kostbaren Schmuck in Simili nachbilden lassen, während das echte Kleinod im Banksafe liegt!"

Dann aber starb die Frau des Gelehrten, und nach ihrem Tode wurde alles anders. Er verschloß fremden Besuchern sein Haus, schlug die Augen nieder, wenn sie zufällig auf das Ebenholzkästchen fielen. Nie mehr öffnete er es. Er hätte nicht ertragen, es leer zu sehen. Denn leer war es, wußte es sein seit dem Tage, an dem die Aerzte erklärten, nur ein langer Aufenthalt in dem kostspieligen Sanatorium könne vielleicht das Leben der geliebten Frau retten. Da hatte es kein Zögern gegeben. Aus dem Besitz des Gelehrten wanderte die Goldmünze in das staatliche Münzkabinett, das sich schon oft, aber vergeblich um sie beworben. Die geliebte Frau konnte nun das Kurhaus aufsuchen.

Als es dann zur Ablieferung der kostbaren Münze kam, als er sie zum letzten Male in der Hand hielt, schob ihm wie fliegender Wahnsinn durch den Kopf: „Die Dublette! Wenn du die Dublette — — —"

Selbstverständlich war es nur eine Sekunde, der Bruchteil einer Sekunde. Er schob den Versucher weit von, doch der kam wieder und immer wieder. Verzweifelt wehrte sich der Mann gegen den Ansturm des Bösen, doch schon griff die Hand bald nach der echten, bald nach der gefälschten Münze, griff nur wie zum Spiel, wog nur wie zum Spiel, tauschte nur wie im Spiel, das jeden Augenblick beendet werden konnte. Dann ein jäher Entschluß: Im Münzkabinett lag die Dublette.

Am Morgen nach jenem Tage kam er sich wie ein Irrsinniger vor. Er wollte zum Direktor des Münzkabinetts hinlaufen, gestehen, wieder gut machen. Doch er wußte, daß es kein Wiedergutmachen gab. Betrug blieb Betrug, auch wenn keine Strafanzeige erstattet wurde. Er war schuldig, entehrt, sein guter Name blieb befleckt für alle Zeit. Und schon präsentierte das Schicksal höhnisch die Quittung für die falsch gestellte Rechnung: Die geliebte Frau starb.

Nun war es genug der Qual. Nun sollte endlich das Geständnis ihn entlasten. Wie süße Verheißung erschien es ihm nach der Marter dieser letzten Zeit.

Zum ersten Male seit vielen Wochen schloß er das Ebenholzkästchen wieder auf, nahm das goldene Kleinod sorgsam aus seiner Wattehülle, warf einen scheuen Blick darauf, prallte zurück. Was war das? Täuschte ihn sein Auge oder gaukelte wieder Wahnsinn um ihn? War das wirklich? Doch das konnte ja nicht sein, war unmöglich . . .

Die Goldmünze, die er da in zitternden Händen hielt, war die Dublette. Damals, in der großen Verwirrung der Abschiedsstunde, als er sie wie im Spiel immer wieder gegen die echte abgewogen und vertauscht, hatte eine gütige Vorsehung seine Hand anders gelenkt, als sein verirrter Sinn gewollt, hatte ihm unversehens die echte Münze entwunden und die falsche an ihre Stelle gelegt.

Er saß und weinte vor Dankbarkeit und Glück. Wenige Tage später las man in der Zeitung, daß er seine berühmte Sammlung dem Münzkabinett geschenkt habe.

⊙ **Theaterkrise in München.** Just am Aschermittwoch kam aus dem Deutschen Theater, das noch immer das repräsentativen Mittelpunkt des Münchner Faschings bildet, die Nachricht, daß es seine Zahlungen eingestellt habe. Die Hauptursachen der Krise sollen nicht nur in großen Verlusten der Nebenunternehmen, eines Bades in Starnberg und der Münchner Bouhonniere, sondern auch in der enormen Belastung mit Steuern und sozialen Lasten liegen. Und schließlich wurde während der Faschingsfeste zu wenig an Geld umgesetzt, als daß ein finanzieller Ausgleich, wie er sonst immer gegeben war, zustande gekommen wäre. Hans Gruß der sich immer aufs umsichtigste um die Hebung des Münchner Ansehens bemühte, will alle Anstrengungen machen, das Unternehmen nicht vor der allgemeinen Wirtschaftskrise kapitulieren zu lassen. Es wäre zu wünschen, daß ihm die in Frage kommenden Stellen in dem Bestreben unterstützen. Das durch seine gepflegte Darstellungsart weithin bekannte Theater, das in letzter Zeit auch den qualitätsvollen Film mit in sein Programm einbezog, sollte am Leben erhalten bleiben.

⊙ **Archäologische Expedition nach den Vereinigten Staaten.** Auf Einladung des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches tritt Ende Februar Prof. Dr. Robert Zahn, zweiter Direktor der Antiken-Abteilung der Staatlichen Museen und Honorarprofessor an der Universität Berlin, eine Reise nach den Vereinigten Staaten an, die auf etwa zwei Monate berechnet ist. Es wird dies die erste von vier Reisen sein, für die dem Archäologischen Institute anläßlich seiner Jahrhundert-Feier die Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, um hervorragenden deutschen Archäologen die Möglichkeit zu geben, die amerikanischen Sammlungen kennen zu lernen und die Beziehungen zwischen der amerikanischen und der deutschen Wissenschaft enger zu knüpfen.

Ein Mißverständnis

In Italien gab man nach nur zwei Proben Grillparzers „Sappho". Der Chor der Griechenklagen ward erst in letzter Minute zusammengestellt. Aus Mitgliedern des Dilettantenvereins „Ernste Maske".

Stolz ruft im zweiten Akt Phaon, der Hirtenknabe: „Griechen heraus!" Nichts rührt sich. Mit offenen Augen und Mund steht hinter der Kulisse der Sklaven-Chor.

Noch einmal ruft Phaon: „Heraus Griechen!" und winkt verzweifelt den Knaben, zu ihm zu kommen. Diesmal hat er Erfolg. Nach kurzem Zögern kniet der Sklaven-Chor nieder und kommt auf allen Vieren auf die Bühne herausgekrochen.

MARCHIVUM

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden zu Landesökonomieräten: die Landwirtschaftsassessoren Hans Fenchter in Bretten, Heinrich Würsei in Rheinbischofsheim und Dr. Herbert Benz in Engen; zum Gendarmerieinspektor: Gendarmeriekommissär Ernst Breinlinger in Karlsruhe; zum Gendarmeriekommissär: Gendarmerieoberwachtmeister Bernhard Rudolb in Schopfheim; zum Gendarmerieoberwachtmeister: Gendarmeriehauptwachtmeister Christian Heidt in Freistett; zur Oberpflegerin: Pflegerin Albert Arnold an der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

Versetzt wurde Justizobersekretär Erwin Weibinger beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Verwaltungsoberinspektor Martin Frank beim Bezirksamt Tauberbischofsheim.

*

L. **Schwetzingen**, 20. Febr. Unter dem Vorsitz von Moser-Schwetzingen hielt der Gau Schwetzingen des Bad. Kriegerbundes am Sonntag eine Gautagung ab, zu der sich die Vertreter sämtlicher 18 Gauvereine mit einer Ausnahme eingefunden hatten. Am 1. März findet ein Kreisdelegiertentag statt, auf dessen Gelingen der Bad. Kriegerbund große Hoffnungen setzt. Nach einem ausführlichen Referat des Leiters vom Bezirk 8 des Kleinkaliberverbandes vom Bad. Kriegerbund wurde angeregt, auch im Gau Schwetzingen die Kleinkalibersportabteilungen einzuführen, da diese bisher nur in Ofterdingen und Reilingen bestehen.

* **Odenheim** (Amt Bruchsal), 20. Febr. Die hiesige Filiale der Möbelfabrik Dasnitzky will den Betrieb schließen und zum Hauptgeschäft in Tangenbrücken verlegen, wodurch wieder 20 Facharbeiter erwerbslos werden. — Die Zigarrenfabrik Reis hat nach zweimonatiger Stillegung den Betrieb gestern wieder aufgenommen. In allen größeren Zigarrenfabriken ist nun die Arbeit wieder im Gange, sodaß nur noch ein kleinerer Teil der Tabakarbeiter beschäftigungslos ist.

X **Buchen**, 19. Febr. Im Elternbeirat des Realgymnasiums berichtete der Direktor über den Stand der Verhandlungen in der Frage der organisatorischen Vereinigung der beiden höheren Lehranstalten in Buchen und Walldürn. Sobald die beiden Stadtverwaltungen zu dem Regierungsentwurf über die geplante Zusammenlegung endgültig Stellung genommen haben, was voraussichtlich noch Ende dieses Monats geschieht, soll auch eine Elternversammlung Auskunft über die Folgen der Aenderung erhalten.

X **Hochfeld** (Amt Tauberbischofsheim), 19. Febr. Wegen starken Auftretens der Grippe mußte die Volksschule auf acht Tage geschlossen werden. Auch sehr viele ältere Leute sind von der Kopfgrippe betroffen. In manchen Häusern ist die ganze Familie erkrankt.

Zum Ableben von Geh.-Rat Dr. ing. Schott

* **Heidelberg**, 21. Febr.

Wir haben in unserer Ausgabe vom 26. Dezember 1930 über den 80. Geburtstag des Geheimrats Dr. ing. h. c., Dr. rer. nat. h. c. Friedrich Schott, Heidelberg, in einem ausführlichen Artikel berichtet. In unserem gestrigen Abendblatt nun mußten wir die Nachricht von dem plötzlichen Ableben von Geheimrat Friedrich Schott melden. Geheimrat Schott war eine stark ausgeprägte Persönlichkeit. Mit der Industriestadt Mannheim verbanden ihn zahlreiche Fäden gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Natur. Sein rasches Hinscheiden wird auch hier tief bedauert.

Friedrich Schott bezog mit 17 Jahren die Technische Hochschule in Braunschweig und studierte dort techn. Chemie. Sein Lehrer, Geheimrat Dr. Friedrich Knapp, machte den begabten Schüler vor allem auf die Zementherstellung aufmerksam. Die Arbeiten Schotts auf diesem Gebiet führten zu einer ganzen Reihe wissenschaftlich anerkannter Erfolge.

Nachdem Schott in der Vorwohler Portland-Zementfabrik als Chemiker und anschließend auch im väterlichen Betriebe tätig gewesen war, wurde er am 1. Juli 1875 von der Firma Schifferdecker u. Söhne in Heidelberg veranlaßt, in das Werk einzutreten, und zwar als chemisch-technischer Leiter. Bei Umwandlung dieses Betriebes wurde er am 18. März 1889 als technischer Direktor in den Vorstand der Portland-Zementwerke berufen. Beinahe 4 Jahrzehnte gehörte seine beispiellose Arbeitskraft und sein umfassendes Wissen den Portland-Zementwerken, deren Produktion unter seiner Leitung im Jahre 1909 auf 1 500 000 Faß erhöht werden konnte, während sie im Jahre 1875 nur 19 000 Faß Zement betragen hatte.

Schott trat für Verständigung der bedeutendsten Firmen der süddeutschen Zementindustrie ein, seine Bemühungen führten zur Gründung des Süddeutschen Portland-Zement-Verbandes und am 21. Januar 1904 zum Zusammenschluß zu einem Syndikat. Dem Verdienste Schotts auf wirtschaftlichem Gebiete stehen nicht minder große, wie bereits erwähnt, auf wissenschaftlichem Gebiete zur Seite. Sie waren der Anlaß, daß er lange Jahre Vorsitzender des Vereins Deutscher Portland-Zement-Fabriken war und später dessen Ehrenpräsident wurde.

Die Technische Hochschule in Braunschweig verlieh ihm 1911 die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber, die Gesellschaft der Freunde der Universität Heidelberg wählte ihn zum Mitgliede des Verwaltungsrates und an seinem 80. Geburtstage ernannte ihn die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Heidelberg zum Dr. rer. nat. h. c. 1899 wurde er in die Handelskammer Heidelberg gewählt und bereits im folgenden Jahre zu deren Präsidenten. 1918 berief ihn der Großherzog in die 1. Badische Kammer. Er wurde weiter Mitglied des Wasserwirtschaftsrates und des Wirtschaftlichen Ausschusses des Deutschen Reiches zum Zwecke der Vorbereitung von Handelsverträgen.

Friedrich Schott gehörte ferner zu den Mitbegründern des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, dessen Direktorium er bis zu seinem Tode angehörte.

Anläßlich seines 50jährigen Jubiläums bei den Portland-Zement-Werken wurde er im Jahre 1925 zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg ernannt. 1906 wurde er vom Großherzog von Baden zum Kommerzienrat und 1911 zum Geh. Kommerzienrat ernannt.

Auch auf sozialem Gebiete betätigte sich Geheimrat Schott in umfangreicher Weise. Er richtete frühzeitig Unterstützungs-, Kranken- und Sterbekassen bei seinen Werken ein, baute Arbeiterwohnungen und eine große Festhalle in Leimen und schuf auch in den übrigen Werken Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Ludwigshafener Molkereizentrale

pp. **Ludwigshafen**, 21. Febr.

Bereits im Jahre 1927 kam aus landwirtschaftlichen Kreisen der Vorschlag, in Ludwigshafen eine Molkereizentrale zu errichten. Es konnte aber keine Einigung herbeigeführt werden und daran scheiterte das Projekt. Im Jahre 1929 hörte man plötzlich von der Errichtung einer Molkereizentrale auf der Dannstadter Höhe, ein Projekt, das nach eingehender Darlegung und Würdigung der einzelnen Umstände wenig Liebhaber fand. Die Aussichten auf günstigen Milchabsatz wurden für die Landwirte immer schlechter. Die beiden Großstädte Mannheim und Ludwigshafen beziehen einen großen Teil ihrer Milch aus dem Allgäu und Württemberg, während die Vorder- und Nordpfälzer Bauern nicht wissen, wohin und wie sie ihre Milch abziehen sollen.

Man hat darum im vorigen Jahre neuerdings den Vorschlag gemacht, um den Milchabsatz für die Vorderpfälzer Landwirte zu sichern, in Ludwigshafen eine Milchzentrale zu errichten. Das Projekt scheint nun immer mehr der Verwirklichung entgegenzugehen. Zur Errichtung der Zentrale wurde der Platz, auf dem die ehemalige Porzellanfabrik Harry Schreck steht, am Eisgrubbahnhof, in Aussicht genommen.

Am Donnerstag nachmittag fand in Ludwigshafen zwischen dem Landeskommissar für Milchwirtschaft, Oberregierungsrat Pirner-München, Oberregierungsrat Heinz-Speyer, dem Kreisfachverständigen für Milchwirtschaft, Vertretern des Verbandes Pfälzer landwirtschaftlicher Genossenschaften Landau und des Raiffeisenvereines Ludwigshafen eine Besprechung statt, in der die Frage, wie das Projekt am günstigsten gelöst werden könnte, im Vordergrund der Verhandlungen stand. Die Sitzung brachte kein positives Ergebnis, so daß der Zeitpunkt, wann die Ludwigshafener Milchzentrale errichtet wird, noch nicht genau feststeht.

Aus der Pfalz

Das Gasunglück in Neustadt

:: **Neustadt a. H.**, 20. Febr.

Zu der gestern gemeldeten Gasvergiftung von vier Personen in der Talstraße erfahren wir noch, daß die Gasrohrbruchstelle heute vormittag an der Straße entdeckt wurde. Der Rohrbruch ist die Folge der Senkung des Erdreiches durch die vorgenommene Kanalisation. Das Gas lief den Kanalmantel entlang und drang auf eine Strecke von etwa 100 Metern in verschiedene angrenzende Häuser, sodaß außer den Erkrankten noch eine Reihe von Personen an Erbrechen und Kopfschmerzen erkrankt sind. Sie vermuteten Grippe und ließen sich auch daraufhin behandeln.

Die Entdeckung des Vorfalls im Hause Ohler geschah dadurch, daß der Arzt am Vormittag erschien, um die angeblich grippekranken Personen zu besuchen. Er fand die Tür verschlossen, und als man sie aufbrach, fand man die vier Leute bewußtlos vor. Obwohl sie sehr schwer angegriffen sind, hat sich doch unterdessen eine Besserung gezeigt, sodaß man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Die anderen Personen sind nur leichter an Gasvergiftung erkrankt.

*

nd. **Jockgrim**, 20. Febr. Der Arbeiter Ludwig Werner von hier wurde auf der Rülzheimer Landstraße von einem vorbeifahrenden Kraftwagen überrannt und in empfindlich verletztem und bewußtlosem Zustande später hilflos aufgefunden. Die Erhebungen führten jetzt zur Ermittlung des schuldigen Verkehrssünders, bei dem es sich um einen Brauereichauffeur aus Bellheim handelt. Der schuldige Fahrer, der sich um sein Opfer nicht kümmerte und davon raste, will von dem geschehenen Unglück nichts bemerkt und deshalb weitergefahren sein.

nd. **Harthausen**, 20. Febr. Die 45 Jahre alte Ehefrau Maria des hies. Landwirtes Eugen Löffler 1, die sich am 21. Januar heimlich von zu Hause entfernte, wird immer noch vermißt. Frau Löffler litt an zerrüttetem Nervenzustand und dürfte sich, nachdem alle bisherigen Nachforschungen ergebnislos waren, aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Anfalle geistiger Umnachtung ein Leid angetan haben.

Kleine Nachrichten

sw. **Mainz**, 20. Febr. Nach der Verpflegung der Mitglieder der Prinzengarde in ihrem Lager a. Markt verblieben noch 70 Liter Erbsensuppe mit Speck und eine große Anzahl Frankfurter Würstchen in der Feldküche. Auf Anordnung des Vorstandes wurde der Rest des Essens an arme Leute und Handwerksburschen ausgeteilt. Bei dieser Gelegenheit vollbrachte ein hungriger Wanderbursche aus Sachsen die Höchstleistung. Er verdrückte 5 Teller Erbsensuppe und 10 Frankfurter Würstchen.

* **Frankfurt**, 20. Febr. Aus einem Schalterraum der Frankfurter Hauptpost sind nachts aus einer verschlossenen Kassette für 11000 Mark Briefmarken entwendet worden. Wie es möglich war, daß jemand unbemerkt in den betreffenden Raum gelangen konnte, der während der Nacht unter ständiger Kontrolle durch Wächter steht, ist rätselhaft. Der Vorfall ist noch ungeklärt.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 22. Februar 1931.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Stober; 10 Predigt, Pfarrer Roß; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Roß; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vikar Karle.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Stober; 11 Kindergottesdienst, Vikar Stober.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schäg; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre f. Mädchen, Kirchenrat Maier; abends 6.00 Predigt, Vikar Seyder (hl. Abendmahl).
Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner; 11.15 Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Pfarrer Mayer; 6 Predigt, Vikar Schmitt.
Neu-Chorm: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Schweikhart; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Emlein; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Emlein; 6 Predigt, Vikar Schoepf, hl. Abendmahl.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Frangmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagel; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Dr. Lehmann.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Rothenhöfer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hörner; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer; 6 Predigt, Pfarrer Hesig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Hesig.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vikar Schoepf.
Friedensheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Stärzinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stärzinger; nachm. 1.15 Christenlehre für Mädchen, Vikar Stärzinger.
Käferthal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre, Südpfarrei, Pfr. Fehn; 10 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst, Südpfarrei, Pfarrer Fehn.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Pfr. Maurer; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jenger; 10.30 Christenlehre f. Knaben; 11.15 Kindergottesdienst; 8 Abendgottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Türr; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Türr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Türr.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Ebding; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Ebding; 1 Christenlehre für Knaben, Pfr. Kunz; 7.30 Abendgottesdienst, Pfr. Kunz.
Friedenskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Waldstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Merz; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Merz; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Merz.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Roß; Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Kirchenrat Maier.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Schmitt.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Vikar Schoepf.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Nagel.
Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Rothenhöfer.
Friedensheim: Donnerstag abd. 8 Andacht, Vikar Stärzinger.
Käferthal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Unger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Vikar Brotz.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Maurer.
Rheinau: Donnerstag abend 8 Abendgottesdienst.
Sandhofen: Donnerstag 8 Wochengottesdienst, Pfr. Türr.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann; 7.30 Andacht im Saale Gerwigstraße 13 (Unzenberg), Pfarrer Lemme.
Waldstadt: Donnerstag abend 8 Wochenkirche im Gemeindehaus, Pfarrer Merz.

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vormittag 10 im Rückgebäude U 6, 11 (am Ring): Die Menschenweihehandlung (öffentl. Gottesdienst mit Predigt); 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 20.15 in U 6, 11: Geschlossener Gemeindeabend. Dienstags und Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Helmrich-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission N. B., Stamitzstraße 13 (Jntz, Südstadt): Sonntag 8 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 14** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. B. f. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 96** (Stadtmiss. Lipp): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 41** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8.00 Versammlg., Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch**: Sonntag 8 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 42**: Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Oberesandt 42**: Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule**: Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Jugend., Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen, Freitag 7.30 Unzenberg Bibelstd. **Friedensheim, evl. Kinderschule**: Sonntag 8 u. Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käferthal, Gemeindehaus**: Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Betheda"-Heim, L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, jugl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abd. 6 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 13—18 Jahren. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 93.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 19. Sonntag 2 Sonntagsschule; 8 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversamlg. Almenhof, Stresemannstr. 66. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschl. Jugendverein. Mittwoch 8.00 Gebetstunde. Donnerstag 8.00 Frauenstunde.
Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3, 22. Sonntag vorm. 9.30 Predigt-Gottesdienst, Prediger Sanmer; 10.45 Kindergottesdienst; abends 8 Evangelisationsvortrag: „Ist die Bibel Gottes Wort?" — Von Montag bis Freitag je abds. 8 Evangelisationsvorträge: 1. Unserge Glaubenshindernisse; 2. Wohin gehts nach dem Tode?; 3. Das größte Ereignis der Weltgeschichte; 4. Wie wird man seiner Seligkeit gewiß?; 5. Was sagt uns das Kreuz von Golgatha?
Süddt. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsvortrag (Gem.-Pfleger Steeger). Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. Jugendbund f. E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 n. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstr. 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abds. 8 Blaukreuzstunde. Samstag abend 8 Jungmännerkreis.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerstag 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 28. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Geiser; 11 Sonntagsschule; abds. 7.30 Jugendbund. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 22. Februar 1931

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Stzl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt durch hochw. Herrn Abt Graf Rheinberg von Neipperg i. Kloster Neuburg, hierauf Andacht mit Segen.
St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei): 6 Frühmesse u. Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; abds. 7 Fastenpredigt (H. H. Kaplan Steigerwald) mit Litanei und Segen.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche: Beginn der österlichen Kommunionen; 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur heiligen Familie; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Pfarrkuratie St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt, anschließend Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; 7 Fastenpredigt.
Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Singmesse; 11 Singmesse mit Predigt; 2.00 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie; 7 Fastenpredigt von H. H. P. Lätar mit Andacht und Segen.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Peter- und Paulskirche Fendenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 8.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11.00 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; 3 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 7.15 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Stzl. Beichte; 7.00 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.00 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur heiligen Familie; 7 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren der hl. Familie; 7.00 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Städt. Krankenhaus: 6 Frühmesse; 8.15 Singmesse m. Pred.
St. Josefskirche Sandhofen: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 Kommunion-Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachmittags 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; abends 7 Fastenpredigt mit Segensandacht.
St. Jakobspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse m. Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nchm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.30 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11.00 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Kreuzwegandacht; 7.00 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7.00 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.00 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Andacht zur Todesangst Christi a. Oelberg.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Andacht für die hl. Fastenzeit; abds. 7 Fastenpredigt, feierliche Weihe des Kreuzweges.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse mit Osterkommunion; 9.15 Amt mit Predigt. Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 11 Schülergottesdienst m. Predigt; 2.30 Kreuzwegandacht m. Segen.
St. Theresa vom Kinde Jesu Pfingstberg-Hochhäusl (Seckenheimer Station): 7.30 Spendung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit; 8.15 Spendung der hl. Kommunion; 9 Amt mit Predigt u. Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; nachm. 4 Kreuzwegandacht mit Segen.
St. Aegidiuskirche Wbm.-Seckenheim: 7.30 Frühmesse mit Osterkommunion; 9.30 Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für Mädchen; 7.30 Fastenpredigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt u. Kommunion; nachm. 6 Vesper mit Fastenpredigt von Stadtpfarrer Joh. Ebert-Wiesbaden.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier. Prediger Dr. K. Beck über: „Tatsachen oder Goethe" in der Aula des Realgymnasiums, Tattersallstraße 4, unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors.

Ruhige Nerven überwinden schwere Zeiten!
Darum: Immer mit Ruhe und KAFFEE HAG
Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine Paket 81 Pfg.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 87

Ansehnliche Preisbefestigung des Inlandweizens

Die oberrheinischen Mühlen als Käufer / Größere Umsätze auch in Plata-Weizen
Roggen der Aufwärtsbewegung noch nicht gefolgt / Braugerste neigt zur Schwäche
Ruhige Futtermittelmärkte

Mannheim, 20. Febr.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom den Stand des Winterweizens als gut bezeichnet. Durch Regen und Schnee wurden die Wirkungen der Trockenheit, von denen man bereits Schäden befürchtete, wieder ausgeglichen mit dem Erfolg, daß am Weizenmarkt Abgaben stattfanden. Auch westlich des Mississippi herrscht reichliche Feuchtigkeit und die Gesamtbestände alter Ernte sind noch enorm groß. Gerüchte aus Argentinien, wonach angeblich die Regierung den Verkauf des Plata-Weizens in die Hand nehmen wolle, blieben unbeachtet. Dagegen hat nasses Wetter die Einbringung und den Drusch behindert und die zweite Schätzung des Ackerbauministeriums hat die früheren Ertragsangaben stark ermäßigt, für Weizen von 7,80 Mill. Tonnen (am 20. Dezember 1930) auf jetzt 6,50 Mill. Tonnen, für Hafer von 1,05 auf 0,72, Gerste von 0,48 auf 0,31, Roggen von 0,17 auf 0,12 und Leinsaat von 2,14 auf 1,75 Millionen Tonnen. Die Schätzung des Weizenausfuhrüberschusses lautet noch auf 3,90 gegen vorher 5,44 Millionen Tonnen.

Australien hat reichlich Weizen an den Markt gebracht und nur wenig höhere Preise als Argentinien dafür gefordert; hinter den Forderungen für hochwertige Manitoba-Weizen blieben die australischen Preise um 5—6 Schilling per qr. zurück.

Rußland hat auch in der vergangenen Woche wieder bedeutende Weizenmengen aus den Häfen des Schwarzen Meeres zur Verschiffung gebracht, wovon ein großer Teil an Order nach England ging, woselbst sich die russischen Vorräte inzwischen stark gelichtet haben. Weitere Charterungen lassen eine Fortdauer dieser Verschiffungen erwarten.

Obwohl die Mühlen am Oberrhein noch über ansehnliche Bestände Auslandweizen verfügen, sind sie in dieser Woche doch etwas aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herausgegangen. Gekauft wurde namentlich schwimmender Plata-Weizen, Bahia Blanca, 78 kg., wovon allein am Mittwoch mehrere tausend Tonnen zu 5,87½—6,05 hfl., cif Rotterdam, gingen. Ebenso wurde auf Februar-März- und März-April-Abladung zu 5,82 hfl., und desgl. Baruso zu 5,80 hfl., cif Rotterdam, gekauft. Für Manitoba 1 wurden 7,60 hfl., desgl. Atlantic, 7,80, II 7,50 hfl., transbordo Antwerpen, gefordert. Die Beschaffenheit der neuen Plata-Ernte wird als gut bezeichnet, doch liegen auch widersprechende Urteile darüber vor, sodaß erst eine Klärung abgewartet werden muß. Im Ausland selbst war angesichts des Preisniveaustandes reges Geschäft in Plata- u. Australweizen, da sich die 100 kg. auf 10,60 ℳ gegen 36,50 bis 38,00 ℳ (infolge des Zolles) für den gleichen Weizen in Deutschland stellen.

Inlandweizen hat einen starken Preisaufschwung erfahren, der gegen die Vorwoche rund 1 ℳ je 100 kg. beträgt. Ihren Ursprung nahm diese Bewegung von Käufen der Mühlen in Mitteldeutschland und an der Wasserkante, die auch die oberrheinischen Mühlen zu Sicherungskäufen veranlaßten. Man bezahlte für Sachsen-Saale-Weizen, März-Ablieferung, 30,10 ℳ, reinen Pommern-Weizen, März-Ablieferung, 30,75 ℳ, Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen 30,35 ℳ, cif Mannheim, Weizen von der Wetterau 30,25 ℳ, franko Mannheim. Das Angebot in Inlandweizen ist abermals kleiner geworden.

Merkwürdigerweise bei Roggen bisher auf die Aufwärtsbewegung des Weizens nur wenig reagiert. Herkünfte aus der Pfalz und dem Odenwald waren zu 18,25—18,50 ℳ, franko Ludwigshafen-Mannheim-Worms, zu haben; von Bayern lagen zuletzt fast keine Roggen-Offerten mehr vor. Was noch zu haben war, stellte sich auf etwa 18,75—19 ℳ, ist allerdings in der Qualität dem Pfälzischen und Odenwälder Roggen überlegen.

Der Weizenmehlpreis ist in dieser Woche unverändert geblieben, doch dürfte bei Fortdauer der festen Tendenz für Weizen mit einer alsbaldigen Erhöhung zu rechnen sein. Der Abruf und die Neubestellungen lassen auch weiterhin zu wünschen übrig, so daß die Lage der hiesigen Mühlen gegenwärtig als unbefriedigend bezeichnet werden muß. Dagegen fahren in Auswirkung des Vermahlungszwanges die Binnenmühlen fort, sich ihren Anteil durch Ankauf von Brotgetreide zu sichern, indem sie ihre Bestände vergrößern. Süddeutsches Roggenmehl stellte sich, je nach Fabrikat, auf 26,50—28,00 (Vorwoche 26,50—28,50) ℳ. In norddeutschen Roggenmehlen lagen Angebote zu 26,50 ℳ, franko Mannheim, vor. Die zweite Hand gab diese Woche Weizenmehl nur etwa 0,50 ℳ unter den direkten Mühlenforderungen ab.

Das Braugerstengeschäft lag wieder sehr still. Die Brauereien halten angesichts des unbefriedigenden Bierumsatzes weiter zurück. Sie wollen die Frühjahrsmonate und die Frühjahrswitterung abwarten, um übersehen zu können, ob ihre Vorräte reichen oder ob sie noch Käufe vornehmen müssen. Auch der Malzabruf läßt sehr zu wünschen übrig. Die Forderungen neigten zur Schwäche und Braugerste von Durchschnittsbeschaffenheit konnte mit 21,50—22,50 (Vorwoche: 21,75—23,75) ℳ, je 100 kg., bahnfrei Mannheim, im Großhandel erworben werden. Für Industriegerste wurden 21,00—21,25 ℳ, für Futtergerste 19,25—20,00 (Vorwoche: 19,25 bis 20,25) ℳ, frei Bahnwagen Mannheim, gefordert.

Hafer lag ziemlich unverändert. Die süddeutsche Landwirtschaft verfügt nur noch über kleine Bestände. Für bayerischen Hafer guter Qualität wurden 16 ℳ, frei Mannheim, für badischen Landhafer 15—15,25 ℳ, ab hinterbadischen Stationen, je 100 Kilo, gefordert. Schöner Saathafer, 61 Kilo Naturalgewicht, aus Pommern, stellte sich auf 21 bis 23 ℳ, frei Mannheim.

Mais hatte im Ausland aufwärts gehende Tendenz, da ungünstiges Wetter in Amerika geringes Angebot und erhöhte Nachfrage brachte. Hier war das Geschäft infolgedessen sehr beschränkt, was ja auch den Wünschen der Regierung entspricht. In Mannheim disponibler Plata-Mais stieg von vorwöchentlichen 20,25 auf 20,75—27 ℳ; für Saatmais wurden 28—30 ℳ verlangt.

Von Futterartikeln hatten Mühlen-Nachfabrikate keine Veränderung aufzuweisen. Der Anfall bleibt dauernd sehr klein, so daß selbst eine schwächere Gesamttendenz sich auf diese Spezialitäten kaum auszuwirken vermag, nur für feine Kleie, pfälzischer Herkunft, war um etwa 25 Pf. billiger als in der Vorwoche anzukommen. Man verlangte, je nach Fabrikat, für die 100 Kilo Weizennachmehl 15,75 bis 17, Futtermehl 12—12,50, Weizenkleie, feine, 9,75 bis 10, grobe 11—11,25, Biertreber 10,25—10,50 ℳ, Malzkeime 8,50—10,25 ℳ.

Georg Haller.

Jahresabschluß der Preuß. Staatsbank (Seehandlung)

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) für das Jahr 1930 weist einen Reingewinn von 6,88 gegen 4,01 Mill. ℳ i. V. aus. Zinseinnahmen betrugen 11,1 (9,1), Provisionen 1,1 (1,3), Gewinn aus Gemeinschaftsgeschäften und Wertpapieren 0,14 (0,02) Mill. ℳ. Einschl. des Gewinnvortrags aus 1929 von 0,31 (0,11) und einiger Verwaltungseinnahmen wurden insgesamt 12,8 Mill. ℳ Einnahmen erzielt. Verwaltungsausgaben erforderten 5,4 (1929: 5,3 nach Abzug eines zurückgestellt gewesenen Betrages rückständiger Steuern in Höhe von rd. 1 Mill. ℳ), Geschäftsspesen 0,18 (0,16), abgeschrieben wurden 0,49 (0,37) Mill. ℳ. Aus dem Reingewinn werden wieder 2 Mill. ℳ an die Generalstaatskasse abgeführt. Weitere 4 Mill. ℳ (2 Mill. ℳ) werden dem Grundkapital, 0,5 (blieb) den Reserven überwiesen, sodaß auf neue Rechnung 0,38 (0,31) Mill. ℳ vorgetragen werden. Das Grundkapital erhöht sich dadurch auf 21 Mill. ℳ, der Reservefonds auf 8 Mill. ℳ, sodaß die gesamten eigenen Mittel jetzt 29 Mill. ℳ betragen.

Die Bilanz zeigt ein günstigeres Bild als im Vorjahr. Die liquiden Posten auf der Aktivseite haben zugenommen, während die Debitoren in laufender Rechnung eine Verringerung erfahren haben. Der Liquiditätsfaktor berechnet sich auf 63 gegen 58 v. H. am 31. Dezember 1929. Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen haben sich von 115 auf 224 Mill. ℳ, darunter Schecks und Wechsel von 76,1 auf 81,0, unverzinsliche Schatzanweisungen von 38,8 auf 139,7 Mill. ℳ erhöht. Neu erscheinen eigene Akzepte mit 2,0 und Solawechsel der Banken an die Order der Bank mit 2,2 Mill. ℳ. Dies hängt damit zusammen, daß von der neu geschaffenen Möglichkeit, den wirtschaftlichen Unternehmungen des preußischen Staates das Akzept der Staatsbank zu geben, im Berichtsjahr zum ersten Male Gebrauch gemacht worden ist. Nostro-Guthaben der Banken und Bankfirmen 102,0 (85,2), davon innerhalb sieben Tagen fällig 27,0 (41,7). Reports und Lombards 90,2 (82,8), Reports allein infolge des gesteigerten Börsengeschäftes 7,0 (7,2), eigene Wertpapiere 32,1 (27,8), Kreditbeteiligungen 21,7 (14,1), dauernde Beteiligungen 4,7 (4,3), Debitoren 707,0 (741,5), davon die an Banken, Sparkassen usw. gewährten Kredite 138,8 (196,8) Mill. ℳ. Auf der Passivseite haben sich die Kreditoren von 1 015,8 auf 1 142,8 Mill. ℳ erhöht, darunter Einlagen deutscher Banken, Sparkassen usw. 412,0 (391,4) Mill. ℳ. Die jonstigen Kreditoren liegen von 792,4 auf 730,2 Mill. ℳ. Auf einer Seite des Hauptbuches betrug der Umsatz 37,5 gegen 31,1 Milliarden ℳ im Vorjahre.

Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt, daß das eigene Wertpapiergeschäft trotz der namentlich im letzten Vierteljahr 1930 durchgeführten Kursstützungsmaßnahmen erhöhte Einnahmen brachte. Das Institut ist, da es sich mit eigenen Geschäften nur am Markt der festverzinslichen Werte beteiligt, von Kursverlusten in Aktien verschont geblieben. Auch im Kundengeschäft sind Verluste nicht entstanden, da in den wenigen Fällen, in denen Bankkunden in Schwierigkeiten gerieten, die Forderungen der Staatsbank voll beteiligt worden sind. Die Verknappung des deutschen Geldmarktes auf die Höhe der bei der Staatsbank gehaltenen Banken- und Sparkassengutaben ist nur von geringem und ganz vorübergehendem Einfluß geworden; die öffentlichen Guthaben sind dagegen in der zweiten Jahreshälfte gestiegen. Von der Möglichkeit, kurzfristige Gelder aus dem Auslande heranzuziehen, hat die Staatsbank wiederum keinen nennenswerten Gebrauch gemacht. Der Verkehr mit den für das Geldgeschäft mit der Provinz gemeinsamen Vermittlungsstellen hat sich weiter befriedigend entwickelt.

Das Emissionsgeschäft des Instituts war trotz der besonderen Enge des Marktes nicht unbeträchtlich; es war an zwanzig Emissionsaktionsgruppen beteiligt (14) und die Gesamtsumme der unter seiner Mitwirkung aufgelegten Emissionen erreicht 200 Mill. ℳ (Umsatzgeschäfte 455) belief sich auf 511 gegen 538 Mill. ℳ im Vorjahre. Die Siedlungstätigkeit wurde durch die Staatsbank mit Vorschüssen von rd. 24 Mill. ℳ an die Landesrentenbank wiederum gefördert. Die Versorgung der ländlichen Siedlungen in Preußen mit Zwischenkredit werden demnächst auf die neu gegründete Deutsche Siedlungsbank übergehen, womit die Tätigkeit der Staatsbank auf diesem Gebiete abgeschlossen wird. Der allgemeine Teil des Geschäftsberichts befaßt sich mit den verderblichen Einwirkungen der Vertrauenskrisis vom Herbst 1930 auf den Geld- und Kapitalmarkt. Es wird festgestellt, daß die deutschen Banken zum Ende Juni bis Ende Oktober 1,8 Milliarden ℳ aber den gesamten vorausgegangenen Zuwachs seit Anfang 1929 verloren haben. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Abdrosselung ausländischer Anlagen aus Deutschland wesentlich umfangreicher war als die Verlegung von Kapitalbesitz durch Deutsche nach dem Auslande.

Erhöhter Ausfuhrüberschuß im Uhrenaußenhandel

Vergleiche man den deutschen Uhrenaußenhandel in seiner Entwicklung in den letzten fünf Jahren, so ist festzustellen, daß die Uhrenausfuhr von 1926 bis 1928 zunächst gestiegen und von da ab erheblich gesunken ist. Die gleiche Entwicklungsrichtung ist bei der Uhrenausfuhr festzuhalten gewesen. Im einzelnen betrug in Mill. ℳ:

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß
1926	12,70	46,02	33,80
1927	25,42	52,00	26,58
1928	27,[illegible]	63,00	35,[illegible]
1929	26,48	61,00	37,61
1930	19,09	56,50	37,[illegible]

Der Rückgang der Uhrenausfuhr war allerdings weniger stark als der der Uhreneinfuhr, so daß im Endeffekt seit 1927 ein von Jahr zu Jahr steigender Ausfuhrüberschuß im Uhrenaußenhandel zu verzeichnen ist.

* **Bayerische Bodencredit-Anstalt, Würzburg.** — **Vorjahrsdividende.** Der Vorstand, der AR. am 17. März die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. in Vorschlag zu bringen.

* **Verlustgefahr bei der Maschinenbauunternehmungen AG. — Wieder 5 v. H. Demag-Dividende?** Diese Holding-Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1930, wie wir hören, den Reingewinn in Höhe von 0,85 Mill. ℳ zeigen können. Ob vielleicht darüber hinaus noch ein kleiner Ueberschuß ausgewiesen wird, läßt sich noch nicht übersehen, da die Bilanzarbeiten noch nicht beendet sind. Bei der Demag ist das Geschäft einigermaßen befriedigend gewesen. Unter Vorbehalt kann man wahrscheinlich wieder mit der Ausschüttung einer 5proz. Dividende rechnen.

* **Vor einem Dividendenausfall bei Hackethal?** Nachdem B.-L. liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß die Gesellschaft, die in den beiden letzten Jahren noch je 6 v. H. Dividende verteilte, für 1930 dividendenlos bleiben wird.

Die Effektenumsätze im Jahre 1930

Die Umsätze am Effektenmarkt sind im Jahre 1930 außerordentlich stark zurückgegangen. Noch einmal sei man, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht mitteilt, annehmen, daß der Gesamtwert der Umsätze am Effektenmarkt (Aktienmarkt und Markt der festverzinslichen Papiere) 1930 kaum mehr als 20 bis 30 Milliarden ℳ betragen haben wird. Das bedeutet gegenüber 1929 eine Verminderung auf ½ oder gar die Hälfte. Gegenüber ihrem letzten Höhepunkt im Jahre 1927 sind die Umsätze auf dem Effektenmarkt auf rd. ¼ ihres damaligen Umfangs zusammengeschrumpft.

Der Rückgang der Umsätze ist ausschließlich auf die außergewöhnlich starke Schrumpfung des Geschäfts am Aktienmarkt zurückzuführen, die sich mit dem rapiden, teilweise kurzzeitigen Niedergang der Kurse ergeben hat. Einen nicht unerheblichen Teil hat an sich geringen Geschäfts am Aktienmarkt machen muß, im Jahr 1930 im Gegensatz zu früheren Jahren die Verkäufe des Auslands aus. Im Gegensatz zum Aktienmarkt dürften die Umsätze am Markt der festverzinslichen Papiere im Jahre 1930 mehr als doppelt so groß gewesen sein wie 1929. Allein die Begebung von Neuemissionen erreicht 1930 etwa 2,7 Milliarden ℳ gegenüber 1 557 Mill. ℳ im Jahre 1929. Der Anteil der Umsätze am Markt der festverzinslichen Papiere an den Gesamtumsätzen des Effektenmarkts ist jedoch verhältnismäßig gering, so daß trotz dieser Steigerung der Umsätze am Rentenmarkt die Gesamtumsätze zurückgehen konnten.

Auch an den wichtigsten ausländischen Börsen zeigte sich eine starke Schrumpfung der Effektenumsätze, die zumeist auch dort durch eine Verminderung des Geschäfts an den Aktienmärkten bei leichter Belebung an den Rentenmärkten vor sich ging. Die Effektenumsätze betrugen im Jahre 1927 etwa die Hälfte der Warenumsätze, im verflossenen Jahr aber nur etwa ein Achtel. Das zeigt, daß die konjunkturellen Umschwankungen am Effektenmarkt außerordentlich viel stärker sind als am Warenmarkt.

* **Gebr. Roeder AG., Darmstadt.** Wie in dem Geschäftsbericht ausgeführt wird, konnte der Betrieb 1930 infolge des großen Auftragsbestandes bis zum Herbst ununterbrochen beschäftigt werden. Erst von da an wurde die Lage ungünstiger, sodaß eine Verminderung der Belegschaft sich nicht vermeiden ließ. Zum Jahresschluß ist der Auftragsbestand unbefriedigend gewesen. Gegenüber dem Vorjahre blieb der Auftragseingang um rd. 15 v. H. zurück. Von dem Rohgewinn in Höhe von 1,34 Mill. ℳ (1,33) verbleibt nach Abzug der Abschreibungen von 110 000 ℳ (123 000) und der Unkosten und Steuern von 1,07 Mill. ℳ (1,15) ein Reingewinn von 197 000 ℳ einschließlich Vortrag (197 000), aus dem bekanntlich diesmal nur 7 (5) v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen. In der Bilanz erscheinen Schulden in Höhe von 0,72 Mill. ℳ (0,91) und Anlagewerte mit 1,03 Mill. ℳ (1,09). Vorräte werden mit 0,68 (0,64) ausgewiesen. Ueber die Geschäftsaussichten für das neue Jahr läßt sich noch keine Voraussage machen. Die GV. findet am 7. März statt.

* **Jahresabschluß der Société Alsacienne de Constructions Mécaniques (Elsaßische Maschinenfabrik) Mülhausen.** Für das Geschäftsjahr 1929/30 wird der Reingewinn mit 20 921 002 Frs. (gegen 27 935 709 Frs. i. V.) beziffert. Der Verwaltungsrat beschloß, der auf den 28. März anberaumten a. GV. eine Dividende von nur 12½ (gegen 14 v. H. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

* **Stellerrohr-Kartellierung in Frankreich.** Unter der Firma „Union des Tubes Stéatérite" wurde zwecks Vertriebs von Stellerröhren für elektrische Stromleitungen, mit dem Gesellschaftssitz in Paris, eine Gesellschaft mit 377 500 Frs. Stammkapital gegründet, woran außer der Compagnie Générale d'Céramique namentlich die elsäßischen Produzenten „Alsthom", „Rhône"-Schlitigheim und Ch. Hoberer u. Cie.-Walbenheim beteiligt sind.

* **Flensburger Dampfschiffahrt-Gesellschaft von 1869. — Dividendenausfall nach 8 v. H.** Infolge der unbefriedigenden Geschäftslage wird die Gesellschaft für 1930 dividendenlos bleiben. Auch Abschreibungen seien dieses Jahr nicht verdient worden (i. V. 70 000 ℳ). Die Gewinn- und Verlustrechnung gleicht sich aus.

* **Kammgarn-Spinnerei Bietigheim AG. in Bietigheim.** Das Geschäftsjahr 1930 schließt mit einem Reingewinn von 209 710 ℳ (einschließlich des Vortrags von 36 561 ℳ) gegenüber 218 963 ℳ (einschließlich 38 401 ℳ Vortrag) Reingewinn im Jahre 1929. Der GV. soll wieder eine Dividende von 8 v. H. auf das Kapital von 1,5 Mill. ℳ vorgeschlagen werden. Vortrag 56 208 ℳ.

* **Gerner Strickgarnfabrik Gebr. Feilstorn AG., Gera. — Starke Dividendenerhöhung.** Das Geschäftsjahr 1930 weist ein überaus günstiges Ergebnis aus. Der Reingewinn, der schon im Vorjahre von 198 671 ℳ auf 263 793 ℳ zugenommen hatte, ist weiter auf 380 698 ℳ angewachsen. Der GV. am 18. März wird nach reichlichen Abschreibungen (in den letzten drei Jahren je 100 000 ℳ) vorgeschlagen, aus dem Reingewinn 20 000 ℳ dem Reservefonds zu überweisen, die 15 000 ℳ Bilanzgewinn, satzungsgemäß mit 6 v. H. zu verzinsen und auf die 2 Mill. ℳ Akt. die in den letzten 6 Jahren jeweils 12 v. H. Dividende erhalten hatten, für das Jahr 1930 16 v. H. auszuschütten.

* **Zahlungseinstellung in der pfälzischen Malzindustrie.** Die Malzfabrik A. H. Geibert in Kaiserslautern hat mit 140 000 ℳ Passiven ihre Zahlungen eingestellt. Sie bietet den Gläubigern vergleichsweise 30 v. H. Die Ursache der Zahlungseinstellung ist in mangelndem Malzabruf der Brauereien zu suchen sein. □

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Weinhändler Heinrich Rohmann in Mannheim-Sandhofen, Schönauerstr. 9. (Vertrauensperson: Bücherrevisor M. Hoffmann in Mannheim.) — **Aufgehobene VV.** (nach Bestätigung des Vergleichs): Kaufmann Wilhelm Kohn, Schreibgroßhandel in Mannheim, Geschäftsräume Q 5, 16. Sicherung G. 3, 14.

Mangels Masse eingestellte Konkursverfahren nach Schlußtermin: Jakob Gisbourn, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau in Mannheim-Sandhofen. — **Aufgehobene VV.** (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Firma „Spako" Spar- u. Kreditgenossenschaft mbH. in Mannheim.

Die Börsenwoche

Der Optimismus behält die Oberhand

Die abgelaufene Börsenwoche bietet noch verschiedenen Richtungen hin Interessantes. Vor allem ist zu konstatieren, daß sich die Optimisten in ihrer Auffassung auch durch gelegentliche Rückschläge in der Kursbewegung nicht beirren lassen. Zum anderen ist es bezeichnend, daß trotz der Geringfügigkeit der Umsätze die Börse in sich einen festen Unterton behält. Der Kampf zwischen Hausse- und Baissepartei hat vorläufig mit einem Siege der ersteren geendet. Es fehlte zwar nicht an Augenblicken, in denen es schien, als ginge die Linie der Kursbewegung wieder nach unten. So lösten die Befestigung der Devisenkurse und die Dividendenreduktion bei der Reinerzhall-AG. (von 12 auf 8 v. H.) vorübergehend Verstimmung aus. Diesen abschwächenden Momenten gegenüber erwiesen sich jedoch die

freundlichere Haltung der Auslandsbörsen,

der Abschluß des Reichskredites und die Hoffnung auf eine größere Kreditbereitschaft Frankreichs Deutschland gegenüber als kräftig genug, die Baissepartei von neuen Angriffen abzuhalten und auch weitere Abgaben des Publikums zu verhindern.

Das Vertrauen, das man in maßgebenden Finanzkreisen und auch in den Reihen der Aktionäre in das Gelingen des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft sowie in die Konsolidierung der Verhältnisse im Innern hat, fand ein lebhaftes Echo bei den Auslandsinteressenten an deutschen Industriewerten. Käufe solcher Herkunft will man hauptsächlich in den Aktien der J. G. Farbenindustrie beobachtet haben, in denen die Schweiz und Holland als Käufer aufgetreten sein sollen. Man erwartet, daß das Unternehmen wieder 12 v. H. Dividende verteilen wird. Das andere Marktgebiet, dem die Aufmerksamkeit des Auslandes gehörte, war die Siemens-Aktie sowie einige Werte des Elektrogebiets, in denen amerikanische Kreise Deckungs- und Meinungskäufe tätigten. Umrahmt wurde das freundliche Börsenbild durch die von neuem wieder auflebende

Konzentrationsbewegung in der deutschen Seeschiffahrt

sowie vor dem nunmehr endgültigen Inbetriebkommen des amerikanischen Haggenkartells.

Am lebhaftesten ging es am Markte der J. G. Farbenaktie zu, wobei große Prozentenkäufe eine Rolle spielten. Die Organisationsfortschritte in der Großschiffahrt deuten sich in einer weitgehenden Erhöhung von Hapag, Lloyd und Hamburg-Süd aus. Die Konsolidierung Elektropapiere wurde unterstützt von Kombinationen um die Südamerikaner Metallgruppe, deren Aktienmehrheit auf einen deutschen Elektro-Großkonzern übergeht. Das Interesse für Kunstseidenwerte (Rfa. Bemberg) hängt mit der Einigung des Glanzstoff-Konzerns über die Aufhebung der Dividendengarantie bei dieser amerikanischen Tochtergesellschaft zusammen. Um diese Transaktion auch Opfer erfordert, sie eröffnet sie doch Aussichten auf einen neuen Amerikakredit. Der Kalimarkt stand im Zeichen der 4proz. Dividendenreduktion bei Reinerzhall und dem erneuten Rückgang des Kalidahlgeschäfts (der Absatz für Februar wird auf ½ Mill. Ztr. geschätzt). Trotzdem Darbach wieder 12 v. H. Dividende vorschlägt, konnte sich auch dieses Papier der Aufwärtsbewegung nicht entziehen.

Am Bankaktienmarkt

machten die bevorstehenden Abschlüsse zur Zurückhaltung Anlaß gesprochen mußt logen Danatbank im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Magdeburger Bau- und Kredit-AG. Die Baissegegnerschaft schienen in Bankaktien weitgehendst abgebaut zu sein, was daraus zu entnehmen ist, daß die Depots vollständig verschwunden sind und bei der nächsten Liquidation mit außerordentlichen Reports gerechnet werden dürften. Großen Schwankungen unterlagen Kattade und Deutsche Linoleum im Zusammenhang mit der Neuordnung der Verhältnisse und der notwendigen Placierung großer Aktienpakete. Schankungsbau gaben von ihrer vorangegangenen Steigerung einen Teil wieder her, da über die Aussicht der letzigen Majoritätsaktionäre völliges Dunkel herrscht.

Am Rentenmarkt war die Haltung überwiegend fester. Regere Nachfrage zeigte sich für die Altbesitzanleihe des Reiches. Sehr fest lagen ferner alte Berliner Anleihen auf die fortschreitende Konsolidierung der Berliner Finanzen. Auch Industrieobligationen fanden stärkere Beachtung. Schutzhochfordernungen waren gut gehalten. Von Auslandsrenten waren Türken fester, Mexiko-Anleihen stärker freigegeben auf die Verhandlungen Mexikos wegen einer neuen Anleihe.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg**, 20. Febr. (Eigenbericht.)

Das Geschäft am offenen Markte war in der heute schließenden Berichtswoche wieder sehr ruhig. Die geringe Kaufzurückhaltung erreichte nur 30 Ballen. Im großen und ganzen zeigte sich nur geringes Interesse und die Nachfrage erstreckte sich diesmal auf Mittelaualitäten, von denen im Verlaufe der Woche rund 200 Ballen gehandelt wurden. Nur die Hopfenverkehrsgenossenschaft übernahm vereinzelt Hallertauer-Rasch- und Spalter-Rasch, ersteren zum unveränderten Preise von 105 ℳ, letzteren zu 95 ℳ. Die Preise blieben auch in dieser Woche zu Käufers Gunsten. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung (in ℳ per Ztr.):

	Primo	Mittel	Geringe
Hersbrucker Gebirg	95—45	35—30	ca. 20
Altb.- und Jura-Gebirg	—	35—30	ca. 20
Hallertauer	50—70	65—45	ca. 30
Spalter	50—55	55—45	35—30
Tettnanger	60—65	65—70	—
Badische	50—55	40—45	30—35
Pfälzer	45—50	35—40	25—35

Am Saazer Markte ist die Stimmung gleichfalls ruhiger geworden. Mittelsorten notieren von 200—300 Kronen, prima bis 400 Kronen und hochprima bis 440 Kronen. — Der elsässische, wie belgische und auch der französische Markt hatten in der abgelaufenen Woche wenig Geschäft. Die Notierungen stehen unverändert von 80—275 Francs.

* **Polnische Handelsbilanz leicht passiv.** Die polnische Handelsbilanz im Monat Januar schließt zum ersten Mal seit einigen Monaten mit einem kleinen Defizit ab, das sich auf 296 000 Zloty beläuft. Eingeführt wurden Waren im Werte von 153,1 Mill. Zloty, Ausfuhr 152,4 Mill. Zloty.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Werte gegen

New-York	4,20	Schweiz	81,10	Stockholm	113,[illegible]
Paris	16,51	Holland	168,[illegible]	Wien	59,[illegible]
Brüssel	58,[illegible]	Oslo	112,[illegible]	Prager gep. Kr.	12,[illegible]
Mailand	22,[illegible]	Kopenhagen	112,[illegible]	Pesoto	3,[illegible]

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 15. Februar 1931 auf 75,1 gegen 76,1 am 11. Februar 1931 (Durchschnitt 1926-28 = 100). Sie ist also um 1,3 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 72,8 (73,2), Blei 84,4 (87,5), Zink 64,7 (63,6), Aluminium 119,1 (118,3), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 84,5 (84,5).

* **Die deutsche Kupfererzeugung im Januar 1931.** Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallindustrie, Berlin, aufgrund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., mitteilt, im Januar 1931 auf 3586 Tonnen gegen 3261 Tonnen im Dezember 1930. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Januar 1931 11 934 To. gegen 10 890 To. im Dezember 1930.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 20. Febr.

Das Geschäft an der heutigen Börse war stiller als letzter. Bergreisen werden, wie schon des öfteren gesagt, überhaupt nicht vergeben. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne unverändert.

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 21. Februar 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 87

Pfälzerwald-Verein

Generalversammlung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim

Einen interessanten Einblick in das Leben der Ortsgruppe gewährte die dieser Tage in der „Walhalla" zu Ludwigshafen stattgefundene, sehr gut besuchte Generalversammlung. Mit A. v. Chamissos Lied „Frisch gesungen", von der neugegründeten 40köpfigen Gesangsabteilung unter Zwicker wirkungsvoll vorgetragen, begannen stimmungsvoll die Jahresversammlung, über die der 1. Vorsitzende, Oberlehrer Acker, den Kehrreim des gesungenen Liedes „und alles wird wieder gut" als Wahlspruch setzte.

Seiner herzlichen Begrüßung folgte ein

Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr 1930

mit dem man angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Bedrängnis, deren Wogen auch ins Vereinsleben der Ortsgruppe herüber spülten, zufrieden sein könne. So mancher Wanderfreund müsse sich aus diesem Grunde vom Vereinsleben fernhalten. Sehr bedauerlich aber sei, daß zuerst kulturellen Dingen der Rücken gekehrt werde. 21 Mitglieder, die zum Teil dem Verein seit seinem Bestehen angehörten, habe die Ortsgruppe durch den Tod verloren. Zu ehrendem Gedenken erhoben sich die Versammelten von den Sitzen. Aus Gründen der Sparsamkeit, die auch den Hauptvorstand leiten, habe man das Mitteilungsblatt im vergangenen Jahre nur einmal erscheinen lassen können. Eine wichtige Eigenschaft habe der Verein im Berichtsjahre durch seine Anerkennung als „Jugendpflegeverein" erworben. Vom Verein unternommene Jugendwanderungen genießen bei vorheriger rechtzeitiger Anmeldung 50 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Ueber die Wanderungen berichtete Efselborn,

der Vorsitzende des Wanderausschusses. Wenn auch die wirtschaftlichen Verhältnisse Einschränkungen geboten, so könne man dennoch mit der Wanderbeteiligung zufrieden sein, denn rund 2500 Teilnehmer an den 12 Programmwanderungen weise die Statistik 1930 auf. 135 „Goldene", wovon allein 11 auf Jugendliche entfielen, sowie 8 Ehrenwanderbriefe seien zur Verteilung gekommen. Auch das für 10-, 15- und 20jähriges Wandern neu geschaffene Ehrenabzeichen wäre in 17 Fällen verliehen worden. Sub- und Nachmittagswanderungen dienten der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarortsgruppen. Fernwanderungen knüpften das Band mit fremden Wandervereinen, unter deren Führung lehrreiche Besuche geschichtlicher Orte möglich waren. Sein besonderer Wunsch galt der Förderung des Jugendwanderns und des Gesanges im Interesse der edlen Aufgabe des Vereins.

Aus dem Schoße des Vereins entstammende Jugendwandern an den Volksschulen behandelte Schoof vom Stadtschulamt.

Ein frisch-frohes Wandern sei das Losungswort des verflossenen Jahres gewesen. Obwohl die Eltern vielfach die Kosten nicht mehr aufzubringen vermochten, konnten sich doch noch Tausende von Kindern der Wanderungen erfreuen. Auch eine Befreiungswanderung habe sie in die pfälzische Heimat geführt.

Die dem Ludwigshafener und Mannheimer „naheliegende" Kalmit und ihre Bewirtschaftung waren Gegenstand von Mandels Bericht. Markierungen, Wegweiser und Wege seien in gutem Zustande. Auch eine Autostraße sei geplant. Am Turm und Unterkunftshaus werde gearbeitet. Dank verschiedener Stiftungen habe auch ein traulisches Gesellschaftszimmer zum Besuche ein. Für Bequemlichkeit und gute Bewirtung sei Sorge getragen. Das finanzielle Ergebnis wäre aus der vorliegenden, von den beiden Revisoren geprüften Abrechnung ersichtlich. Mit Dank wurde dem verdienten „Kalmitwirt" Entlastung erteilt. Die auch an Karten reiche Bücherei wurde laut Schäfers Bericht nur wenig benützt, obwohl den Wünschen der Leser weitgehendst Rechnung getragen wird.

Eßter gab den Kassenbericht unter Hervorhebung namhafter Zuwendungen. Mit Hinweis auf vorliegende Drucksachen betonte er den Sparsinn des 1. Vorsitzenden, dem eine entsprechende Vermögensmehrung im Jahre 1930 zu verdanken sei. Unter Anerkennung seiner Verdienste wurde auch dem 1. Rechner Entlastung erteilt. Nach dem Berichte des 1. Vorsitzenden ist der Mitgliederstand bis Ende 1930 etwas zurückgegangen.

2811 Mitglieder blieben der Ortsgruppe treu.

Acker regte zu erhöhter Werbetätigkeit an und lobte Frau Efselborns Bienenfleiß. 35 Mitglieder habe sie 1930 geworben, wofür ihr eine Flasche „Feuerberg" als Anerkennung überreicht wurde.

Die Neuwahl des Engeren Vorstandes ergab: Federer Ehrenvorsitzender, Acker 1. Vorsitzender, Efselborn 2. Vorsitzender, Wiedemann 3. Vorsitzender, Mohr 1. Schriftführer, Wolff 2. Schriftführer, Storck 1. Rechner, Funk 2. Rechner, Waldbott Obmann der Berittenenleute, Mandel Vorsitzender des Kalmitausschusses, Schmalz Beisitzer, Beck und Mildgruber Vertrauensleute für Mannheim. Rechnungsprüfer wurden Groß und Kästle. Lauer wurde zum Bücherwart gewählt.

Die Anregungen: Beitragsbefreiung erwerbsloser Mitglieder auch für 1931, Unterstützung der Gesangsabteilung und Verbesserung von Wegemarkierungen fanden entsprechende Würdigung. Somit zum Ende der Tagesordnung gelangt, dankte der 1. Vorsitzende im besonderen der Stadtverwaltung Ludwigshafen, dem Stadtschulamte, den Behörden und Firmen, ferner allen, die der guten Sache des Vereins gedient haben. Er ermahnte, dem Vereine auch fernerhin die Treue zu halten und neue Mitglieder zu werben. Auf Gedeihen und Entwicklung auch im neuen Jahre schloß er mit kräftig erwidertem „Waldheil" die anregend verlaufene Versammlung.

Fritz Schweitzer.

Gesangverein Concordia

Der Gesangverein „Concordia" hatte, der Zeit der Zeit Rechnung tragend, auf eine große Fastnachtsfeier, die sonst im Ballhaus oder im Friedrichspark abgehalten wurde, verzichtet. Dafür hatte er aber, um dem Mitgliedern eine vergnügliche Unterbrechung zu geben, zu verschiedenen Festlichkeiten in seinem Sängerheim in der Langstraße eingeladen. Fastnachtskränzchen am 7. und 14. Februar folgten am Rosenmontag nachmittag ein Kindermaskenball und als Hauptteil am Fastnachtsdienstag ein ulkiges Beisammensein. Für diese Veranstaltungen waren gut besucht. Den Kindermaskenball hatte die immer tätige Vergnügungskommission (Herren Bomend, Dürrmeng und Holch) reizend arrangiert. Kleine Kinderbelustigungen, Eierlaufen, Brezelschnappen usf. sorgten für Heiterkeit. Fräulein Bomend und Fräulein Engelhauer hatten verschiedene neue Reigen und Tänze einstudiert. Am Schluß wurden noch Brezeln verteilt. Kein Wunder, daß die Kinder den Nachmittag gern noch länger ausgedehnt hätten. Uebrigens waren auch reizende Kostüme zu sehen. Großer Betrieb herrschte am Fastnachtsdienstag. Es ist schon schwer, sich durch die Reihen der vollbesetzten Tische hindurchzuwinden. Ein buntes Gewimmel herrschte überall. Die immer lustige Mitzi, Frau Mandel und der schalkhafte Witz, Herr Mandel, der die Rolle mit einer Kutschenuhr nachgebauten Maus zum Besten unterhielt, hatten mit dem Duft der Sauerkrautsuppe gerochen. Am Stammtisch am Bildel, an dem der Verband Platz genommen hatte, ging es besonders lustig zu.

E. B.

Verband Deutscher Diplomkaufleute

Im Auftrage der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen hielt dieser Tage im Vereinszimmer des Palasthotels Mannheimer Hof Dr. Franz Bauer vom Finanzamt Ludwigshafen ein eingehendes Referat über „Die steuerrechtlichen Buchführungsvorschriften". Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 hat und bekanntlich u. a. steuergesetzliche Maßnahmen von weitgehender Bedeutung beschert. Hierunter fallen auch die Neuerungen auf dem Gebiete der Buchführungsvorschriften. Zweck des Vortrages war es, einen kurzen Ueberblick über die Gesamtheit der nunmehr überhaupt in Kraft befindlichen Gesetzen zu geben, die die Marschroute des Kaufmanns bei Anlage und Führung seiner Bücher vorzeichnen.

Ausgangspunkt des Referats bildeten die handelsrechtlichen Buchführungsbestimmungen als Grundlage der steuerlichen Vorschriften. Redner verwies auf die Unzulänglichkeit der einschlägigen Bestimmungen des H. G. B. Sie hätten heute noch zu sehr den Charakter wohlmeinender Ratschläge, die für den Bereich der Steuer durch gewisse Zwangsverordnungen ergänzt bzw. verschärft werden mußten. Die Notwendigkeit der unbedingten Klarheit bestimmt das Verhältnis der steuerrechtlichen Buchführungsvorschriften zu den handelsrechtlichen. Daher habe das Steuergesetz das Bestreben, die im H. G. B. offen gebliebenen Lücken zu schließen. Der Kreis der steuergesetzlich zur Buchführung Verpflichteten ist größer, die einzelnen Vorschriften sind eindeutiger, ihre materiellen Anforderungen bekommen insbesondere in den einzelnen Steuergesetzen Gewicht.

Redner ging nun auf die wesentlichen Buchführungsbestimmungen in den verschiedenen Reichssteuergesetzen näher ein. Es gab zunächst Hinweise auf die im neugeschaffenen § 161 der RAO. bewirkte Erweiterung des Kreises der Steuerpflichtigen, die verpflichtet sind, Bücher zu führen und auf Grund jährlicher Bestandsaufnahmen regelmäßig Abschlüsse zu machen. Nach Klarlegung der formellen und materiellen Buchbeweiskraft im Sinne der RAO., wobei auch die Frage der Beweisfähigkeit der moderneren Buchhaltungssysteme gestreift wurde, betonte der Vortragende, daß das Umsatzsteuerrecht in Ergänzung der grundsätzlichen Rahmenvorschriften der RAO. eine Reihe von Spezialvorschriften aufweist, die dem besonderen Zweck des UStG. angepaßt sind, z. B. die Sicherungsvorschriften für Auslands- und Zwischenhandelsumsätze, für Groß- und Kleinhandelsgeschäfte u. a. m. Im Ertragssteuerrecht und Vermögenssteuerrecht sind — abgesehen von Sondervorschriften, etwa für die Landw. Buchführung und die Lohnsteuerbuchhaltung — spezielle Anweisungen für die Führung von Büchern ähnlich denen des UStG. nicht zu finden. Die Bedeutung der ordnungsmäßigen Buchführung ergibt sich jedoch aus verschiedenen Bestimmungen beider Gesetzesgebiete. Das Kapitalverkehrsteuergesetz wiederum weist ziemlich detaillierte Buchführungsvorschriften bei der Börsenumsatzsteuer auf. Ferner wurde noch auf die Bedeutung einer weiteren Reihe von steuerlichen Buchführungsvorschriften im Versicherungssteuergesetz, Rennwett- und Lotteriegesetz und den Verbrauchsabgabengesetzen kurz hingewiesen.

Den Schluß des Vortrages bildeten Ausführungen über die Bedeutung ordnungsmäßiger Buchführung, die steuerlichen Folgerungen aus unordentlicher Rechnungslegung und die Einrichtungen der Steuerbehörde zur Ueberwachung der Führung der gesetzlichen Buchführungsvorschriften. Reicher Beifall wurde dem Vortrag zuteil, dem sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

Mannheimer Kanu-Regatta-Verein

In den festlich geschmückten Räumen der Harmonie-Gesellschaft war am Fastnachtsdienstag eine große Menge versammelt. Der Mannheimer Kanu-Regatta-Verein unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Wenz versteht es, Feste zu arrangieren. Der jedes Jahr in der Harmonie stattfindende Maskenball erfreut sich einer zeitgenössischen Berühmtheit. Man sah viele hübsche Damen-Masken, während bei den Herren feierliches Schwarz vorherrschte. Selbstverständlich war es, daß viele Wassersportler-Kostüme zu sehen waren. Die Bobbie Silvers Band-Kapelle musizierte in zwei Abteilungen im großen und kleinen Saal, jedoch die junge Welt pausenlos tanzen konnte. Stimmung kam schnell auf. Die gute Bewirtung durch Octavian Schönfeld tat ihr übrigens. Bei der Demaskierung gab es allerlei Ueberraschungen. H. B.

Schwerhörigen-Verein

Die Monats-Versammlung der Ortsgruppe Mannheim, die am 13. Februar im Kolpinghaus abgehalten wurde, stand im Zeichen des Fastings. Nach einem flotten Marsch stellt der 2. Vorsitzende Michael Mayer in Vertretung des erkrankten 1. Vorsitzenden Dr. A. Herrmann eine kurze Begrüßungsansprache. Neben verschiedenen gut aufgelegten Musikstücken werden einige humoristische Vorträge von Herrn Böser gebracht, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Besonders gefallen hat auch das von Herrn Böser und Frl. Lang gesungene Duett, wobei die meisten Mitglieder treffend charakterisiert wurden. Auch die Einakter „Der Hypnotiseur" und „Das Krokodilspiel" fanden reichen Beifall. Das Gleiche gilt für die von den Herren Böser (Vater und Sohn) zum Vortrag gebrachten Bandoneon-Stücke. Allen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung, die den zahlreich Erschienenen einige frohe Stunden bereitet hat, beitrugen, ferner der Musik-Kapelle sei hiermit nochmals herzlich gedankt. L.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

Deutscher Luftpostverkehr wird ausgebaut

Der deutsche Luftpostverkehr, der in diesem Jahre schon im April in verstärktem Umfange aufgenommen werden soll, wird — wie der „Deutsche Verkehrsdienst" von der Reichspost erfährt — durch Einführung neuer Postfluglinien und Beschleunigungen auf bereits bestehenden Verbindungen weiter ausgebaut werden. Durch Einsatz fahrtmotoriger Großflugzeuge soll die

Flugzeit auf der wirtschaftlich ganz besonders wichtigen Nachtflugline Berlin—London um etwa 1 Stunde verkürzt

werden, so daß die am Abend in Berlin aufgegebene Brief- und Paketpost schon am Morgen in London bestellt wird. Der Verkehr auf dieser Linie hat erfreulicherweise einen solchen Umfang angenommen, daß in Zukunft auf dieser Linie „zuschlagfreie" Post nicht mehr auf dem Luftweg befördert wird. Die im letzten Jahre nur zwei Monate in Betrieb gewesene, über Berlin führende Nachtflugstrecke nach Stockholm—Oslo soll in diesem Jahre vier Monate lang beflogen werden. Auch hier werden die Flugzeiten verkürzt, da die Strecke Hannover—Fehmarn Nachtbeleuchtung erhält; außerdem wird Hamburg in die Strecke einbezogen.

Die Postlinie nach Istanbul, die im vergangenen Jahre in Wien ihren Anfang nahm, wird in diesem Jahre von Breslau ab beflogen, damit die am Abend von Berlin um 23.47 Uhr per Zug abgehende Post aus ganz Mitteldeutschland mitgenommen werden kann. Wien wird weiterhin angeflogen, um die mit der Bahn eintreffende Münchener und Stuttgarter Abendpost aufzunehmen; auch die russische und ostdeutsche Post von der Luftlinie Moskau—Königsberg—Berlin erhält Anschluß an den Flug nach Istanbul. Falls die türkische Regierung die Genehmigung erteilt, soll von Istanbul aus versuchsweise wöchentlich einmal ein Weiterflug nach Bagdad stattfinden, der Anschluß an die Junkerslinien in Persien und die englischen und holländischen Linien nach Indien herstellt und damit auch Zeitgewinne für die Post nach Australien ermöglicht. Die auf ihren Teilstrecken von Deutschland und Rußland betriebene Linie nach dem fernen Osten, die bereits bis Irkutsk führt, wird von der russisch-chinesischen Grenze aus durch eine chinesisch-deutsche Fluggesellschaft bis nach Schanghai weitergeführt. Das Zwischenstück von Irkutsk bis zur chinesischen Grenze wird voraussichtlich von der russischen Luftreinheitsgesellschaft beflogen werden.

Um die deutsche Post noch dem für Deutschland besonders wichtigen Absatzgebiet Südamerika zu beschleunigen, wird in diesem Jahre die bereits bestehende

Strecke Stuttgart—Barcelona

(mit Anschluß an alle wichtigen Nachtflüge) von der Deutschen Reichspost nach Cadiz weitergeführt. Zu diesem Zweck von der Reichspost gecharterte Landflugzeuge übergeben in Cadiz die Post an Seeflugzeuge, die noch am selben Tage bis zu den Canarischen Inseln fliegen und dann die Post den Dampfern der „Hamburg-Süd" und voraussichtlich auch den italienischen Schnelldampfern abgeben, die sie dann in Fernando Noronha an die Flugzeuge des Condor Syndikates zur Weiterbeförderung ausliefern. Die Nachbringeflüge von Köln nach Cherbourg zum Anschluß an die Dampfer Bremen, Europa und Columbus, sowie die Katapultflüge von den beiden erstgenannten Dampfern sollen in diesem Jahre bereits am 1. April beginnen. Auch auf den Rückflügen von Cherbourg soll Post mitgenommen werden. Die Katapultflugzeuge sollen von den Dampfern noch früher starten, so daß eine noch größere Beschleunigung in der Zustellung erzielt wird. rdr

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Kaufmannsfragen ist ausgeschlossen. Jedes Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

H. A. Die Uhr kann gefunden werden.

Frau R. Die Kündigung auf diesen Termin ist in Ordnung.

A. K. Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft Germania ist an Allianz, Stuttgarter Verein übergegangen. Schreiben Sie an die Hauptaufwertungsstelle dieser Gesellschaft in Berlin, W. 8, Taubenstraße 1/2.

B. O. Neckarau. Wenden Sie sich an die Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch oder Illenau bei Achern.

Chefredakteur: Kurt Fischer

Verantwortlich für Politik: H. E. Weihmann — Feuilleton: Dr. Stephan Kaufer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vereinsleben: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schmitt — Gerichts- und allg. Nachr.: Franz Bischer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fender, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Wolf & Diefenbach, Friedrichsfelderstraße 51, Fernruf 42433 und 43715

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Jeder staunt über unsere
Rekord-Preise

Schlafzimmer sapeli Mahagoni, neuzeitliches Modell, kompl. nur **495.-**

Speisezimmer echt Eiche, vornehme Form . . . . kompl. nur **395.-**

Herrenzimmer echt Eiche, schweres Modell . . . . . kompl. nur **435.-**

Küche echt pitchpine, best. aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle u. Patenthock., kompl. nur **165.-**

Nußbaum polierte Bettstellen . 45.-
Schwere, weißlack. Bettstellen . 33.-
Metallbettstellen mit Rost . . 15.-

Eine Anzahl Speise- und Herrenzimmer sehr Qualitätsmöbel, geben wir zur Zeit weit unter regulärem Wert, ohne Rücksicht auf die Ersteilungskosten ab

Sensationelle Kaufgelegenheit!
Möbel-Graff
Mannheim Q 7, 29

Gesangbücher und Magnifikats in großer Auswahl
Heinrich Böhm & Sohn
Schreibwarenhandlung und Buchbinderei
MANNHEIM ◆ G 3, 8

KLISCHEES
RUF 61496
LENZ & SCHMIDMAIER
LUDWIGSHAFEN a. RH. · BISMARCKSTRASSE 55

Vorbeugen ist besser als heilen!
Bei **Gicht, Rheuma, Darmträgheit, Arterienverkalkung etc.** nur **„Jäpos' Teeplix.** Ergiebt bis zu 120 Liter vorzügl. schmeckendes, durstlöschendes Getränk. Packung M. 3.50. Prospekte gratis.
Für **Korpulenz: Richter's Frühstückstee** M. 2.—. (Angenehm im Geschmack und Wirkung)
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Drogerie u. Parfümerie O 4, 3
gegenüber Strohmarkt
Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Sie kaufen gut u. preiswert
Erstlings-Artikel
Hemdchen - Jäckchen - Höschen
Binden - Leibchen - Windeln
Mützen - Kleidchen - Schuhchen
bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4
Breitestraße neben altem Rathaus

Der köstliche
Pagoda Tee

Konditorei :: Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Täglich zwei Kuchensorten. :: Allein-Verkauf des Original-Karlsbader-Wasserwaffelbäck, bester Heilersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende, sowie für Diabetiker

Autogummi
jedes Fabrikat ● Neugummierung ● Reparaturen
Vulkanisier-Anstalt
Karl Busch, Q 7, 25
Nähe Wasserturm. Telefon 227 01

Blumen
für Freud und Leid
Oskar Presfinari
Friedrichsplatz 14 — Tel. 439 59

Schwerste ästhetische Plastik und Chirurgie gegen
Gesichts- und Nasenfehler
Falten, hohle Wangen und Schläfen, Hängebäckchen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde unter Garantie für biederndes Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
2 Treppen Telephon 326 13

Verehrjelfältigungen
Tel. 50184
jeder Art — dem Zweck u. der Sache entsprechend —
Mahlzeitzeichnungen
Werbetexte und Beratung!
Vertreter an allen Plätzen gesucht
MANNHEIM LANGE RÖTTERSTR. 66 WENTZ

Der Preisabschlag geht weiter!
AUTO-BENZIN Liter **24** Pfg.
Marken-Qualität
Benzin-Benzol-Gemisch Liter **28** Pfg.
Auto-Oel Liter **80-140** Pfg.
Stadtgarage, H 7, 30

vom 22. Febr. bis 9. März

Im National-Theater:

Sonntag, 22. Febr. Nachm.-Aufführ. für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1—15, 31—85, 101—108, 801—809 und Gr. 8: „Giftteria und ihr Husar", Operette von P. Abraham. Anfang 14.30, Ende 17.15 Uhr.
Sonntag, 22. Febr. Miete C 23, m. Pr.: „Die neugierigen Frauen", Oper von E. Wolf-Ferrari. Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 23. Febr. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 56—90, 203 bis 216 und Gr. 8: „Die Affäre Dreyfus", Schauspiel von H. J. Rehfisch und W. Herzog. Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr.
Dienstag, 24. Febr. Miete A 23, m. Pr.: „Fremde Erde", Oper v. Mathias. Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.
Mittwoch, 25. Febr. Miete M 24, m. Pr. Zu Lessings 150. Todestag am 15. Februar 1931: „Nathan der Weise", Dramatisches Gedicht von Lessing. Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr.
Donnerstag, 26. Febr. Miete D 23, m. Pr.: „Hulla di Bulla", Schwank von J. Arnold und E. Bach. Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.
Freitag, 27. Febr. Miete F 23, m. Pr.: „Hoffmanns Erzählungen", Phantastische Oper von J. Offenbach. Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr.
Samstag, 28. Febr. Außer Miete, Vorstellung K, hohe Preise: „Rumpacivagabundus" (Das liederliche Kleeblatt), Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr.
Sonntag, 1. März. Miete D 24, h. Pr.: „Fidelio", Oper von Beethoven. Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr.
Montag, 2. März. Miete E 24, m. Pr.: „Die neugierigen Frauen", Oper von E. Wolf-Ferrari. Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 9. März. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: „Die Affäre Dreyfus", Schauspiel von H. J. Rehfisch u. W. Herzog. Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater:

Sonntag, 22. Febr.: „Denk an mich", Spiel-Operette von Erwin Strauß. Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.
Freitag, 27. Febr. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 4—6, 19—20, 31—39, 46—49, 56—59, 73, 77 bis 78, 87—88, 90, 201—202, 226—237, 251—252, 351, 801—806: „Hulla di Bulla", Schwank v. Arnold u. Bach. Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr.

Kammerspiele — Gloria-Palast:

Dienstag, 24. Febr. Für die Kammerspielgruppe d. Bühnenvolksbundes — etwa Anzahl Karten ist an d. Theaterkasse erhältlich —: „Etienne und Lulle", Kleines Trauerspiel von Graf Pensaldt. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr.
Montag, 2. März. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 201—219, 650 bis 670: „Etienne und Lulle", Kleines Trauerspiel von E. Pensaldt. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr.

In Ludwigshafen:

Ufa-Palast—Pfalzbau:

Mittwoch, 25. Febr. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 11—12, 21—22, 29—30, 54, 211—213, 236—238, 261—262, 271, 291—292, 311, 401—402, 419, 429, 433—435, 461, 471—472, 481, 491—492, 501—502, 511, 516, 521, 523, 601—618, 620—627, 810: „Otello", Oper von G. Verdi. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.
Donnerstag, 26. Febr.: „Die heimliche Ehe", Kom. Oper v. Cimarosa. Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Mittwoch, 4. März. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 501—520, 610 bis 625, 735—740, 801—809 u. Gr. 8: „Otello", Oper von G. Verdi. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

Total-Ausverkauf!
Um **restlos zu räumen** haben wir unsere Preise nochmals
enorm reduziert!
Lassen Sie sich die **selten günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Tafel-Bestecken, Ringe, Uhren, Geschenk-Artikel** aller Art nicht entgehen.
Silberwaren Vertriebs G. m. b. H.
D 3, 10 (Planken)

Feuerlöscher
für Auto, Garagen und Betriebe in allen Größen und Typen vorrätig im Spezialhaus
Autozubehör Riethmaier
Mannheim L 14, 7 am Tattersall
Fernruf 30174

Warnung für Autofahrer
Es ist lebensgefährlich, mit glatten Reifen zu fahren, lassen Sie Ihre Reifen **neu profilieren** bei
Gummi-Kaiser
Mannheim, D 2, 3 Tel. 227 29
Schneekettenlager

Sämtliche Mineralschmieröle und Fette
Tel. 31944/45

an gros **Ia. deutscher u. holländischer**
Edel-Kakao
Unerreicht in Güte und Geschmack
in Dosen ½ Pfd. RM **0.65**
in Paketen ¼ Pfd RM **0.30, 0.45, 0.40**
½ u. 1 Pfd.-Packungen entsprechend billiger
ollen ¼ Pfd. RM **0.25**, 1 Pfd. RM **0.90**
Schokolade-Pulver
in Paketen ¼ Pfd. . . . . RM **0.35**
½ Pfd. . . . . RM **0.65**
5% Rabatt in Marken
HOPPE
Mannheim, Kunststr., N 3, 8 / „ Breitestr., J 1, 6 (Palast-Lichtspiele) Tel. 310 89
en detail Ludwigshafen, Bismarckstr. 42 Tel. 610 94 gegenüber der Ludwigsbücke

Teppich-
Reparaturen, -Reinigung
Teppichwaschen pro qm ℳ 1.70
F. Bausback ● M 1, 10 Telefon 204 07
Einziges Spezial-Geschäft am Platze

Hänsel & Schmitt
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 431 80

Sämtliche
Schreibmaschinen
repariert billigst
Schreibmaschinen-Helm
G 7, 11 :: Telephon 304 30

DER MANNHEIMER THEATER

Vermietungen

Im Hafengebiet sind in unmittelbarer Nähe der Verladestellen ein **zweistöckiges**
Fabrikgebäude
mit **Lokomobile, Transmissionen** und **Maschinen** und eine **Lagerhalle** mit **elektrischem Aufzug, zu vermieten oder zu verkaufen.** Gleisanschluß vorhanden!
Angebote unter **K C 140** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In guter Lage Mannheims in einer **Wirtschaft** an tüchtige, konzessionierte Wirtsleute zu vergeben. Bedingung: Tanzbewilligung. Näheres zu erfragen: Karl-Benzstraße Nr. 36. 2041

Neben Konsum-Verein (Metzgerei- und Kolonialwarenfiliale) **Meerfeldstraße 70, Lindenhof** 1964
LADEN
mit 2 Schaufenstern und Nebenraum per sofort oder später zu vermieten.
Desgleichen im Hause R 6, 10-12 (1938 neu erbaut) **schöne 3 Zimmerwohnung** mit Diele, Bad, per 1. April evtl. früher zu vermieten. Näheres
Franz Mündel, Baugeschäft
Büro: Schimperstr. 20 / Telephon 519 60

Schöne 7 Z.-Wohnung
mit Bad per 1. April zu vermieten. Näheres: Rheinstraße Nr. 6. *3870

Laden
in nächster Nähe der neuen Universitätsklinik, als Filiale für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Kaufr. usl. S. V. 90 an die Geschäftsstelle. *5400

In Neuorst ist
eine Werkstatt
in gut. Zust. evtl. m. Wohnung, geeignet für tüchtigen Schuhmacher ok. zu ver. Angeb. u. V. M. 98 an die Geschäftsst. *5092

Heller Raum
mit breit Einf., geeignet für Werkstatt, Lagerr. u. 3—4 Autos eingeschl., zu vermiet. 2099 Jahnstraße 5.

Hübsch möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. an bess. Herrn od. Dame auf 1. März zu ver. Portrina 1 a, 1 Tr. r. am Schloßgarten. 5001, 503

LADEN
mit zwei Schaufenstern in bester Lage der Schwetzingerstadt, per sofort zu vermieten. Näheres: E 6, 2—4, parterre. 2301

LADEN
in Feudenheim, Hauptstraße Nr. 69
per sofort zu vermieten. Näheres: E 6, 2—4, parterre. 2301

8 Zimmer, II. Etage
mit Zubehör, schöne, helle Räume, auch für Geschäfts- od. Berufszwecke geeignet, per 1. April zu vermieten. 1928 Jacobi, L 3 Nr. 2.

Schöne 6 Z.-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. 2047 Rheinstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Herrn- und Schlafzimmer
elegant möbl., m. Tel., in Einf.-Haus, Badeg., an bess. Herrn auf 1. 3. zu verm. Neuarcadestr. 4. 5022

Direkt am Rhein
Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort od. auf 1. 3. zu vermieten. Eingang Stadtparkstraße Nr. 34, 2 Treppen links. Haltestelle der Straßenbahn d. Linie 2, 5 und 10. *3290

6 Zimmer - Wohnung
I. 15, 12, 4 Tr. (Ecke b. Hauptbahnhof) mit Bad und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre oder Telephon 212 01. 1182

Zu vermieten.
Neu-Ostheim
feine 3 Zim. u. Wohn. 1 Tr. 120.—
herrsch. 4 Zim. Etagenheizung 2 Tr. 170.—
4-6 Zim. Villenneubau 150 220.—
Einfamilienh. 240-320.— auch zu verk. *4003
Ottbahn u. Einbauhof herrsch. 4—6 Zimmer 160 250.—
Decker, Immobilien Dürerstr. 2 Tel. 40774

Beschlagnahmefrei. Part. 3 Zimmerwohn.
m. eing. Bad, Loggia, Speisek., warm. und kalt. Wasser, Waschküchenant. (Waldpark) Miete 85 ℳ, sof. od. spät. zu verm. Näheres in der Geschäftsst. *5023

Oststadt!
5 Zimmer, herrl. gr. Wohnung, auf 1. 4. zu vermiet. Angebote unter V I, 65 an die Geschäftsstelle. *5077

1 leeres Zimmer, frisch tapeziert, an Frau od. berufstät. Ehep. zu ver. Angeb. verm. 11 ab. Rheindammstraße 50, 1 Tr. hoch. 5058

Sofort zu vermieten:
Neuen Lindenhof, 8/10 in Eckhaus (Dachbod) (Geleisnähe Linie 6 u. 10 der Straßenbahn): 2 Zimmer u. Kchch. m. Gartenant. zu 40 ℳ, 1 Zimmer u. Kchch., m. Gartenant. zu 25 ℳ. Näheres *5042
Fernruf Nr 507 71

1 Zimmer und Küche
an berufst. Dame zu verm. Zu erfr. Schwetzingerstr. 14, Schuhladen *5064

Groß. leeres Zimmer
in gut. Hause (Neubau) zu verm. Besichtigung Sonntag. Peterlen, Rodellstr. 22 *5063

Geräumiges, helles, leeres
Balkonzimmer
sof. zu verm. *5042 S 6, 35, III, links.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (auch einz.), Balkon, el. L., Bad, Kochgel. f. u. m. Bad, Telephonbenutz., sof. od. später zu verm. Nähr. in der Geschäftsstelle. 5010

Schön möbl. Schlafzimmer und Küche
event. Wohnzimmer, zu vermieten. *5061 Schmitt, U 5, 19, part.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, billig zu vermieten. *5477 Beh, Schimperstr. 35.

U 4, 11, 3 Tr.: Freundl. möbl. Zim. m. 2 Betten, beheiz., el. L. zu verm. 5021

Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu vermiet. O. a. D. sehr hell, s. um. Breitestraße 3, Woll. *5442

2 schöne leere
Mansarden-Zimmer
hell, zu vermiet. Besichtigung. Gulenstr. 32, 1 Tr., links. 5059

Im Zentrum! 5060
Schön möbl. Zimmer
el. L. Tel., ab 1. 3. zu vm. F 2, 4a, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer el. L., bel. Ofen, Ehep., p. 1. 3. zu v. Rheinauerstraße 8, 1 Tr. links, Lindenhof. 5011

Leere Mansarde
mit Ofen zu vermieten. *5023 Keller, Karl-Benzstraße 6, III.

Freundl. möbl. Zimmer m. Schreibt. u. Zentralheiz., für 30 Mk. einschl. Licht u. Heiz., s. 1. 3. zu ver. Gebrüg. Werderstr. 15, 3. St., Eing. links. 5007

U 3, 14, 2 Tr. links:
Gut möbl. Balk.-Zim. mit el. Licht zu verm. *5074

Möbliertes Zimmer
sof. od. spät. zu verm. H 7, 18, part., Abbd., b. Ludwigsring. *5076

Gut möbl. Zimmer
zum 1. 3. zu verm. Augustaanlage, Nr. 16, 2 Tr. links. *5047

1 od. 2 möbl. Zimm.
sep. zu vm. Plankenstraße 13. *5054

L 14, 18 2 Tr. Balkon!
Schön möbl. Zimmer i. gut. H., bel. zu vm. (auch auf kürz. Zeit.) *5072

Balkonzimmer
sch. möbl. m. Schreibt., el. L. preiswert zu verm. Seckenheimerstr. 96 1 Tr. r. Sch. Tel. 44713
*5080

S 6, 18, 2 Tr. rechts
Ein gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. 5080

Gut möbliert. Zimmer el. L., bel. zu verm. K 3, 17, Müller, Bisc. N. Friedr.-Str. *5000

Gut möbl. Zimmer
a. kinderl. Ehep., Tauschob. Ovm. per 1. 3. zu verm. Rudolf-Wallstadtstraße 26, 1 Tr. *5060

Nähe Rheinstraße!
Möbliertes Zimmer
mit el. L., preiswert zu vermieten. *5057 Luisenring 2, 3. Etg.

Gut möbl. freundl. **Zimmer** preisw. zu verm. Ruf. Q 1, 12, 2 Tr. r.

Bahnhofnähe!
Sep., gut möbl. Balkonzimmer m. Heizung, el. L. u. Telef., zu vm. Goch-Straße 1, 4. Stock, rechts. 5010

F 3, 1, 2 Tr.: Gut möbl. Zimmer, event. 2 Bett., bel. zu vermiet. 5047

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheiz., per per 1. 3. zu vermiet. Goch-Straße Nr. 6, 2 Tr., links. 5067

Gut möbl. gemütl. Zimmer zu vermieten. Max Joseph-Str. 6, 1. St., rechts. *5075

MARCHIVUM

P 7, 23 **ALHAMBRA** Ruf: 292 02

Heute Samstag setzt die Erst-Aufführung des von Joe May inszenierten Tonfilm-Weltschlagers ein:

Franz Lederer — der Hauptdarsteller des Joe May-Tonfilms „Ihre Majestät die Liebe"

Käthe von Nagy — die Hauptdarstellerin des Joe May-Tonfilms „Ihre Majestät die Liebe"

Ihre Majestät die Liebe

(Du bist nicht die Erste . . .)

Der charmanteste und beste Tonfilm, den Joe May je inszenierte, mit

Franz Lederer, Ralph A. Roberts
Adele Sandrock, Käthe v. Nagy
Otto Wallburg, Greff Theimer u. a.

Eine Welle der Begeisterung ging nach der Berliner Ur-Aufführung durch die Tages- und Fachpresse . . . . es war ein ganz großer Erfolg . . . Man wird von dem Film reden, man kann sogar vermessen sein und sagen:

„Hollywood, mach das nach!"

„Ihre Majestät die Liebe" hat überall gesiegt. Man hat lange keinen so witzigen, mit so viel technischen und inhaltlichen Ueberraschungen gedrehten Film gesehen. Eine zündende, populäre Schlagermusik, darstellerische Höchstleistungen und die meisterliche Regie von Joe May stempeln dieses Werk zu einem Schlager größten Formats

Ausserdem erfreuen Sie „Flock u. Flickie", die erfolgreichen Tonfilmstars und die tönende Emelka-Woche

Beginn: 3.00, 5.40, 8.10 Uhr — Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8.25 Uhr

ROXY

Heute in Erst-Aufführung!

Conrad Veidt ● Heinrich George

in der großen Tonfilm-Sensation voll traumhaft schönen Bildern

(Mächte am Bosporus)

Ein gesellschaftliches Ereignis im Diplomatenviertel Konstantinopels — In weiteren Rollen:

Trude von Molo ● Friedrich Kayßler
Gregory Chmara ● Frieda Richard
Rolf Drucker ● Bruno Ziener

Etwas ungemein erregendes liegt über diesem **grandiosen Filmwerk**

Spannungsgeladen, in ständig sich steigerndem Tempo rollt die hochdramatische und sensationelle Handlung ab. — Dieser Film, obwohl nur die Geschichte eines Ehebruchs, wächst durch seine Gesinnung, durch seine Noblesse zur großen, klaren in keinem Augenblick der Trivialität Konzessionen machenden Kunst — ein Film, **der Herz und Sinn in Anspruch nimmt**

Im Beiprogramm der Kurstonfilm:

Felix u. das Frühlingsgewitter ● Deulig-Woche

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 8.25 Uhr. Sonntags 2.00 Uhr

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Sonntag, 22. Februar 1931, vorm. 11.30 Uhr

Einmalige Früh-Vorstellung

Deutschlands Flotte im Mittelmeer

Durch die Biscaya — Vigo — Kriegsmäßiges Kohlen — Alicante — Stiergefecht zu Ehren der Flotte — Der Palmenwald von Elche — Schleppmanöver — Messina — Besuch des Königs von Italien — Besichtigung durch den Flottenchef — Venedig — Faschistenparade — Corfu — Schloß Achilleion — Evolutionieren der Flotte — Manöver „Alle Boote aus" — Palma — Skagerakfeier — Flottenparade — Cadix — Bordfest — Kaliberschießen der Kreuzer und Linienschiffe — Torpedoboots-Durchbrüche

Volles Orchester! — Jugendliche haben Zutritt!

Volkstümliche Preise.

Ziehung garant. unwiderruflich 26. Februar

3. Geldlotterie

zugunst. des II. Turnkreis. Schwabing e. V.

1000 Geldgewinne und 1 Prämie von RM

12.500
6.000
5.000
1.000

Hauptgew.

Lose 1 RM. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt

Eberhard Seifert, Karlsruhe, Kreuzstr. 20

Hier bei: Lett.-Elan; Ed. Möhler; J. Stürmer; J. Erzgräber; Burger; Dr. Martin.

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen! Die lustige Tonfilm-Operette

Das Spielzeug einer Frau

(Der Hampelmann)

mit

Lien Deyers — Max Hansen
Paul Heidemann-Szökke Szakall

Dieser heitere Tonfilm paßt so richtig in die Karnevalszeit — eine frohstimmende, glänzend gespielte Geschichte, über die man herzlich lachen muß.

Außerdem: **Hans Stüwe** in **Die Flucht in die Fremdenlegion.**

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Sonntags: 2 Uhr.

UFA-PALAST **UNIVERSUM**

SONNTAG, 22. FEB. 11.30 UHR VORM.

Einmalige Vorführung des gigantischen FILMWERKES

DIE NIBELUNGEN

1. TEIL „SIEGFRIED"
REGIE: FRITZ LANG

EINTRITTSPREISE v. 80 ₰ bis 1,50

Schüler auf allen Plätzen 50 ₰

National-Theater Mannheim

Samstag, den 21. Februar 1931
Vorstellung Nr. 205 — Miete I. Nr. 23

Die Affäre Dreyfus

Schauspiel in 5 Akten (8 Bildern) von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog
Inszenierung: Herbert Maisch
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

General Billot, Kriegsminister — Johannes Heinz
Cavaignac, Kriegsminister, Nachfolger Billots — Georg Köhler
General de Boisdeffre, Chef des Generalstabs im Kriegsministerium — Wilhelm Kolmar
General de Pellieux — Hans Godeck
Oberstin. du Paty de Clam, im Kriegsministerium — Erich Musil
Oberstin. Picquart, im Kriegsministerium — Karl Marx
Oberst Henry, im Kriegsministerium — Hans Finohr
Major Graf Walsin-Esterhazy — Willy Birgel
Lucie Dreyfus — Ida Ehre
Mathieu Dreyfus, ihr Schwager — Hans Simshäuser
Emile Zola — Karl Ziesig
Jean Jaurès — v. Schauspielhaus Zürich a. G.
Georges Clemenceau — Josef Renkert
Labori, Rechtsanwalt, Verteidiger Zolas — Ernst Langheinz
Maurice Monnier — Richard Doerscelf
Marguerite Pays — Elisabeth Sotler
David, Geheimagent — Eva Fiehig
— K. Hauberreißer

Probieren Sie **Odawara-Tee-Spitzen** ½ Pfund 1.10, 1.25, 1.45 einzigartig, staubfrei, 10 Tassen stellen sich auf 8—10 Pfennig! **Greulich / N 4, 13** Kunststraße

Kohlhofhotel Heidelberg

herrliche Winterlandschaft
Ski und Rodel sehr gut.
Frau Theodor Oefner

Offene Stellen

Zur Werbung für eine neue Sache, bei bestem Publikum, suchen wir sofort **einige Damen** die bereits erfolgreich als Werberinnen tätig waren. Wir bieten gute Provisionen u. unterstützen die Werbung. Angeb. erb. unter U G 10 an die Geschäftsst. *5590

Vertretung f. Mannheim, nebenberuflich zu vergeben. Bewerbungen m. Angaben über bisherige Tätigkeit unt. V B 50 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5606

Dame für Teilzahlungs-Verkäufe an Private sofort gesucht. Laufende Einnahmequelle durch Kundschaftsbesuch. Angebote an Schließfach 298 Mannheim. B5554

Anständ. jüngeres **Mädchen** für Haushalt gesucht. Gr. Geschäftshaus, Rheinstraße 229. *5407

Besseres **Alleinmädchen** das der bürgerlichen Küche vorstehen kann, zum 1. März gesucht. Vorzustellen zwischen 9—½9 Uhr. *5602 Werderstr. 15, 4. St., Telephon Nr. 439 62.

Tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht, das etwas kochen kann. Vorzust. bis 5 Uhr. 1301 R 7, 20, 1 Treppe.

Solid. Servierfräulein sofort gesucht. *5581 Café Hohmann, Ch. Eliasnetzr. 15/17.

Kräftige Putzfrau mögl. v. Kinderhof, sauber u. fleiß. arbeit., für drei Vormittage wöchentl. gesucht. Vorzustellen von 9—4 Uhr nachm. 1293 Brauer, Rheinvillenstraße 20.

Stellen-Gesuche

Erstklassiger **Chauffeur** evl. Schlosser, 27 J., verh., sucht Stellung. Prima Referenz. aus Vertrauens. Stelle 2 u. ab. Näheres unter T F 10 an die Geschäftsst. *5527

Tücht. Mädchen sucht Tagesstelle auf 1. 3. Angebote unter U Y 59 an die Geschäftsstelle. *5604

Tücht. Mädchen welches im Kochen u. Nähen bewandert ist, sucht bis 1. 3. St. Angeb. unter U N 49 an die Gesch. *5614

Stellen-Gesuche

Wer gibt mir Arbeit? Bin perf. in Stenogr., Maschinenschr., Buchf., sowie kaufm. versiert, Büroarb. Monatsgeh. 60 Mk. Angeb. erbet. unter T O 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5556

Verkäufe

Tochterzimmer grün lackiert, sehr hübsches Modell, komplett mit echt. Waschgar. für Mk. 375.— gegen bar abzugeben. Es handelt sich um ein neues Zimmer, bei dem die Lackierung etwas gelitten hat. 5350 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Durchgehend geöffnet

Prachtv., modernes Eich. Schlafzimmer anstatt 600 für 400 ℳ zu verkaufen. *5570 Müller, U 4, 5.

Verkäufe

Vornehmes (neues) **Schlafzimmer** echt Birke, hochglanz poliert, Wert M. 1400.— umständehalber für nur . . . . . **M. 750.-** abzugeben. Zu erfragen E 7, 15, 1 Tr. lks. *5579

Schlafzimmer Eiche, wenig gebr., neumodisch, weich. in Zeichnung genommen, wurde sehr schönes Modell, schwere Ausführung, Schrank 2 Mtr. br., mit ganz befand. groß. Facettenspiegel, Waschkommode m. Marmor u. sehr schön. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Glasplatten und sehr hübschen Stoffuntersätzen, 2 Polsterstühle, 1 Handtuchhalter, zu dem seltenen günstigen Preis von Mk. 480.— 5337 Rudolf Landes, M'heim, nur Qu 5, 4.

Nähmaschine (Pfaff), 45 Mk. zu verkaufen. *5562 Beilstr. 4, part., r.

Verkäufe

Schmiede! Reparaturwerkstätten! Wir haben eine Anzahl kräftige Schraubstöcke in tadellosem Zustande, bei uns frei geworden, sehr preiswert abzugeben. Unverbindliche Besichtigung täglich bis 17 Uhr. 2384 Emil-Heckelstraße Nr. 38.

Schlafzimmer Vogelaugenahornholz, mit Stir. Schrank, 3 große Türen, 1 neuer Spiegel, 1 Waschkommode mit ital. Marmor, 2 Nachttische, 2 Bettstellen, für einen Spottpreis von 980 ℳ abzugeben. 1316 U 1, 1 Grünes Haus

Klubsessel! Wir haben durch eine besondere Gelegenheit einige Klubsessel billig hereinbekommen. Gebrauchte Leder-Klubsessel von Mark 50.— an. 2302 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Durchgehend geöffnet

Einzelmöbel- und Bettenspeicher „Lindenhof" Wir erinnern Sie daran, daß Sie sich bei uns schon für 100 Mk. ein komplettes Schlafzimmer einrichten können. Wir führen Einzelmöbel all. Art, neu, leicht beschädigt u. gebraucht. Schränke v. Mk. 26.— an, Bettstellen mit Rösten von Mk. 12.50 an, Nachttische, Waschkommoden, kurz alles was Sie gebrauchen, um sich Ihr Schlafzimmer zu komplettieren. 2337 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Durchgehend geöffnet

Nähmaschine versenkbar, billig zu verkaufen. Angebote unter H D 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2605

Gebrauchte B5543 **Rinaschiff-Nähmaschine** zu verkaufen. Landes, L 7, Nr. 8

Herrenfahrrad 25 ℳ u. Damenfahrrad spottbillig zu verkaufen. *5573 Marsin, Waldhofstr. 6, 4. Stock, rechts.

2 Oelgemälde 1 Grammophon m. 10 Platten, 1 Koffergrammophon bill. abzugeben. *5544 K 3, 6, 4. Stock.

Chaiselongue billig abzug. Kruppmühlstr. 32, 1 Tr. lks. *5571

1 Gasofen (Ebaiselg.) zu 35 ℳ zu verk. K 4, 18 II. lks., auch Sonntag. *5626/60

1 zweitüriger *5625 **Kleiderschrank** 12 ℳ, 1 Zimmerofen 7 ℳ, zu verkaufen. Grauh, U 6, 13.

Schwarzer B5542 **Gehrock-Anzug** für mittl. Größe, zu verkf. Käferthal-Süd, Rhenanenpfalzstr. 22

Teleph.-Nr. abzugeb. Adresse in der Gesch. *5624

Schwarzer kräft. Schnauzer 10 Mon. a. rasserein, sehr wachs. schön. Tier, bill. abzugeb. *5602 H 1, 3, 1 Treppe.

Jmmobilien

Suche gutgehende Metzgerei mit Haus zu kaufen. Angeb. unter U U 49 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. 2646

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *5551 P 3, 6, 2 Tr., S. Braun

Jmmobilien

Bauplätze verkehrsreichste Lage Mannheims, Nähe der Bahn, zu verkaufen. E. Lang, Käfertalerstraße 211, Telephon 501 42. *5601

Automarkt

BMW-Tourenwagen drei Monate gefahren, mit Fabrikgarantie, krankheitshalber günstig zu verkaufen. Anfragen unter T H 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2612

4 PS Opel-Limousine mit Lieferverd., verst. b. Ende April, Kaufpreis 400 ℳ sof. zu vk. Alois Meßler, Großhandlung, Lanzstr. 8, Tel. 329 29. *5603

10/40 PS Opel-Wagen in erstkl. Verfassg., sehr tadellos, Bereifg., wie neu, umständehalber preiswert zu verkaufen unter Telephon 288 87. 1299

Opel-Lieferwagen mit Spezialaufbau f. Möbeltransport, gebraucht, aber gut erhalten, umständehalb. preiswert abzugeben. Zu erfragen 1301 P 7, 21, Telephon Nr. 268 07/8.

10/50 **Benz-Lieferwagen** fahrbereit, im guten Zustande, sehr billig zu verkaufen. Anzusehen *5590 P.K.H.-Garage, Schanzstr. Nr. 8/14, bei Gög.

Vermietungen

Prinz-Wilhelmstr. 17, 4 Tr., hübsch möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame sof. zu vermieten. *5600

Hzbl., gemütl. Zimmer zu verm. (ev. Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit.) Adresse in der Geschäftsstelle. *5612

Nähe Wasserturm gut möbl. Balkonzimmer an s. Herrn zu verm. Augartenstr. 6, 1 Tr. l. *5593

In ruhigem Hause schön möbliert. Zimmer el. L., fließ. W., an sol. H. od. Dame zu verm. S 6, 18, 2 Tr., rechts. *5618

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herr zu vm. P 4, 2, 2 Tr. lks. *5595

Schön möbl. Zimmer per 1. März zu verm. Qu 3, 5, 1 Tr. links. *5590

Möbliertes *5589 **Parterre-Zimmer** auf 1. 3. zu vermiet. L 6, 14, part., links.

D 6, 7, 3 Tr., rechts: Schön möbl. Zimmer mit fep. Eing., Balk. u. Schreibt. auf 1. 3. zu vermieten. *5613

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Rheinhäuserstr. 56, 1 Tr. l. *5612

Saub. möbl. Zimmer für sol. ob. 1. März billig zu verm. *5631 F 5, 1, 2 Tr. r. Gelle.

Leer. Mans.-Zimmer sof. zu vm. Metzgerei M. Becker, J 2a, 6. *5581

Oststadt Schön möbl. Zimmer m. el. L. u. Bad, in ruh. Hause per 1. 3. zu verm. Rheinstr. 20, 2 Tr. rechts. *5605

Schön., fein möbl. Zimmer in sehr ruhiger Lage u. in gutem Hause an bes. Herrn zu verm. Sch.-Wolfstr. Nr. 13, 2 Tr., links. *5630

Gleg. möbl. *5628 **Doppel-Schlafzimmer** m. el. Licht, ev. Bad u. Tel., preisw. per 1. 3. zu verm. Lange Rötterstr. 34, 1 Tr. l.

Einfach möbl. separat. **Zimmer** *5649 bis 1. März zu verm. Näh.: D 5, 14, III.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Bad, Seckenheimerstraße 68, Nähe der neuen Volksparl., links, sofort zu vermieten. 2644

Einf. möbl. Zimmer mit Klavierben., Pers. 25 Mk. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *5640

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, per 1. März zu verm. 4 Tr. r. Goethest. L 13, 1, N. Rathaus. *5608

Möbl. heizb. Zimmer mit el. Licht zu verm. Rheinhäuserstr. 6, 3 Tr. links, Nähe Gehrhof. *5622

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett., el. L., sof. zu vm. H 7, 24, Ecke Luisenring, 2 St., rechts *5623

Groß. leeres Zimmer u. leere Mansarde an berufst. Dame zu vm. Adr. in der Geschäfts. *5579

Gut möbliert. Zimmer el. L., ev. Klavierb., in gut. Hause z. zwei Pers. z. sof. frei, Gem. zu vm. T 6, 2, 2 Tr. *5494

Im 81. Jahre seines reichgesegneten Lebens entschlief heute vormittag der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. und Dr. phil. h. c.

Friedrich Schott

Ehrenbürger der Stadt Heidelberg

In jungen Jahren nach Heidelberg an die damals kleine Cementfabrik von Schifferdecker & Söhne berufen, hat der Verstorbene in mehr als 55 jähriger rastloser, nimmer ruhender Tätigkeit unsere Firma zur heutigen Bedeutung emporgeführt. Bis in die letzten Stunden seines Lebens galten seine Gedanken dem Wohle unserer Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, nahm er Anteil an der Entwicklung der deutschen Cementindustrie und ihrer wirtschaftlichen Verbände, die ihm vieles zu verdanken haben

Seinen Mitarbeitern und Untergebenen war er ein Führer in des Wortes wahrster Bedeutung, der auch die Not zu lindern verstand, wo sie bei ihm anklopfte

Mit der Geschichte unserer Gesellschaft wird der Verstorbene immer auf das Engste verbunden bleiben

Wir aber senken mit ihm in's Grab einen treuen Freund und Berater, der uns ein Vorbild bleiben wird für alle Zeiten

Heidelberg, den 20. Februar 1931

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der
Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart
Aktiengesellschaft

Bestattung: Montag, den 23. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr im Krematorium

---

Heute mittag ist unser langjähriger Prokurist

Herr Johann Gries

nach langem Leiden aus diesem Leben geschieden. 44 Jahre hat er in unseren Konzernfirmen mit unermüdlichem Fleiß und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit die ihm anvertrauten Posten betreut, bis sein Gesundheitszustand ihn zwang seine Tätigkeit einzustellen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Mannheim, den 20. Februar 1931.

Direktion der
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahlsendung
Neu-Anfertigung in wenigen Stunden.
Fischer-Riegel

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Otto Günther-Sommer, Inhaberin eines Goldwarengeschäftes, Mannheim, Qu 4, 1, soll die **Schlußverteilung** erfolgen.

Hierzu sind RM 185.— verfügbar. Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von RM 160.00.

Alle übrigen Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Mannheim, B. 6, 14, auf.

Mannheim, den 20. Februar 1931.

Der Konkursverwalter
Dr. Stoll, Rechtsanwalt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes

Herrn Karl Renner

spreche ich allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Walter, sowie für die Blumen und Kranzspenden des Flaschenbierhändler-Vereins Mannheim, der Gastwirtevereinigung freie Innung der Hotel-Restaurant- u. Kaffeehausbetriebe Mannheim, der Bierbrauerei Durlacher-Hof A.-G. Mannheim, den Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G. Mannheim, der Soziald. Partei Abt. Schwetzingervorstadt und den Hausbewohnern. Tief empfundenen Dank auch für alle Beileidsschreiben.

Mannheim, den 21. Februar 1931.
(Schwetzingerstr. 124).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau M. Renner Wwe. geb. Kohl.

Zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen sind neu zugelassen:

Dr. med. Scheffer
prakt. Arzt, Mannheim-Käfertal, Nelkenstr. 30 - Teleph. 53581

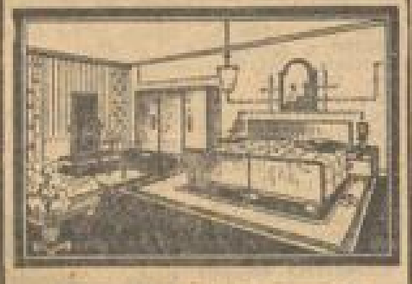
Dr. med. Hans Weil
Facharzt für Kinderkrankheiten, B 2, 10a - Teleph. 28737

Krankenkassen-Kommission der
Gesellschaft der Aerzte in Mannheim

Dr. Ing. Kurt Pfletschinger
Liesel Pfletschinger
geb. Stypmann
Vermählte
München, den 21. Februar 1931
z. Z. Warschau

Preisabbau 10%
Zentralbad - Plankenbad

E. TRABOLD
Möbelwerkstätte Meerfeldstraße 37
Dieses Schlafzimmer
Kirschbaum und Mahagoni poliert, Schrank 210 cm breit
Mk. 900.-



Herrenzimmer
kaukas. Nußbaum, Schrank mit Glasschiebetüren, 220 cm breit, Schreibtisch, 165/90 cm, runder Tisch, Qualitätsarbeit
Mk. 780.-

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** E 420 ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gebraucht
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Führerscheine
für sämtliche Klassen, mäßige Preise, erstklassige Ausbildung.
Fahrschule Großkopf
Walter Schwenger
J 6, 13/17, Tel. 240 55 u. 523 00. 9479

Unterricht

Spanisch! Zirkel u. Einzelunterricht, Korrespond., Uebersetzungen Lehrerin (Span. Dipl.-Dolmetr.), N 4, 18 a, 1 9602

Privat-Unterricht in Maschinenschreiben Buchführung und Stenographie Privathandelsschule Pfirrmann R 4, 17

Drucksachen in jeder Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Nahrhaft Pikant Billig
ist unsere **Feinkost-Wein-Sülze**
1/4 zu 25, mit Hausschinken 30;
Schweinskopf
in feinst. Aspik 45
„Butterbrödl" R 1, 14
Marktplatzquadrat 9600

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
*5682 Tel. 530 00.

Gebrauchtes
Bülow-Piano
Eiche, fast neu
350.— M.
unter Neupreis zu verkaufen. 9...
Piano-Sterling, G 7, 6

Schreibmaschinen
neu, Stück 99.50 RM. Wilhelmberger, Mannheim, Postfach 817. *5589

Kauf-Gesuche

Gebr. neue, *5374/5
Herrenzimmer
P.-Teppich, ca. 3,5 zu 2,5 u. H. Glasschrank zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unt. H H 195 a. d. Geschäft.

Gebr. Seitenwagen
f. Imperia-Motorrad zu kaufen gesucht. Angeb. unter U D 33 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 9540

4 V.-Akku
110 V., Neg.-Anode. Preisangeb. u. U P Nr. 44 an die Geschäftsstelle. *5610

Gebr. Gestettner-Apparat
zu kaufen gesucht. Europa E.-G., N 7, 5. 1297

Perser Teppich
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter V G 61 an die Geschäftsstelle. *5606

Guterh. Badewanne
und Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. U M 41 an die Geschäftsstelle. *5610

Junger
Deutscher Schäferhund
(Stammb.) zu kaufen gesucht. *5601 Offerte in der Geschäftsstelle dies. Bl.

Miet-Gesuche

Kleine Werkstätte oder Laden
in den L—O-Quadr. zu mieten ges. Gefl. Angeb. unt. J Z 137 an die Geschäftsstelle. 1265

Raum, ca. 100 qm
für Zusammenkünfte, genet. zeitg., zu miet. gesucht. Zuschr. unter J N 126 an die Geschäftsstelle. *5641

Schöne 4-6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mögl. Bahnhofs-Nähe, zu mieten gesucht. Angebote unter U T 48 an die Geschäft. *5630

3-4 Zimmerwohnung
mit Mansarde, evtl. auch Bad, auf 1. 4. 31 zu mieten gesucht. Angeb. unter U R 40 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5627

2 Zimm. od. 1 Zimm.
u. Küche, v. ält. Frau m. 1 Sohn zu mieten gesucht, im Innern d. Stadt. Angebote unter U H 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *5502

Wohnungstausch!
Geboten: 2 Zimmer, Mdnk., Spülküche. — Gesucht: 3 Zimmer, Bad, elektrisch. Licht baldigst zu tauschen. Näheres in der Geschäftsstelle. *5630

Preiswerte
Wäsche
für Konfirmanden und Kommunikanten

Mädchen-Taghemden	RM 2.25	1.90	1.25	90
Mädchen-Hemdhosen	RM 3.90	2.75	2.25	1.50
Mädchen-Prinzeß-Röcke	RM 3.75	2.90	2.35	1.90
Mädchen-Hosen	RM 1.50	1.25	0.95	75
Knaben-Oberhemden	RM 5.90	4.75	3.50	1.90
Knaben-Einsatzhemden	RM 4.20	3.50	2.80	1.75

Unterzeuge / Taschentücher / Handschuhe / Strümpfe
Sämtliche Wäsche eigene Erzeugnisse
Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Qu 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestr.

Das gute Lohrer Bier
(Bayern) 592
im Ausschank in Mannheim
Eugen Mohr „Kasino" R 1
Robert Welcker, „Zum goldenen Falken" S 1, 17
Karl Dürr, „Zum Sängerheim" Riedfeldstr. 25
Alb. Günther „Bayr. Bierstube" Gontardstr. 46
Fr. Bechtold „Zum Spessart" Rheinhäuserstr. 55
F. Wägerle We. „Z. Klosterglocke", Tattersallstr. 4
Rich. Steinmetz „Zur Loreley", G 7, 31
Heinrich Eibesal, Z. Schloßbräu, Mannheim, Friedrichsfeld, 1
General-Vertreter Richard Hofmann, Mannheim, S 6, 9 Telephon 223 56

Miet-Gesuche

4 od. 5 Zimmerwohnung
(große Räume) mit Bad und Mansarde
in guter Lage, evtl. per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter T X 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5623

1 Zimmer und Küche
(Altwohnung) od. 2 leere Zimmer sucht ält. Beamtenwitwe, L. od. 2. St., N. Sickenheimerstr.-Bahnhof. Angeb. u. U J 28 an die Geschäft. *5587

1-2 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar per 1. 3. gesucht. Angeb. u. T Q 20 an die Geschäftsst. *5580

Größ. leeres Zimmer
am Neckarhof, Tattersall-, Sch.-Gauß-, Mergelstraße, per 1. 4. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis 1281 Postamt, Schließfach Nr. 1012.

Relt. Geschäftsmann (Lebensmittel) sucht **gemütliches Heim**
(leeres Zimmer), am liebst. bei ält. alleinst. Dame. Zentrum, pref. ab. 1 Tr. bevorz. Angeb. unter Q L 30 an die Geschäft. *5657

2 junge, berufstätige Damen suchen **ein leeres Zimmer**
Angeb. unt. U W 6 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5...

Geldverkehr

„Bar-Darlehen"
a. Beamte u. Angestellte, ohne Bürgen, Schriftl. Prospekt u. Rückp. **Schreiber**, F 3, 1. *5...

Beteiligungen

AUTO-Vertretung
eines der größten europäischen Werke (Klein- u. Lieferwagen) mit modern eingerichteter Werkstätte und Garage etc.
sucht TEILHABER
Beste Kapitalanlage ohne Risiko. Angeb. unt. T R 21 an die Gesch.

Heirat

Kinderlose Witwe, Mitte 60er, mit gut. Rente und 20 000 ℳ bar, sucht sich wieder
zu verheiraten
Zuschriften unter T L 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5...